Ostdeutsche Presse.

Erscheint **täglich**, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark).
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus" (8 Seiten stark).

In **Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte 2c. werden nur dann zurückgesandt, wenn das erforderliche Porto beigefügt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.

Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Straße 20, noch an: Gebr. Schwadtke, hier, Kornmarkt; in Crone a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die „Schneidemühler Zeitung"; in Graudenz: der „Gesellige"; in Culm: die „Culmer Zeitung"; in Deutsch-Krone: P. Garms'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung"; Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Bark u. Co. in Halle a. S., Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt die Petitzeile **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Privat- und Geschäfts-Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Bromberg die 7-gespaltene Petitzeile 15 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen angeheftet wird.
Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und -Angebote **für unsere Abnehmer** die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang. | In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen. | 26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

№ 53. Bromberg, Sonntag, den 3. März. 1901.

Neuer Zwiespalt unter den Mächten.

Wir haben gestern die wichtigsten Punkte eines Separatabkommens mitgetheilt, das Rußland China aufzwingen will. Das Abkommen ist, wenn auch nicht dem Namen nach, so doch thatsächlich kaum etwas anderes als eine Annexion der Mandschurei, der Mongolei und des chinesischen Turkestan, also des ganzen Nordens von China, da sich China dadurch der wichtigsten Hoheitsrechte über diese Landestheile begeben soll. Gegen das Abkommen, das von dem tatarischen (chinesischen) General in Mukden zwar schon angenommen ist, dem aber die völkerrechtliche Rechtskraft noch fehlt, da es von der chinesischen Regierung noch nicht ratifizirt ist, hat sich nun bei mehreren in China interessirten Mächten, darunter auch Deutschland, Widerspruch erhoben, der in Warnungsnoten der betreffenden Mächte an Li-Hung-Tschang zum Ausdruck gekommen ist.

Japan hat in dieser Beziehung die Initiative ergriffen, und zwar ist anzunehmen, daß Japan als nächster Grenznachbar von China und von Rußland gegen jedwede Machtverschiebung im dortigen fernen Osten Einspruch erhoben hat. Bei England und Deutschland, die nach den vorliegenden Meldungen gegen das russisch-chinesische Abkommen gleichfalls Einspruch erhoben haben, liegt die Sache ein wenig anders; aus den Erörterungen über das deutsch-englische Abkommen bezüglich der Jangtse-Provinzen weiß man, daß Deutschland sicherlich und vielleicht auch England nur ein untergeordnetes Interesse daran haben, ob Rußland den Norden Chinas in welcher Form immer in die Tasche steckt oder nicht. Protestirt wird von deutscher Seite gegen das beabsichtigte russisch-chinesische Abkommen in der Hauptsache darum, weil einerseits durch die russisch-chinesischen Vertragsverhandlungen die Kollektivverhandlungen der Mächte mit China verzögert werden würden, und andererseits, weil durch dies Abkommen China werthvolle Objekte seiner Vermögensmasse weggeben würde, die Mächte in ihrer Gesammtheit also dadurch geschädigt würden, da die Garantie Chinas für die Schadenersatzansprüche der Mächte verringert würde.

Die Meldungen über den Einspruch der Mächte besagen:

London, 1. März. Der „Times" wird aus Peking gemeldet: Die Russen üben auf Li-Hung-Tschang eine starke Pression aus, um die Unterzeichnung des Abkommens bezüglich der Mandschurei zu beschleunigen. Außer Japan und England haben noch mehrere andere Mächte bei der chinesischen Regierung wegen ihrer augenblicklichen Unterhandlungen mit der russischen Regierung Vorstellungen erhoben.

Tientsin, 27. Februar. Zufolge Nachrichten aus zuverlässiger, diplomatischer Quelle hat Deutschland die chinesische Regierung durch Li-hung-Tschang wissen lassen, daß es unrichtig sei, wenn China werthvolle nationale Vermögenstheile und Einnahmequellen durch Separatabkommen mit einzelnen Staaten oder Gesellschaften weggäbe, solange die Verpflichtungen Chinas gegenüber der Gesammtheit der Mächte nicht klargestellt und bereinigt seien. Sicherem Vernehmen nach sind von der Mehrzahl der Mächte theils früher, theils nachher Erklärungen abgegeben worden, die sich mit der deutschen Erklärung decken und zum Theil darüber hinausgehen.

Die letztere Meldung, die das Wolffsche Telegraphenbureau verbreitet, ist offenbar deutsch-offiziösen Ursprungs. Die deutsche Mittheilung an Li-Hung-Tschang betont, wie im einzelnen verlautet, in ruhiger Sprache das gleichwerthige Recht aller Mächte auf Entschädigung und das Interesse Chinas selber an der Vermeidung jeder verschiedenartiger Behandlung der Mächte. Eine anscheinend verfrühte Meldung aus London besagt, daß „China" sich schon bereit erklärt habe, den Vertrag mit Rußland ununterzeichnet zu lassen. So schnell arbeitet der Regierungsapparat in jenem Reiche nicht, und zunächst hat man es ja nicht mit der chinesischen Regierung, sondern mit Li-Hung-Tschang zu thun, der sich vermuthlich nicht beeilen wird, die Sachlage durch einen endgiltigen Entschluß und Beschluß nach irgend einer Seite hin zu klären. Je gespannter das Verhältniß der Mächte unter einander ist, desto besser fährt natürlich der chinesische Hof, der sich vor allem davor hüten wird, den russischen Zorn auf sich zu lenken.

Es ist nicht am Platze, vorzeitig die ernsten Möglichkeiten zu besprechen, die sich ergeben könnten, wenn der russisch-chinesische Vertrag trotz des Einspruchs der Mächte zustande kommt. Dasjenige, was alle Welt vermieden sehen möchte, würde dadurch in verhängnißvolle Nähe gerückt werden, nämlich eine Auftheilung Chinas oder doch ein gefährliches Hinausgehen über die mühsam vereinbarten Grenzen der gemeinsamen Inanspruchnahme Chinas für die stattgehabten Verletzungen von Völkerrecht und Verträge. Wie gesagt, man prüft vorläufig lieber nicht die verhängnißvollen Komplikationen, zu denen eine besondere Verständigung zwischen Rußland und China führen könnte, vielmehr führen müßte. Da das russische Interesse an der Nichtverschärfung der Gegensätze schließlich kein geringeres als das der übrigen Mächte ist, so läßt sich erwarten, daß man in Petersburg die Sachlage nehmen wird, wie sie ist, und seinerseits zur Ausgleichung drohender Gegensätze beitragen wird. Freilich bleibt es wohl in Kraft, daß die Entwickelung oder vielmehr Verwickelung der chinesischen Frage Spannungsmomente mit sich gebracht hat, die auf das Verhältniß zwischen Berlin und Petersburg unter Umständen beträchtlich einwirken könnten. Man liebt gegenwärtig an der Newa eine möglichst unverblümte Sprache. Die Offiziösen des Herrn von Witte begnügen sich nicht mit der scharfen Hervorhebung des Interessengegensatzes zu uns, sondern sie machen, wie aus einer gestern mitgetheilten Petersburger Meldung ersichtlich war, mit eigenthümlicher Schärfe darauf aufmerksam, daß es ein Märchen sei, wenn die Fortdauer guter allgemeinpolitischer Beziehungen zwischen zwei Staaten auch im Falle eines wirthschaftspolitischen Zerwürfnisses als durchführbar angesehen werde. Dies will sagen: Rußland droht mit der diplomatischen Mobilmachung für den Fall, daß die deutschen Getreidezölle über ein für die russischen Interessen allenfalls erträgliches Maß hinaus erhöht werden.

Aus der Kanalkommission.

bc. Die Kommissionsverhandlungen über die Kanalvorlage bringen es mit sich, daß in ihnen eine lange Reihe von Einzelfragen erörtert werden müssen, die weiteren Kreisen vielleicht als nebensächlich erscheinen, deren gründliche Aufklärung aber unumgänglich ist, um dem Abgeordnetenhause bei der zweiten Lesung einen allseitigen Ueberblick über die von den Kanalplänen berührten wirthschaftlichen Verhältnisse zu gewähren. Die Vertreter der Staatsregierung in der Kommission haben es sich angelegen sein lassen, durch erläuternde und berichtigende Ausführungen zu den in der Kommission vorgebrachten Wünschen und Bedenken der Vorlage die Wege zu ebnen. Es erscheint aus mannigfachen Erwägungen nutzbringend, einen Theil der von den Kommissaren der Staatsregierung in der Kommission abgegebenen Erklärungen auch einer breiteren Oeffentlichkeit zugänglich zu machen — was nachfolgend geschieht.

Von einem der Kommissare wurde in der Kommission ausgeführt: Die betheiligten Kreise haben mehrfach Gelegenheit gehabt, sich zu den Verkehrsmengen zu äußern, mit denen die amtliche Denkschrift auf der ausgebauten Oder-Weichselstraße rechnet. Sie halten übereinstimmend die Zahlen eher für zu niedrig, als zu hoch gegriffen. Auf dem Schiffahrtswege stellt zur Zeit den bei weitem größten Theil der Güter das Holz mit 80 Prozent. Für das Holz begnügt sich aber die Denkschrift mit der Annahme, daß es sich auch in den nächsten zehn Jahren bis zur Fertigstellung des Ausbaues wiederum um 20 Prozent in gleicher Weise vermehren wird, wie dies nach den statistischen Anschreibungen in dem verflossenen Jahrzehnte der Fall war. Nur bei den sonstigen Schiffsgütern, die also nur 20 Prozent der gesammten Verkehrsmenge ausmachen, wird damit gerechnet, daß die verbesserte Schiffahrt einen Aufschwung bis zu dem Dreifachen des Durchschnittsverkehrs der letzten Jahre herbeiführen wird. Die günstige Erwartung dürfte indessen nach den Zahlen vollkommen gerechtfertigt erscheinen, welche sowohl der Brahemünder Verkehr wie der Verkehr auf dem Bromberger Kanal in den Jahren 1895—1898 aufweist.

Nach dem Ergebnisse der allgemeinen technischen und wirthschaftlichen Vorermittelungen hat die Staatsregierung es im Jahre 1898 ablehnen müssen, ihrerseits Mittel zu Vorarbeiten für einen Oder—Warthekanal von Tschicherzig oder Neusalz nach Mochin oder von Glogau über Lissa nach Schrimm zur Verfügung zu stellen. Die Herstellung einer leistungsfähigen Schiffahrtsstraße würde erheblich höhere Kosten erfordern, als die Interessenten glauben, wenn sie einen mit rund 12 Millionen Mark abschließenden Kostenanschlag vorlegen. Zu den Aufwendungen treten weitere erhebliche Beträge hinzu, wenn gleichzeitig für die Vorflut im Obrabruche etwas geschehen soll. Andererseits steht nicht zu erwarten, daß die Einnahmen aus dem Schiffahrtsverkehr auch nur in bescheidenen Grenzen hinreichen werden, um das Baukapital von 12 Millionen Mark zu verzinsen und zu tilgen. Insbesondere ergab sich wiederholt bei diesen Untersuchungen, daß der angeregte Wasserweg nicht imstande sein werde, die schlesische Kohle von der Eisenbahn abzuziehen. Sollte die Kommission gleichwohl eine nochmalige Prüfung der Angelegenheit für angebracht halten, so wird die Staatsregierung sich dieser nicht entziehen.

In der Kommission ist mehrfach darauf hingewiesen, daß der Rückgang in den Erträgen der Netzethalwiesen eine Folge der im Interesse der Schiffahrt vorgenommenen Netzeregulirungen sei. Diese Auffassung ist in ihrer Allgemeinheit nicht zutreffend und entspricht nicht den thatsächlichen Verhältnissen und aktenmäßigen Feststellungen. Mißstände, wie sie in den letzten Jahren vorgekommen sind, haben lange vor der Regulirung bestanden. Schon 1832 soll dem Landtage der Provinz Posen ein Projekt zur künstlichen Bewässerung der sehr unter Trockenheit leidenden Netzewiesen vorgelegen haben. Im Jahre 1856 wurde wegen der großen Trockenheit des Wiesenthales ein Ministerialkommissar ins Netzethal entsendet und zur Abhülfe die Kanalisirung der Netze in Vorschlag gebracht. 1869 legte der Meliorationsbaubeamte der Provinz Posen, veranlaßt durch die außerordentliche Dürre der vorhergegangenen Jahre, ein Kanalisirungsprojekt der Netze vor. Dieser Entwurf kam nicht zur Ausführung, weil die Wiesenbesitzer nicht gewillt waren, die hohen Ausführungskosten zu übernehmen und weil ein dringendes Bedürfniß zur Verbesserung des Flußlaufs zu gunsten der Schiffahrt nicht vorlag.

Namhafte Sachverständige schildern in ihren an die Regierung in Bromberg im Jahre 1865 eingereichten Schriftsätzen die Zustände im Netzethal in den düstersten Farben; sie sprechen von dem reichen Graswuchs der Netzewiesen als von einer Mythe; diese lebe nur noch in der Tradition alter Leute; sie heben die bedeutende Absenkung des Grundwasserstandes in den letzten 30 Jahren hervor und beklagen, daß die fruchtbringenden Winterüberschwemmungen seit 10 bis 15 Jahren ausgeblieben seien. Bis zu diesem Zeitpunkte sind aber Regulirungen der Netze im Schiffahrtsinteresse, die auf eine Verkürzung des Stromlaufs hinzielten, überhaupt nicht ausgeführt. Wo sie zur Ausführung gekommen sind, dienen sie zum Zwecke des Uferschutzes und zur Verhütung von wilden Durchbrüchen des Flusses.

In den niederschlagsreichen Jahren von 1868 bis 1882 sind erhebliche Klagen über Trockenheit nicht laut geworden. Erst mit dem Ende der 80er Jahre und beim Beginn der in den Jahren 1891/99 bewirkten Regulirung, die gewissermaßen eine Vorarbeit für die jetzt in Aussicht genommene Kanalisirung bildet, wurde wieder lebhaft gegen die Verkürzung des Stromlaufs und die damit im Zusammenhange stehende Senkung des Wasserstandes Einspruch erhoben.

Die thatsächlich festgestellte Senkung des Sommerniedrigwasserstandes nach Durchführung der in den Jahren 1891/99 bewirkten Regulirung gegenüber den gleichwerthigen Wasserständen in den früheren Zeitperioden bis zum Jahre 1850 beträgt nur 23 bis 27 Zentimeter, eine Senkung, welche bei der jetzigen hohen Lage der Wiesen zum Wasserspiegel der Netze nur einen ganz geringen Einfluß auf ihr Wachsthum auszuüben vermag. Der Umstand, daß in den letzten Jahren keine ausgedehnten Winterüberschwemmungen eingetreten sind, ist lediglich auf die wasserarmen und milden Winter zurückzuführen. Die der Netze in den letzten Frühjahrsthaufluten zugeführten Wassermengen hätten eine Ueberflutung keinesfalls herbeigeführt, wenn auch der alte Zustand bestehen geblieben wäre. Daß die eingebauten Stauwehre nicht in vollem Umfange in Thätigkeit treten konnten, lag in erster Linie an der geringen Bereitwilligkeit der Wiesenbesitzer, sich zu Genossenschaften zusammenzuthun.

Was die Petition der Handelskammer Bromberg wegen Errichtung eines Holzhafens zwischen Bromberg und dem Wehr bei Brahnau anlangt, so wird die Staatsregierung diesem für die Industrie sehr nützlichen Projekte ihre volle Unterstützung gern zu Theil werden lassen. Sie ist auch nicht abgeneigt, die im Kostenanschlage für die Besserung der Schiffbarkeit der unteren Brahe vorgesehenen Geldmittel, im Falle des Zustandekommens des vorliegenden Gesetzes, für die Durchführung dieses Projektes zur Verfügung zu stellen; sie muß es aber ablehnen, die Herstellung des Holzhafens in das jetzt dem Landtag vorliegende Projekt aufzunehmen und aus Staatsmitteln zur Ausführung zu bringen.

Politische Tagesschau.

** Bromberg, 2. März.

Der Gesetzentwurf über die Höhe der Bezüge der Kriegsinvaliden und deren Hinterbliebenen ist am Mittwoch dem Bundesrath zugegangen. Nach dem Entwurf soll die Verstümmelungszulage bei Offizieren bei einfacher Verstümmelung 90 Mark, bei jeder weiteren Verstümmelung weitere je 90 Mark betragen. Denjenigen Offizieren, deren Gesammteinkommen jährlich 3000 Mark nicht erreicht, kann bei voller Erwerbsunfähigkeit bei dem 55. Lebensjahre an eine Alterszulage bis zur Erreichung dieses Betrages gewährt werden. Die Kriegszulage für pensionirte Offiziere beträgt monatlich 100 Mark, vom Hauptmann abwärts 60 Mark, für höhere Dienstgrade. Die Pension der Unteroffiziere und Gemeinen beträgt je nach dem Grade der Erwerbsunfähigkeit monatlich in der

	1. Kl. Mk.	2. Kl. Mk.	3. Kl. Mk.	4. Kl. Mk.
a. für Feldwebel	100	75	45	30
b. für Sergeanten	75	60	36	24
c. für Unteroffiziere	65	50	30	20
d. für Gemeine	60	45	27	18

Die Beträge der Pension 5. Klasse bleiben wie bisher. Die Kriegszulage beträgt monatlich: für die Ganzinvaliden 15 Mark, für die Halbinvaliden 6 Mark. Die Verstümmelungszulage beträgt monatlich bei einfacher Verstümmelung 27 Mark, bei jeder weiteren Verstümmelung gleichfalls je 27 Mark. Neben der Pension soll die Zulage für Nichtbenutzung des Zivilversorgungsscheins und die Anstellungsentschädigung nicht gewährt werden. Nur denjenigen Unteroffizieren, welche den Anspruch auf den Zivilversorgungsschein durch zwölfjährigen aktiven Dienst erworben und bisher die Zulage für Nichtbenutzung des Scheines bezogen haben, steht die letztere im Betrage von 12 Mark monatlich weiter zu. Denjenigen Ganzinvaliden, deren jährliches Gesamteinkommen 600 Mark nicht erreicht, kann vom 55. Lebensjahre ab eine Zulage bis zur Erreichung dieses Betrages gewährt werden. Für die Versorgung der Hinterbliebenen sieht der Gesetzentwurf vor 2000 Mark als Wittwenbeihülfe für die Wittwe eines Generals, 1600 Mark für die Wittwe eines Stabsoffiziers, 1200 Mark für die Wittwe eines Offiziers vom Hauptmann abwärts, 600 Mark für Feldwebel-Wittwen, 500 Mark für Unteroffizier-Wittwen und 400 Mark für Wittwen von Gemeinen. Als Erziehungsbeihülfe soll gewährt werden für jedes vaterlose Kind eines Generals 180—200 Mark, jedes anderen Offiziers 200 Mark, jedes Soldaten vom Feldwebel abwärts 168 Mark; jedes elternlose Kind eines Generals 225—300 Mark, eines jeden anderen Offiziers 300 Mark, eines Soldaten vom Feldwebel abwärts 240 Mark. An Elternbeihülfe kann gewährt werden für die Eltern oder Großeltern eines Offiziers 450 Mark, eines Soldaten vom Feldwebel abwärts 250 Mark, vorausgesetzt, daß ihr Lebensunterhalt ganz oder überwiegend durch den Verstorbenen zur Zeit seines Todes bestritten worden war. Die Bezüge aus diesem Gesetz, welches auch für die Theilnehmer an der ostasiatischen Expedition gilt, sind aus den Mitteln des Reichs-Invalidenfonds zu decken, für das Jahr 1901 bis zum Betrage von 13 Millionen. Das Gesetz tritt mit dem 1. April 1901 in kraft. Nachzahlungen für eine rückliegende Zeit finden nicht statt.

nlc. Bei den bevorstehenden Berathungen des Kultusetats dürfte im Plenum die Frage der Lostrennung der Abtheilung für **Medizinalwesen** vom Kultusministerium wieder zur Sprache kommen. — Ueber die von der Budgetkommission gestrichenen 6000 Mark für die Ausbildung altkatholischer Geistlichen wird von seiten der Nationalliberalen namentliche Abstimmung im Plenum beantragt werden.

In der Budgetkommission des Reichstags kam es gestern bei den Verhandlungen über die Schiffsbauten und Armirungen zu einer längeren Debatte über den Bezug der Panzerplatten für die neuen Linienschiffe. Mit großer Mehrheit wurde eine Resolution angenommen, den Reichskanzler zn ersuchen, in Erwägung zu ziehen, ob sich nicht im Interesse der Ersparniß die Errichtung eines Panzerplattenwerkes auf Reichskosten empfiehlt. — Von umstreitig noch größerer Tragweite war die Befürwortung des Einstellens einer Forderung in den nächsten Etat, um die Herstellung deutscher Seekarten zu ermöglichen. Diesem Schritt lag eine Anregung des nautischen Vereins zu grunde. Die jetzt im Gebrauch befindlichen Seekarten sind sämmtlich englisch. In Amerika hat man mit der Anfertigung eigener Karten begonnen. Wir sind in dieser Beziehung zurückgeblieben. Darunter leidet auch die Handelsflotte. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts äußerte, die Herstellung deutscher Seekarten werde etwa 8 Millionen kosten. Es sei nicht zu bestreiten, daß England durch die englischen Seekarten außerordentlich an Prestige gewonnen habe. Wenn der Reichstag Entgegenkommen zeige, sei er bereit, die erforderlichen Schritte zu thun. Die Einstellung einer bezüglichen Forderung in den nächsten Etat wurde von den Abgeordneten Paasche (nationallib.) und Müller (Ztr.) befürwortet.

Deutschland.

Berlin, 1. März. In der heutigen Generalversammlung der Großen Berliner Straßenbahngesellschaft wurde der Antrag auf Erhöhung des Kapitals um 17 160 000 Mark durch Ausgabe neuer Aktien angenommen.

Cronberg, 1. März. Der König von England besuchte heute Vormittag mit der Kronprinzessin von Griechenland die Heilstätte des Frankfurter Rekonvaleszentenvereins Ruppertshain bei Königstein.

Berlin, 1. März. Dem Landrath Rötger in Essen ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste ertheilt worden. Landrath Rötger tritt bekanntlich in die Kruppsche Verwaltung ein.

Berlin, 1. März. Der Legationsrath von Below-Saleske, welcher die schwere Zeit der Belagerung der fremden Gesandtschaften in Peking miterlebt hat, ist am Freitag Abend über Konstantinopel hier eingetroffen und im Hotel Kaiserhof abgestiegen, wo er von seinem Vater, dem Majoratsbesitzer und Mitgliede des Herrenhauses von Below-Saleske, erwartet und aufs herzlichste bewillkommnet wurde. — Als am 1. März 1896 die damals noch am Leben befindlichen Offiziere, welche beim Einzuge in Paris 1871 der Kommandantur daselbst angehört hatten, sich in Berlin zu einer Erinnerungsfeier zusammengefunden hatten, trennten sie sich mit den Worten: „Auf Wiedersehen am 1. März 1901." Dies Wiedersehen hat leider nicht ermöglicht werden können, da der Kreis inzwischen ein immer kleinerer geworden ist und die noch Lebenden in alle Winde zerstreut sind. So ist Feldmarschall Graf Blumenthal u. a. gestorben, Feldmarschall Graf Waldersee befindet sich in China. Nach dem Feldzuge fand das Wiedersehen eine Reihe von Jahren dadurch statt, daß Fürst Putbus, der im Kriege Major à la suite der Armee war, die Herren am 1. März jeden Jahres um sich vereinigte, bis die Zahl immer mehr zusammenschmolz. Der damalige Leutnant v. Bernhardi, welcher mit dem Rittmeister von Colomb vom 14. Husarenregiment über die Hindernisse unter dem Arc de Triomphe hinweg setzte, ist jetzt Generalmajor und Abtheilungschef im großen Generalstabe. — Die 30. Wiederkehr des Einzuges der deutschen Truppen in Paris am 1. März 1871 bringt eine Erinnerung an den Fürsten Bismarck, die Graf Moltke in seinen Aufzeichnungen wie folgt erzählt: „Der Reichskanzler Graf Bismarck ritt am 1. März mit den Truppen bis an den Triumphbogen, kehrte aber hier um, als er erfuhr, daß Seine Majestät an diesem Tage vor der Parade nach Versailles zurückgekehrt wäre. Beim Zurückreiten durch das Bois de Boulogne wurde er vom Volke erkannt, das zu schreien und zu pfeifen anfing. Als Graf Bismarck zu den Schreiern heranritt mit den Worten: „Ah, vous aimez la musique!" wurde die Menge stumm, und das Erstaunen wuchs, als derselbe einen aus der Menge um Feuer für seine Zigarre ersuchte.

Bremen, 1. März. Der Antrag der Bürgerschaft auf Verfassungsänderung, dahingehend, daß der Senat ein Mitglied zählen solle, welches weder dem kaufmännischen noch dem Gelehrtenstande angehört, wurde vom Senat abgelehnt.

Straßburg i. E., 1. März. Von dem Kaiser ist dem Statthalter Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg, welcher Sr. Majestät über das Ergebniß der gestrigen Abstimmung im Landesausschuß betreffend die Hohkönigsburg unverzüglich berichtet hatte, folgendes Telegramm zugegangen: Berlin, Schloß. Deine Meldung hat Mich mit hoher Freude erfüllt. Theile den Herren mit, daß Ich ihnen von ganzem Herzen dankbar bin, und daß es Mir zur hohen Befriedigung gereicht, daß das Reichsland Mein Interesse und Meine Arbeit für die Wiederherstellung der herrlichen Burg so richtig versteht und so freundlich unterstützt. Wilhelm I. R.

Darmstadt, 1. März. Dreizehn Abgeordnete der Zweiten Kammer haben den Antrag eingebracht, die Regierung zu ersuchen, ihre Bundesbevollmächtigten zu instruiren, im Bundesrath für Verdoppelung der bestehenden Getreidezölle und eine wesentliche Erhöhung des Zolles auf andere landwirthschaftliche Produkte bei einer gesetzlichen Festlegung der Minimalsätze des autonomen Zolltarifs einzutreten.

Bulgarien.

Sofia, 28. Februar. Der Zustand des Erbprinzen Boris flößt von neuem Besorgniß ein.

Rußland.

Petersburg, 1. März. Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen reisten gestern Abend nach Darmstadt ab. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland geleiteten die Scheidenden zum Bahnhof, wo sich auch die Herren der deutschen Botschaft zur Verabschiedung eingefunden hatten.

Petersburg, 1. März. Die Voruntersuchung gegen den Kleinbürger Peter Karpowitsch wegen des Attentats auf den Unterrichtsminister Bogolepow hat, wie der „Regierungsbote" meldet, ergeben, daß Karpowitsch früher Naturwissenschaften auf der Moskauer Universität hörte, aber im Jahre 1896 wegen Theilnahme an den Studentenunruhen von der Universität ausgeschlossen wurde. Es wurde ihm dann gestattet, auf der Dorpater Universität Medizin zu studiren, von dort wurde er im Jahre 1899 wegen Betheiligung an den Umtrieben der Studenten abermals relegirt. Im vergangenen Jahre besuchte Karpowitsch die Berliner Universität. Er befindet sich in Untersuchungshaft.

Frankreich.

Marseille, 1. März. Es herrscht hier vollkommene Ruhe trotz der Spaltung zwischen dem internationalen Syndikat und dem französischen Syndikat. Die Polizei hat umfassende Maßregeln getroffen. Zahlreiche Gruppen stehen auf den Kais umher. Die Matrosen, Heizer und Kohlenträger setzen die Arbeit auf den Schiffen fort.

Montceau-les-Mines, 28. Februar. Die hiesigen Kaufleute haben an den Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau ein Schreiben gerichtet, in welchem sie um Maßnahmen gegen die revolutionären Umtriebe der Streikagitatoren ersuchen.

Portugal.

Lissabon, 1. März. In Gegenwart des Königs fand heute in dem Saale der Kaserne des 4. Kavallerieregiments, dessen Chef der deutsche Kaiser ist, die feierliche Enthüllung des Bildes des Kaisers statt. Bei der Feier, welche einen ausschließlich militärischen Charakter trug, brachte der König einen Trinkspruch auf den Kaiser aus, in welchem er hervorhob, er schätze sich glücklich, dem Feste beizuwohnen, das bestimmt sei, dem deutschen Kaiser zu huldigen. Der deutsche Gesandte Graf von Tattenbach wies auf die guten Beziehungen hin, welche zwischen Portugal und Deutschland bestehen.

Die Wirren in China.

Berlin, 2. März. (Drahtmeldung.) Graf Waldersee meldet vom 28. Februar: Berittene Infanterie aus Tientsin hatte am 25. Februar bei Huikiatschang, 20 Kilometer südöstlich von Jungtsinghsien einen Zusammenstoß mit einer Räuberbande, die nach Verlust von etwa 100 Mann zerstreut wurde. Diesseits zwei Verwundete.

Köln, 1. März. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Peking vom 28. Februar: In der heutigen Sitzung der Gesandten und der chinesischen Bevollmächtigten schlug der deutsche Gesandte eine Reihe von Beschlüssen vor, durch welche die Verhandlungen wegen Durchführung nachfolgender Punkte beschleunigt werden sollen: Punkt 5: Waffeneinfuhr, Erzeugung von Kriegsvorrath, Punkt 7: Schutzwachen für die Gesandtschaften, Punkt 8: Entfestigung zwischen Taku und Peking, Punkt 9: Besetzung strategisch wichtiger Punkte zwischen Peking und dem Meere, Punkt 12: Neuordnung des Tsung-li-Yamen und Beseitigung des chinesischen Zeremoniells bei dem Empfang der Gesandten.

London, 1. März. (Unterhaus.) Norman fragt an, ob die Regierung offiziell davon Kenntniß habe, daß deutsche Behörden in China chinesische Lokalbehörden zur Hergabe von Geld gezwungen haben, ohne zuvor die Vertreter der anderen Mächte zu befragen. Unterstaatssekretär Lord Cranborne erwidert, wie er höre, seien von deutschen Militärbehörden in gewissen Fällen Geldstrafen verhängt worden, aber die Verhängung von Geldbußen seitens militärischer Expeditionen in Nordchina liege innerhalb der Befugniß des Oberkommandirenden.

London, 1. März. Dem „Standard" wird aus Shanghai gemeldet: Nachrichten aus chinesischer Quelle zufolge hat Li-hai-tschun, ein Schützling Tungfuhsiangs und Tuans, bei Lantschau mit 5000 Mann einen Aufstand begonnen. Die Blätter melden aus Peking, daß die englischen Truppen Befehl erhalten haben, sich bereitzuhalten für den Fall, daß die Chinesen zögern, den Forderungen der Mächte nachzukommen. — Am 27. Februar wurde die Eisenbahnverbindung zwischen Wladiwostok-Charbin und Wladiwostok-Tsitsikar in der Mandschurei fertiggestellt.

Peking, 1. März. Die Gesandten haben dahin entschieden, Italien solle das von ihm mit Beschlag belegte Grundstück der chinesischen Zollverwaltung behalten.

Tientsin, 28. Februar. Der Hafen von Taku ist für die Schiffahrt wieder offen.

Köln, 1. März. In der „Kölnischen Volkszeitung" veröffentlicht Bischof Anzer eine Abwehr der gegen ihn und die katholischen Missionen verschiedentlich erhobenen Vorwürfe. Aus seinen ausführlichen Darlegungen ist insbesondere hervorzuheben, daß der Bischof auf die Besetzung von Kiautschou keinen Einfluß ausgeübt hat. Als er deren Nothwendigkeit aussprach, war sie bereits erfolgt. Als das Gerücht auftauchte, Kiautschou solle aufgegeben und statt dessen der chinesische Hafen Sanmun besetzt werden, glaubte er im Interesse der Sicherheit der Mission dagegen auftreten zu müssen. Die Ereignisse des vorigen Jahres wären ohne Zweifel früher oder später auch ohne die Besetzung von Kiautschou durch Deutschland eingetreten. Diese Ereignisse seien nichts anderes als die Frucht der politischen Entwickelung Chinas, beschleunigt durch die Intriguen des Hofes von Peking. Deutschland kann sich freuen, sagt der Bischof, daß es sich in Kiautschou eine hoffnungsreiche Kolonie, seinen Platz an der Sonne gesichert hat. Schließlich weist Anzer den Vorwurf zurück, daß die Missionen sich in weltliche Streitigkeiten eingemischt hätten. Er habe in Süd-Schantung strengstens vorgeschrieben, bei Streitigkeiten mit Heiden dürfe kein Missionar sich irgendwie der Christen annehmen.

Petersburg, 1. März. Wie der „Regierungsbote" meldet, hat Admiral Alexejew telegraphirt, General Lenewitsch habe, nachdem er den Schutz der Eisenbahn Jantsun-Schanhaikwan aufgegeben, folgendes rapportirt: Ich bin überall unverfälschten aufrichtigen Gefühlen begegnet, die die Chinesen bei der Trennung von den russischen Soldaten ausdrückten. Ueberall erschienen Prozessionen, boten den Truppen Brot und Salz dar und bereiteten ihnen gastlichen Empfang. Auch zu mir kamen auf den Stationen Abordnungen, die mir aufrichtig dankten für den Schutz ihrer Häuser gegen die Räuber. Ueberall höre ich dieselben Worte, daß bisher nur die Russen die Chinesen wirklich beschützt hätten, und daß mit deren Abmarsch die Chinesen des Schutzes beraubt, und schwere Tage folgen würden. Fast überall wurde ich gebeten, wenigstens zwei Soldaten zu ihrem Schutze zurückzulassen. Ich halte es für meine Pflicht, Ew. Exzellenz von solchem Heldenmuth unseres Soldaten und von solchen Gefühlen der Achtung und des Zutrauens zu ihm Kenntniß zu geben. Ueberall, wo es nur möglich war, habe ich den Bitten der Chinesen willfahrt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. März.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

* **Personalien bei der Eisenbahn.** Versetzt: Eisenbahnbauinspektor Biegelstein von Bromberg nach Stolp, Regierungsbaumeister Kuhnke von Danzig nach Bruß, die Eisenbahnsekretäre Franz von Danzig nach Graudenz, Rubesch von Graudenz nach Danzig, Lokomotivführer Lachowski von Elbing nach Bromberg.

* **Die Forstbeflissenen,** welche die Forst-Referendarienprüfung im bevorstehenden Frühjahr abzulegen beabsichtigen, haben die vorschriftsmäßige Meldung dazu bis spätestens zum 16. März d. Js. dem Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten einzureichen.

* **Stadttheater.** Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Eugen Zadeck, ein Künstler, der sich durch seine trefflichen Eigenschaften die weitestgehenden Sympathieen unseres Publikums im Fluge zu erringen verstand, hat Montag, 4. d. M., sein Benefiz. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel „Hans Lange" von Paul Heyse. Das erfolgreiche Werk des greisen Dichters gehört zum eisernen Bestande aller großen Hof- und Stadttheater. Herr Zadeck hat im Laufe dieser Spielzeit durch eine stattliche Reihe glänzender Talentproben den Beweis erbracht, daß er ein Künstler von selbstständiger Auffassung und hochentwickelter Gestaltungskraft ist, und dem alle Erfordernisse innewohnen, welche vonnöthen sind, um Rollen, wie diejenige des „Hons Lange" zu verkörpern, nämlich Temperament, Organ und Charakterisirungskunst. Die übrigen Hauptrollen des Schauspiels führen alle ersten Kräfte unseres Stadttheaters ins Treffen. Hoffentlich legt ein volles Haus am Montag Zeugniß ab von der Beliebtheit, deren sich der Benefiziant bei unseren Kunstfreunden zu erfreuen hat. Morgen Sonntag wird „Das Heiratsnest" und „Zehn Mädchen und kein Mann" wiederholt.

* **Personalien.** Ernannt sind: der Gerichtsassessor Meyer in Königsberg i. Pr. zum Amtsrichter in Wartenburg, der Gerichtsassessor von der Gröben in Königsberg i. Pr. zum Amtsrichter in Allenburg, der Gerichtsassessor Frohmuth in Kempen in Posen zum Amtsrichter in Znin, der Gerichtsassessor Böttcher in Krotoschin zum Amtsrichter in Kempen in Posen und der Gerichtsassessor Kinderling in Kalkberge-Rüdersdorf zum Amtsrichter in Birnbaum.

* **Verband Ostdeutscher Industrieller.** Wir verweisen nochmals auf die am Montag, nachmittags 4 Uhr, im Hotel Adler stattfindende außerordentliche Mitgliederversammlung mit dem Bemerken, daß Gäste willkommen sind. Wie uns mitgetheilt wird, hat Herr Regierungspräsident Conrad sein Erscheinen zugesagt.

* **Der Bromberger Gesangverein** giebt am 1. April d. J. im Stadttheater sein zweites großes Konzert dieser Saison. Zur Aufführung gelangt Joh. Brahms' größtes Meisterwerk „Ein deutsches Requiem". Der Männerchor ist durch die Liedertafel, das Orchester der 34er durch hiesige musikalische Kräfte bedeutend verstärkt, und so darf man dem Konzert mit um so höherem Interesse entgegensehen, als das deutsche Requiem hier noch nicht gehört worden ist. Es handelt sich sonach um die Erstaufführung eines Werkes, welches in der musikalischen Welt seit Jahren als eine der hervorragendsten Schöpfungen gilt. Wir kommen noch ausführlich darauf zurück.

* **Die „Liedertafel"** begeht heute in Patzers Etablissement ihr Stiftungsfest. Das Programm umfaßt Konzert, Gesangsvorträge, sowie das Theaterstück „Das Versprechen hinterm Heerd."

* **Die Sonntags-Konzerte bei Patzer** werden von morgen ab wieder stattfinden. Es konzertirt die Kapelle des Füsilier-Regiments Nr. 34.

* **Die Maschinenfabrik von Petzold in Inowrazlaw** sei — so berichten mehrere Blätter — durch Krupp in Essen angekauft worden. Wie wir hören, schweben über den Ankauf in der That Verhandlungen, die jedoch erst dann zu einem Ergebniß führen können, wenn die finanziellen Verhältnisse der Fabrik geklärt sind.

—n. **Concordia-Theater.** Trotz des letzten, sicherlich recht kostspieligen Programms hat auch jetzt bei der Erneuerung der Kräfte Herr Direktor Bengs keine Mühe und Kosten gescheut, dem Publikum wieder etwas Neues, Exquisites und Amüsantes zu bieten. Daß ihm das auch gelungen ist, bewies am gestrigen Abend der gefüllte Saal der Concordia. Aus dem äußerst reichhaltigen Programm sei nur Einiges hervorgehoben: In Fräulein Irma Bellani lernen wir eine über schöne Stimmmittel verfügende Konzertsängerin kennen, die ihre Lieder in deutscher und russischer Sprache mit sympathischer Ruhe vorträgt und entschiedenen Beifall findet. Demgegenüber nimmt einen die übersprudelnde und kecke Lustigkeit der Kostümsoubrette Fräulein Molly Berch gefangen, deren Chansons Frohsinn und charmante Schelmerei zeigen. Mr. Little Fripp wird infolge seiner minimalen Größe in einem Hühnerei von allerdings nicht natürlicher Größe auf die Bühne befördert, wo er ausschlüpft und dann seine theils deutschen theils englischen Kouplets mit Verve vorträgt. Am meisten hat aber wohl der wiederum engagirte Grotesk-Humorist Herr Paul Coradini die Lacher auf seiner Seite, indem er durch seinen außerordentlich fein und witzig pointirten Vortrag sowie durch seine groteske Mimik seinen famosen Berliner Kouplets die richtige Wirkung zu geben weiß. Ebenfalls „prolongirt" sind der als Dame auftretende Drahtseilkünstler Otanay, sowie die vier Champenois, welch letztere dem Publikum in gelungenster Weise das zeitgemäße Bild „Von Buren geprellte Engländer" vorführen. Last not least sei noch der Kosmograph des Herrn Meßter erwähnt, der eine neue Bilderserie bringt, die theils viel belacht wird, theils lauten Beifall findet. Nach Schluß der Vorstellung konzertirt übrigens in den unteren Räumen noch die spanische Damenkapelle Iparia im Nationalkostüm.

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

Berlin, 2. März. (Morgenblätter.) Gestern fand eine vom Verein Deutscher Studenten einberufene große Volksversammlung statt, in welcher der Kommandant Jooste, der früher in der Burenarmee gestanden, anstelle des erkrankten Dewet, eines Neffen des die Buren befehligenden gleichnamigen Generals, sowie die Reichstagsabgeordneten Stöcker und Liebermann von Sonnenberg Ansprachen hielten. Es wurde schließlich eine Resolution angenommen, in welcher den Buren Sympathie und Bewunderung ausgesprochen wird.

Budapest, 2. März. Gestern griffen in Nemet im Komitat Toronbah, als die verkauften Gemeindeäcker an die Käufer übergeben werden sollten, die Kleinbürger die Kommission mit Sensen und eisernen Gabeln an. Bei dem Zusammenstoß wurden 3 Personen schwer und 12 leicht verletzt.

Petersburg, 2. März. Das Allgemeinbefinden des Unterrichtsministers ist befriedigend.

Marseille, 2. März. 3000 Hafenarbeiter beschlossen, in dem Ausstand zu verharren.

Utrecht, 2. März. (Berl. Tagebl.) In der Umgebung Krügers glaubt man, daß eine Uebergabe Bothas, wenn solche überhaupt erfolgt, den Krieg noch lange nicht beende, da nur die Transvaalregierung, an deren Spitze Präsident Schalk Burger stehe, über eine eventl. Einstellung der Feindseligkeiten verhandeln könne.

London, 2. März. (Reutermeldung.) Das Heeresbudget für das Jahr 1901/1902 beziffert die Ausgaben auf 87 915 000 Pfund Sterling, darunter 58 230 000 Pfund Sterling zur Kriegsausgabe. Der in dem Budget vorgesehene Mannschaftsbestand beläuft sich auf 450 000 Mann gegen 420 000 Mann im Vorjahre. Weiter wird im Budget ausgeführt, der dauernde Bestand des Heeres betrage 220 000 Mann. Die gesammte Zunahme der ständigen Ausgaben beziffert sich auf 1 912 000 Pfund Sterling; der Posten des Heeresbudgets für die Kriegsausgaben ist mit der Annahme begründet, daß die Streitkräfte in Südafrika in den ersten 4 Jahren in voller Stärke aufrecht erhalten werden, um etwaige Angriffe auf Niederlassungen zu verhindern.

London, 2. März. Kitchener meldet aus Pretoria vom 1. d. Mts.: Dewet ist gezwungen, wieder auf das Norduser des Oranje zu gehen. Die Kapkolonie ist gesäubert. 200 Buren sind gefangen und werden andere Gefangene noch immer gemacht. Achtzig Schützen wurden von einer überlegenen Burenstreitmacht angegriffen und mußten sich nach langem Kampfe, wobei zwanzig getödtet oder verwundet wurden, ergeben.

London, 2. März. „Daily Telegraph" sagt, obgleich die Uebergabe Bothas nicht bestätigt sei, so habe man doch Grund, zu glauben, daß, wenn diese wirklich noch nicht erfolgt sei, sie nur hinausgeschoben sei, weil die Verhandlungen über einen oder zwei untergeordnete Punkte nicht zum Abschluß gelangten. In diesem Glauben werde man durch die Nachricht bestärkt, daß die Militärbehörde jede Vereinbarung abgelehnt habe, die sie mit verschiedenen Firmen über Lieferung von Munition und Waffen im Hinblick auf eine Fortsetzung des Krieges abgeschlossen habe.

Die Certificate

zu den s. Z. bei mir hinterlegten Pfandbriefen der

Preussischen Hypotheken-Actien-Bank in Berlin

sind nunmehr erschienen und können an meiner Kasse gegen Rückgabe der erteilten Quittung in Empfang genommen werden. (207

M. Stadthagen,
Bankgeschäft.

Geschäfts-Eröffnung
55|56. Rinkauerstraße 55|56.

Hierdurch zeige ich meiner verehrten Kundschaft sowie allen Freunden und Gönnern Brombergs und Umgegend an, daß ich mein in allem Komfort neu eingerichtetes, vergrößertes nach allen Richtungen der Neuzeit entsprechendes (1550

Möbelgeschäft

mit dem heutigen Tage eröffne.

Gleichzeitig empfehle ich den hochgeehrten Herrschaften mein reichhaltiges

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager

zur gefälligen Ansicht und halte mich bei etwaigem Gebrauch bestens empfohlen.

Polster- und Dekorations-Werkstatt im eigenen Hause unter fachmännischer Leitung.

Die reellste Bedienung bei sehr solider Preisnotirung wird zugesichert.

Hochachtungsvoll

E. Klawonn, Tischlermeister.

Wohnung gesucht
von 3 auch 4 Zimmern mit Zubehör, per April oder Mai. Off. u. **M. O. 23** a. d. Geschäftsst. erbeten.

Wohnung,
4 Zimmer u. Zubehör, per Mai-Juni gesucht. Leo Sedelmayr.

Gr. Laden u. Lagerräume,
4 Zimmer mit allem Comfort, 2 Stuben u. Küche zu vermieth. 207) **Elisabethstr. 43.**

Versetzungshalber
Burgstr. 18, 1 Tr. **Wohnung** 2 groß. Zimmer und Küche per 1. April d. J. billig zu vermiethen.

2 gute Pferdeställe
à 2 Pferde nebst Kammern in mein. Grundstück **Schleinitzstr. 18** v. gleich od. später zu verm. Daselbst ist **1 Wohnung** mit 2 Zimmern Küche 2c. vom 1. April zu haben. C. Andres, Schwedenbergstr. 14, I.

Möbl. Wohn- u. Schlafzim.
zu verm. **Elisabethst. 31,** II r.

Aus Stadt und Land.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

* **Die hiesige Ortsgruppe des Ostmarkenvereins** hielt gestern bei Bartz eine zahlreich besuchte Sitzung ab. Der Vorsitzende Prof. Wiesner leitete die Verhandlungen ein mit einer Generalübersicht über die letzten politischen Vorgänge, die auf die Ostmark bezug haben. Er sprach von dem vermehrten aggressiven Vorgehen der Polen, von den Polendebatten im Landtag und im Reichstag, wo die vermehrte und verstärkte Angriffslust der Polen eine gebührende Zurückweisung erfahren habe, und betonte die Thätigkeit des Ostmarkenvereins im Interesse des Deutschthums, die auch von seiten der Regierung eine verdiente Würdigung gefunden hätte. Professor Wiesner schloß mit einem Appell an die Deutschen, das Deutschthum hochzuhalten und zu stärken. Demnächst hielt Herr Oberlehrer Stoltenburg einen Vortrag über das Thema „Rußland unter mongolischer Herrschaft", auf den näher einzugehen wir uns vorbehalten. Den Gegenstand des Vortrages bildete die Geschichtsepoche, in der vom Auftreten Dschengiskhans an die russischen Großfürsten mehrere Jahrhunderte hindurch der „goldenen Horde" unterthänig und tributär waren, eine Geschichtsperiode, über die uns u. a. Brückner in seiner Geschichte Rußlands zumtheil neue Aufklärungen gegeben hat. Der Vortragende nahm mehrfach bezug auf Stichworte des Tages von der „gelben Gefahr" und auf das bekannte Bild des Kaisers: Völker Europas, wahret Eure heiligsten Güter. Demnächst fand noch eine ziemlich lebhafte Diskussion über die auf die Ostmark bezüglichen politischen Tagesfragen statt, u. a. über die polnischen Briefadressen 2c. 2c. Es wurde schließlich eine Resolution angenommen, worin der Befürchtung Ausdruck gegeben wurde, die Postverfügungen über die polnischen Briefadressen könnten von den Polen als Schwäche ausgelegt werden. Die Versammlung war, wie schon erwähnt, zahlreich besucht.

♂ **Unterschlagung.** Flüchtig geworden ist ein Barbiergehülfe, der seinem Prinzipale ca. 50 Mark, die er von Kunden eingezogen, unterschlagen hatte. Außerdem hat er noch 4 Rasiermesser mitgenommen.

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

Berlin, 2. März. An einer abschüssigen Stelle der elektrischen Straßenbahn fuhr ein Straßenbahnwagen in voller Geschwindigkeit infolge Versagens der Bremse so heftig gegen einen auf dem Geleise stehenden anderen Straßenbahnwagen, daß dieser umgestürzt wurde. Zwei Personen wurden schwer, vier leicht verletzt.

Privat-Depeschen.

\+ **Konitz,** 2. März. Das Gnadengesuch des wegen wissentlichen Meineides zu einem Jahr Zuchthaus verurtheilten Arbeiters Bernhard Masloff ist trotz Befürwortung der Geschworenen zurückgewiesen worden.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 2. März. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 145 — 152 Mark, abfallende blaulspitzige Qualität unter Notiz. — Roggen, gesunde Qual. 125—133 M. — Gerste nach Qualität 125—133 Mark, gute Brauerwaare 136—142 M., feinste über Notiz. — Erbsen Futterwaare 135—145 Mark, Kochwaare: 170—180 Mark. — Hafer 124 bis 134 Mark.

Berlin, 2. März, angekommen 1 Uhr 19 Min.

Kurs vom	1.	2.	Kurs vom	1.	2.
Amtliche Notiz			Lombarden	24,80	—,—
Ung. 4% Goldr.	—,—	—,—	Laurahütte	203.40	204,75
Russen v. 188	—,—	—,—	Mar.-Mlawka	74,25	74,10
Disk.-Komm.	185,50	185 00	Ostpr. Südbahn	94,00	94,10
Deutsche Bank	208,50	207,60	Italiener	96,25	96,25
Oesterr. Kredit.	211.75	—,—	4% Russ. u. Anl.	—,—	—,—

Tendenz: schwach.

Magdeburg, 2. März, angekommen 1 Uhr 10 Min.

	1.	2.
Kornzucker von 92% Rend.	—	—
Kornzucker 88% Rend. —,—	10,00—10,15	9,55—10,10
Kornzucker 75% Rend.	7,60—8,00	7,60—8,00
Tendenz: matt.		
Feine Brotraffinade	—	28,95—29,20
Gemahlene Raffinade m. Faß	28,95	28,95
Gemahlene Melis 1 mit Faß	28,45	28,45

Die Fahrraddiebstähle

haben in den letzten Jahren erschreckend zugenommen und habe ich mich daher entschlossen,

jedem Käufer eines neuen Fahrrades

auf Wunsch

eine Police

mit zweijähriger Versicherungsdauer

gegen Raddiebstahl

gratis mitzugeben.

W. Oklitz,

Mechaniker,

Bromberg, Friedrichsplatz Nr. 14,

Eigener Lehr- und Fahrsaal nebst großer Gartenbahn.

Aeltestes und größtes Fahrradgeschäft am Platze.

Ca. 300 Fahrräder am Lager.

Vertreter nur erstklassiger Marken:

Adler, Opel, Dürkopp, Panther, Cleveland.

Reparaturwerkstatt mit elektrischem Kraftbetrieb für sämmtliche Marken.

Eintausch von alten Rädern.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Meldungen für Fahrunterricht Friedrichsplatz 14.

Aeltestes und größtes Nähmaschinengeschäft unter persönlich fachmännischer Leitung.

Spezialität: Victoria Nähmaschinen und verschiedene andere Fabrikate.

Schreibmaschinen, Strickmaschinen, Waschmaschinen, Wringer, Geldschränke.

Lager von sämmtlichen Ersatztheilen für Nähmaschinen und Fahrrädern.

Prämiirt mit d. silb. M. d. **Bromberger Frauenarbeitsschule** Gegründet 1888.
mit hauswirthschaftl. Pensionat, Gammstraße 3 u. 25.
Abth. I. **Gewerbesch. u. Semin.** f. **Handarbeitslehrerinnen:** Hand-, Maschin.- u. Wäschenähen, Schneid., Schnittzeichn., Putz, Wasch., Glanzpl., Kunsthdarb., Aufzeich., Brenn., Schnitz. 2c., Turn.
Abth. II. **Koch- u. Haushaltungsschule:** Einf. u. feine Küche, Backen, Braten, Garnieren, Servieren, Zubereit. von Gesellschaftsessen 2c., Unterweis. i. all. hauswirthsch. Vorkommniss. 2c.
Abth III. **Handelsschule:** Einf. u. dopp. Buchführ., Comtoirarb., Deutsch, Rechnen, Schönschrift, Stenograph., Schreibmasch. 2c. Ausbildung f. d. Haus u. d. Erwerb als: Lehrerin, Stütze d. Hfr., Buchhalterin, Stenograph. 2c. Prospekte kostenfrei.
Beginn der neuen Kurse Anfang April. Anmeldungen rechtzeitig erb. bei Frau **M. Koblick,** Vorsteherin. (145

Mit Eröffnung der Schiffahrt richten wir einen

regelmäßigen Schleppschiffahrts-Verkehr von Hamburg nach Bromberg

ein. Anfragen über Frachtübernahmen erbitten entweder an uns oder an unsere Vertreter **Schultz & Winnemer.** (207

Bergemann & Co. Nachf.,
Hamburg.

Wachstuche!
Reichhaltigste Auswahl!
Hochmoderne Dessins!
Beste Qualitäten!
Tischdecken in hell und dunkel.
Tischläufer mit Handmalerei.
Waschtisch-Garnituren.
Wandschoner mit Handmalerei.
Journalhalter aus Wachstuch.
Neu! Neu!
Engl. Tischdecken, Stückwaare, glatt und bedruckt.
schwarzes Ledertuch offerirt
Carl Ruckenschuh
Linoleum- u. Wachstuch-Spezial-Geschäft,
Danzigerstr. 13,
Fernsprecher Nr. 248.

Heute Abend 6 Uhr: **Frische Wurst** nebst guter Suppe empf. (53
H. Lengler, Bärenstraße 3.

Versetzungshalber ist meine aus 5 Zimmern, Loggia, Küche 2c. bestehende (206
Wohnung nebst Garten,
Johannisstraße Nr. 13, II im Grabowski'schen Hause, vom 1. April cr. ab anderweitig zu vermiethen. P. Gerhardt, Regierungsbaumeister.

Eine Hofwohnung von 3 Stub., Küche u. s. w. ist v. 1. April z. verm. Danzigerstr. 23.

1 Pferdestall für 2 Pferde, Futterkammer, Wagenremise und **eine kleine Wohnung** vom 1. April ab zu verm. Näheres Danzigerstr. 147 bei (207
Carl Teschner.

Möbl. Zimmer mit Pension Friedrichstraße 16, 2 Tr.

1 fein möbl. Vorderzimmer nebst Schlafstube zu vermiethen. **Posenerstraße 29,** rechts.

Tüchtige Rohrleger werden verlangt **Xaver Geisler, Ingenieur** Bahnhofstr. 36. (207

Tüchtige Barbiergehilfen finden sofort dauernde Beschäftigung. **F. Müller,** 1799) Luisenstraße 26.

Ein Hausknecht kann sofort antreten, **J. Sergott,** Danzigerstr. 157

Junges Mädchen als **Lehrfräulein** für meine auswärtige Filiale gegen monatliche Vergütung und freie Station im Hause gesucht. (207
Bromberger Schirmfabrik Rud. Weissig.

Ein älteres Mädchen wird als Aufwärterin gesucht. Gammstr 19, II. r.

Eine Aufwärterin gesucht Schleinitzstr. 6, part. r.

Von sofort eine (1812 **Aufwärterin gesucht** Danzigerstr. 149, 1 Tr. l.

Eine Aufwärterin kann sich melden 1786) Johannisstraße 14. II.

Ein sauberes Aufwartemdch. Vormittag wird verl. Elisabethstr. 50 I l.

Wirth., Köchin, Stub.-, Haus- u. Kindermdch. erh. d. Stell. b. h. L. Nh. b. Fr. **Gehrke,** Bhfstr. 15. D. s. zuv. Kindfr., Stütze d. Hausfr. d. koch., näh. u. pl. k., g. Köch. f. leicht., bess. Haush., Stubenmädch. f. Offiziershäuser z. hab. (1804

Köchin, Mädchen und **Hausdiener** erhalten gute Stellung bei hoh. Lohn bei **Mroczkowski,** Brahegasse 10.

Wichert's Fest-Säle.
Sonntag, den 3. März 1901:
Letztes großes Bockbier-Fest (Streich-Konzert)
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regts. Nr. 129 unter persönl. Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn **Schneevoigt.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pfg.
Nach dem Konzert **Tanz.**

J. Krammer's Festsäle u. Concertgarten
Wilhelmstraße 5. (207
Sonnabend, den 2. März:

Riesen-Bockbierfest.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pfg.
Sonntag, den 3. März:
Tanzkränzchen.
Italien bei Nacht.
Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pfg.

Patzer's Etablissement.
Sonntag, 3. März 1901:
Im festlich dekorirten Saale

großes Bockbierfest Streich-Konzert
von der Kapelle des Füsilier-Reg. Nr. 34 unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Bils.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pfg.
Bockbierlieder und Bockbierkappen
werden für Damen und Herren an der Kasse verabfolgt.
Verschiedene Scherzartikel wie Luftschlangen, Knallerbsen.
Nach dem Konzert:
Gr. Familienkränzchen

Concordia.
(Direktor Eugen Bengs).
Heute Sonnabend:
Auftreten der neuengagirten Künstler.
Anfang 8 Uhr.
Sonntag, d. 3. März 1901:
Große Spezialitäten-Vorstellung.
Anfang 7 Uhr.
Frei-Konzert
der Spanischen Konzertkapelle „Iperis" in den unteren Restaurationssälen.

Wilhelm Modrow's
Restaurant und Bierhallen Bahnhofstraße 31
Ecke der Victoriastraße.
Heute:
Königsberger Rinderfleck und Flaki.
Wilhelm Modrow.

Handels-Lehr-Institut
J. Madajewski
Bromberg, Elisabethstr. 15 für kaufmännische Ausbildung in allen **Comtoirfächern, Stenographie** und **Schreibmaschine.** Getrennte Kurse für **Damen u. Herren.** — **Stellennachweis** kostenlos. Prospekte grat. u. franko.

Erbitte im Laufe nächst Woche **Strohhüte und Federn** zur Wäsche nach Berlin, da ich selb gern persönl. mitnehm. möchte **L. Pohlenz, Schleusenau,** Chausseestraße 7.

Das. s. Maskenkostüme zu verl.

10 Stk. neue nußb. Pianinos (durch Ladenaufenthalt nicht gelitten) unter Garantie billig zu verkaufen. (1800
Müller's Piano-Magazin.

1 compl moderne Hausthür zweiflüglig, mit Rahmen 2c. ebenso **1 mod. compl. Fenster** u. einige **Stubenthür** verk. billig weg. Veränd. **O. Lehming,** Kornmarktst. 2.

Ein Posten **Zuckersäcke** zu haben (207
Bonbonfabrik Wollmarkt 16.

1 schwere eiserne Pforte 2,10 m hoch, 1,20 m breit, sehr billig zu verkaufen. (1802
O. Lehming, Kornmarktstraße 2.

Grosse Auswahl in Sophas.

Theilzahlung.
Möbel-Ausstattungshaus.
Garnituren Spiegel u. Teppiche
S. Meyer
Hauptlager: Burgstrasse 27, Ecke Fischm. I. II. III. IV. V. Et.
Comtoir: Friedrichsplatz 21.

Grosse Auswahl in Küchen-Möbeln.

Schul-Schreibhefte für Wiederverkäufer offerirt billigst **C. Junga, Bahnhofstr. 75.**

Weißer Pudel abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben **Danzigerstr. 41,** Gartenhaus.

Braun. Jagdhund n. außerh. billig abzug. Wo? s. d. Exp. d. Z.

Schülerin u. junge Mädchen finden jederzeit freundliche und gewissenhafte Aufnahme. **Schmidt,** Luisenstr. 13, p. l.

Wegen Todesfalls ist per sofort oder 1. April eine (207
Parterre-Wohnung, besteh. aus 3 Zimmern, 1 Kammer, 1 Küche, zu vermiethen. Näheres **Berlinerstraße 14.**

Ein Eckladen in verkehrsreich. Stadttheil mit angrenz. **Wohnung** v. 4 Stuben 2c. vom 1. Oktober zu verm. Näh. u. **A. C. 75** an die Geschäftsstelle.

Gesucht sofort od. 1. April Wohnung v. 3—4 Zimmern mit allem Zubehör, Pferdestall u. Burschenstube in der Nähe der Kaserne 129. Regts. Anerbieten u. **S. S.** an die Geschäftsstelle.

Pferdestall, Burschengel. ev. Wagenremise. **Kellerräume** zu vermiethen. **Rinkauerstr. 67.**

Gut mbl. Zimmer zu verm., auf Wunsch Pension, **Mittelstraße 16,** part.

2 möbl. Zimmer m. Pension sofort zu verm. Rinkauerstr. 3, II

Wohnung, 2—3 Zimm. u. Zub wird von ruhigen Miethern zum 1. April gesucht. Offert. m. Preisangabe a. d. Geschäftsst. unter **A.**

Wohnung, 3 Zimmer mit Zubehör, sucht j. Ehep. v. April. Off. Geschäftsst. sub **R. W.**

Sout.-Wohn., hochg., 2 Zimm., Küche, Keller u. allem Zub., Wasserl. und Ausguß, Umständeh. v. 1. April zu verm. **Töpferstr. 10.** Näh. das. 1 Tr.

Möbl. Zimmer mit Pension für Geschäftsdame p. 1. April ges. Off. u. **L. J. 1** an die Geschäftsst.

Elegantes Zimmer zu vermiethen. Neue Pfarrstraße 4, I.

RUDOLPH HERTZOG

Gründung 1839. BERLIN C. Breitestrasse 15.

Neue Damen-Kleiderstoffe

Frühjahr- und Sommer-Saison 1901.

Melierte Vigoureux, Lodenstoffe Grosse Sortimente, heller, mittler und dunkler Töne	Breite 90/130 cm, Meter	90	Pfg. bis	3	Mark,
Covert-Coatings und Zwirnstoffe Für Schneiderkleider, neue Melangen und kleine Karos	Breite 95/130 cm, Meter	2	Mark bis	5	Mark.
Ganzwollene Noppenstoffe Loden- und Cheviot Qualitäten	Breite 90/115 cm, Meter	1,25	Mark bis	3,50	Mark.
Homespun und Zibeline Mit feinen Härchen, glatt, meliert und kariert	Breite 95/140 cm, Meter	1	Mark bis	7	Mark.
Gestreifte Kostüm-Stoffe Grosse Sortimente, auch schwarz-weiss, marine-weiss	Breite 90/130 cm, Meter	90	Pfg. bis	4	Mark.
Karierte Fantasie-Stoffe Ganzwolle und Halbseide.	Breite 95/120 cm, Meter	1,20	Mark bis	4,50	Mark.
Einfarbige Kammgarnstoffe Ganzwollene Stoffe in den neusten Farben	Breite 90/120 cm, Meter	70	Pfg. bis	5	Mark.
Ganzwoll. Stoffe mit Silberdruck Einfarbig mit kleinen Punkten	Breite 90/110 cm, Meter	1,40	Mark bis	2,50	Mark.
Halbseidene Fantasie-Stoffe Matelassés, Streifen, Karos	Breite 95/120 cm, Meter	1,50	Mark bis	9	Mark.
Effectvolle Alpaccas und Mohairs Glatt, gemustert und gestreift	Breite 95/115 cm, Meter	1,10	Mark bis	4,25	Mark.
Mozambiques und Barèges Glanzreiche, elegante Sommer-Stoffe, glatt und gemustert	Breite 105/115 cm, Meter	2,25	Mark bis	4	Mark.
Hochfeine Voiles und Grenadine Feinfädige, Ganzwollen- und Halbseiden-Stoffe	Breite 100/120 cm, Meter	2	Mark bis	7	Mark.
Ausländische Fantasiestoffe Besondere Neuheiten in Ganzwolle und Halbseide	Breite 120 cm, Meter	3,25	Mark bis	9	Mark.

Wohlfeile Kleiderstoffe

in jeder Geschmacksrichtung. * Meter **50 Pfg.** bis **1 Mk.**

Waschstoffe.

Grosse Auswahl neuer Gewebe und Muster.

Seiden- und Sammet-Besätze. * Gold-Tressen und Gold-Besätze. * Seidene Stickereien. * Kleider-Garnituren.

Der reich illustrirte Spezial-Katalog für Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche ist soeben erschienen.

Proben franko. Versand aller Aufträge von 20 Mark an franko.

(62

Hierzu vier Beilagen.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Ich halte meine **Sprechstunden** jetzt wieder: vorm. von 9—11 Uhr, nachm. von 3—5 Uhr.
1774)
Dr. Kuhn, Augenarzt, Danzigerstr. 2.

Mathilde Czinczoll, Modistin, Danzigerstr. 149, II empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter, wie einfacher Damen-Garderoben unter Garantie des Gutsitzens, auch ohne Anprobe. **Junge Damen** zur Erlernung der Schneiderei können sich melden

---

Arbeitsmarkt

Zuverlässiger tüchtiger **Vertreter** von einer Konservenfabrik bei Braunschweig gesucht. Off. u. A. 365 a. d. Exp. d. Goslarschen Zeitung, Goslar a. H. (147

Leistungsfähige (49
Lackfabrik
sucht fleißigen, möglichst branchekundigen
Vertreter.
Offerten unter **A. C. 162** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Bautischler können eintreten (dauernde Besch.) bei **E. Jurkiewicz,** Tischlermstr., 1681) **Prinzenthal.**

---

3 bis 4 Schneidergesellen finden dauernde Beschäftigung. **Dembeck,** Schneidermeister, 206) **Wollmarkt 2.**

---

1 Arbeiter, der bereits an Bohrmaschinen gearbeitet hat und mit dem Bohren vertraut ist, sucht (207
L. Zobel, Maschinenfabrik, Bromberg.

---

1 Lehrling für mein technisches u. chirurgisches Gummiwaarengeschäft gesucht.
Ernst Schmidt, Bahnhofstraße Nr. 93.

In meiner **Leinen-, Bettfedern-Handlung u. Wäsche-Fabrik** findet (200
ein Lehrling
geg. monatl. Vergütung Stellung. **A. Czwiklinski.** Brückenstr. 9.

---

1 Conditorlehrling sucht **Ernst Sack,** Bahnhofstr. 3.

---

2 Lehrlinge zur Schlosserei gegen hohes Kostgeld sucht **L. Levy,** Schlossermeister, 1713) Mauerstraße 13.

Ein Lehrling gegen Erstattung von Kostgeld kann eintreten beim Bildhauer u. Vergolder (209
Joseph Benditt, Posenerst. 10.

---

1 Laufbursche kann sof. eintr. **Viktoriastr. 11.**

Buchhalterin, firm in dopp. Buchführung, geübt in Korrespondenz, Stenographie u. Maschinenschreib. mit schöner Handschrift sucht Stellung von sofort. Gefl. Offert unt. **M. B. 200** an die Geschäftsstelle erbeten.

Eine Nähterin kann sich melden bei (1758
A. Schmeling, Bahnhofstr. 83, I.

Für ein junges **Mädchen,** welch. nähen, sticken u. plätten kann, sich vor keiner häusl. Arbeit scheut, w. bei ein. kl. Familie **Stellung** als Stütze d. Hausfrau gesucht. Off. u. **1882** an die Geschst. d. Ztg.

Suche ein **Kinderfräulein** od. bess. Mädchen zu 2 Kindern per 1. April. **Roelle,** Danzigerstr. 37.

---

1 jüngeres Kindermädchen wird verl. v. 1. 4. Posenerstr. 1, pt.

Jg. Aufwartemdch. v. 16 J. wird verlangt. Posenerstr. 6, r.

Aufwärterin verlangt **Hoffmannstr. 5,** III.

---

1 saub. ordentl. **Aufwartefrau** auf einige Stund. täglich gesucht. Bahnhofstr. 14, links im Laden.

---

1 Aufwartemädchen kann sich melden. Bahnhofstr. 65, II r.

Köchin, Stuben- u. Kindermädchen, Kinderfrau, Mädch. für Alles empfiehlt (1771
Fr. Aktories, Bärenstr. 3.

Stubenmädchen fürs Land empf. **Vally Diedrich,** Brahegasse 16/17. Daselbst erhalten **Mädchen** jed. Att gute Stellen.

Preusische Central- Bodencredit-Actiengesellschaft zu Berlin.
Für obige Gesellschaft vermittele ich (45
erststellige Darlehne
auf **ländliche Besitzungen** und **städtische Hausgrundstücke** zu zeitgemässen Bedingungen. Provision ist an mich **nicht** zu zahlen.
Albert Beckert, Bankgeschäft.

Schluß
der
Tuchreste-Ausstellung
Dienstag den 5. März
abends 9 Uhr,
worauf ich hiermit nochmals aufmerksam mache. (19
Gustav Abicht, Tuchversandhaus
Bromberg, Neue Pfarrstraße 5.

---

von **C. H. Oehmig-Weidlich** Zeitz
Seifen- und Parfümerie-Fabrik.
Vorzügliche durch **sparsamen Verbrauch** sich auszeichnende Waschseife.
Grosse Ersparnis an Zeit und Arbeit.
Giebt der Wäsche selbst einen **angenehmen aromatischen Geruch.**
Auch als **Toilette-Seife** zu empfehlen.
Warnung vor Nachahmungen.
Da **minderwerthige** Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, dass **jedes „ächte" Stück meine volle Firma** trägt!
Verkauf in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund. (3 und 6 Pfd.-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife), sowie in einzelnen Stücken.
Verkaufsstellen durch **Plakate** (wie obige Abbildung) kenntlich.
Käuflich in **Bromberg, Crone, Prinzenthal, Schleusenau** und **Schulitz** in allen Colonialwaaren- Droguen- u. Seifenhandlungen. (86
Vertreter: Emil Lincke, Agenturen und Commission, Bromberg.

Damen-Kleiderstoffe
in schönster Auswahl
zu billigsten Preisen
empfiehlt
Alfred Hübschmann,
Brückenstrasse 2. (476

Maschinenfabrik
C. Blumwe & Sohn
Act.-Ges.
Bromberg ✱ Prinzenthal
baut als einzige Specialität
Sägegatter und **Holzbearbeitungs-Maschinen**
In hochmodernsten Constructionen. ● Offerten und Kataloge für ernste Reflektanten kostenfrei.

Pensionäre (mos.) finden frdl. Aufnahme. (1679
Blanka Goldstein, Friedrichst. 16, I

Gute Pension find. Schülerin. (mos.) Offerten unter **I. M.** in der Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Geldmarkt

Privat-Kapitalisten!
Leset die „Neue Börsenzeitung". Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin SW., Zimmerstr. 100.

10-15000, 18-24000 Mk. I. gs. **J. Barkusky,** Bahnhfst. 13, II.

Für Brauereien
7 bis 800 Mark (207
gegen Hypothekarische Sicherheit und Abzahlung durch Bierentnahme von einem Geschäftsmann gesucht. Schriftliche Offert. unt. **A. B. 500** a. d. Geschäftsst.

3—6000 Mk. werd. auf ein neu erbaut. Haus i. d. best. Geg. d. Neustadt v. sof. od. 1. Apr. ges. Off. u. **V. S.** a. d. Geschäftsst. abzug.

Darlehne
gegen ratenweise Rückzahlung in mehr. Jahren bei Abschluß von **Lebens-Versicherung, nur einer** Bürgschaft, ohne Vorschußzahlung an Beamte, Lehrer, Offiziere u. sonstige sichere Personen in Beamtenstellg. Retourmarke erbeten.
Die General-Agentur Georg Kosub, Bromberg.

5—6000 Mk. zu vergeben. Off. u. **S.** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Geld auf sichere Hypothek vom Selbstdarleiher zu vergeben. Anfragen unt. **O. M** a. d. Geschst.

Vereinigung erwerbsthätiger Frauen und Mädchen.
Oeffentlicher Vortrag
des
Herrn Syndikus Dr. W. John aus Danzig
über
„Deutsches Zeitungswesen"
am
Sonntag, 3. März cr., abends 8 Uhr,
im **Saale des Zivilkasinos, Danzigerstraße 161.**
Gäste willkommen.
Eintritt frei. **Eintritt frei.**

Verband Ostdeutscher Industrieller
(eingetragener Verein).
Am Montag, den 4. März d. Js., nachmittags 4 Uhr,
findet
im Saale des Hôtel Adler in Bromberg
eine
außerordentliche Mitglieder-Versammlung
statt.
Tagesordnung:
1. Novelle zum Krankenversicherungsgesetz.
2. Ausdehnung der Kompetenz der Gewerbegerichte. (147
3. Verschiedenes.

Gäste sind willkommen.

Zur Konfirmation
empfehle (179
schwarze u. weiße
Kleiderstoffe
in Crepe, Cheviot u. Alpacca.
Führe **nur erprobte Qualitäten in bestem Edelschwarz** zu bekannt billigen Preisen.
Täglich Eingang von Neuheiten in Kleiderstoffen.
Konfirmations-Knaben-Anzüge
in überraschender Auswahl
zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Kaufhaus Moritz Meyersohn.

FR. HEGE
Möbel-Fabrik
BROMBERG
Specialität:
TEPPICHE — STORES — GARDINEN
zu äusserst billigen Preisen.
PERMANENTE
Ausstellung
kompletter Wohnungseinrichtungen.
Zeichnungen und Preise stehen kostenlos zu Diensten.
VERKAUFSRÄUME:
Friedrichstrasse 24.
Fabrik & Kontor:
Schwedenstr. 26

---

16 Millionen Mark Baares Geld ist der Ausloosungsbetr. von 8 größte Gewinnchancen bietenden Serie-Geldloosen.
Die 8 Gewinnziehungen enthalten folgende Haupttreffer:
520 000 M. 300 000 M. 200 000 M. 135 000 M. 120 000 M.
105 000 Mk., 85 000 Mk., 75 000 Mk. u. s. w. u. s. w.
Jedes Los muß bei derselben entweder mit einem Haupt- oder mittlern Treffer, aber wenigstens mit 500 M. herauskommen, also größte Gewinnchancen.
Losabschnitte gültig für die 1. Ziehung. **4,50** Mk. (1/300) **6,75** Mk. (1/200) **13,50** Mk. (1/100)
Bestellungen bald., spätest. bis 10. März baar od. Nachn. erbeten.
Bank- und Wechselgeschäft M. Prietz & Co.,
Berlin W., Steglitzerstraße 43. (86
Jedes Los ein sicherer Treffer.

„Gut Heil".
Männer-Turn-Verein.
Sonntag, 3. März 1901,
nachmittags 4½ Uhr
findet in der **städt. Turnhalle,** Schulstraße
ein Schauturnen
statt, wozu die Freunde der Turnerei freundl. eingeladen werden.
Die **Festkneipe** ist abends 8½ Uhr im **Gesellschaftshause,** Gammstraße. (205
Der Vorstand.

Patzer's Etablissement
Dienstag, den 5. März und (485
Mittwoch, den 6. März
abends 8 Uhr,
Robert Johannes-Abend.
Numerirte Billets à 1 Mk., nicht nummerirte à 75 Pfg. sind vorher in den Papierhandlungen der Herren **Steinbrück & Maladinsky** und der Fr. **E. Stössel** zu haben.
Abendkasse: 1,25 Mk., 1 Mk., Schüler- resp. Kinderbillets à 50 Pfg. — **Neues** Programm br. die Tageszettel. — **Tante Malchen** auf der Pariser Weltausstellung.

Geselliger Verein.
Wolski's Restaur. Bleichfelde.
Sonntag, den 3. März:
Großes Kaffeekonzert
mit darauffolgend. Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr. (1788
Entree frei! Entree frei!
Freunde u. Gönner d. Vereins herzl. willkommen. **Der Vorstand.**

Kufel's Etablissement
Schröttersdorf.
Sonntag, den 3. März 1901:
Kaffee-Konzert
mit darauffolgendem
Familienkränzchen
Um recht zahlreichen Besuch bittet
143) **J. Kufel.**

Schülke's Restaurant,
Schleusenau.
Sonntag, den 3. März 1901:
Kaffee-Konzert und Familienkränzchen
Anfang 4 Uhr.

Elysium.
Angenehmes Familienlokal.
Anerkannt gute Küche, Mittagstisch v. 1—3 Uhr,
Jeden Sonntag v. 1/25—11 Uhr:
Unterhaltungsmusik.
Vereinszimmer.

Dickmann's Restaurant
Jeden Sonntag von 7 Uhr ab (207
Unterhaltungs-Musik.

Elisabeth-Garten.
Sonntag, den 3. März
Bürger Familien-Kränzchen.
Anfang 4½ Uhr, (1787
wozu erg. einlad. **M. Musielewicz.**

Heute, Sonnabend: **frische Blut-, Leber- und Grützwurst** nebst guter Wurstsuppe.
Eduard Reeck,
Elisabethstraße Nr. 17.

Verkaufe vom Faß: **Madeira, Rusterausbruch, Vermuth** à Lt. 1,60 Mk. **G. Müller,** Bahnhfst. 35.

Gebrauchte Waschmaschine sucht zu kaufen. Off. u. **F. P. 49** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Für Fleischerei!
Eine neue Einrichtung sehr bill. z. verkauf. **Hoffmann,** Karlstr. 13.

Ein moderner Schlitten
nebst Geläute und Geschirr zu verkauf. Berlinerstr. 5 im Eckladen.

Hinweis.
Humor wird unseren Lesern durch die heutige Beilage der **Buch- und Kunsthandlung von G. Abicht, Bromberg** geboten. Die **„Berliner Range"** ist in der That eine Figur so voller Lustigkeit, daß wir die Lektüre dieser humoristisch-satirischen Bibliothek nur allen empfehlen können, die sich und den Ihren ein paar fröhliche Stunden bereiten wollen.

33. Posenscher Provinziallandtag.

p. **Posen**, 1. März.

In der heutigen dritten Plenarsitzung nahm die Versammlung zunächst von verschiedenen Jahresberichten des Landeshauptmanns Kenntniß. Es sind folgende:

Die Entwickelung des Provinzialmuseums und der Landesbibliothek ist erfreulich fortgeschritten. Die Bestände haben sich theils durch Ankauf, theils durch Schenkungen erheblich vermehrt. Hervorzuheben ist die Neubegründung einer besonderen Abtheilung von Originalgemälden und Skulpturen durch die dauernde, depositäre Ueberweisung einer größeren Anzahl werthvoller Bildwerke aus der königlichen Nationalgalerie zu Berlin. Unter Hinzurechnung bereits vorhandener Gemälde zählte diese Abtheilung am Schluß des Jahres 1899: 42 Gemälde und 3 Skulpturen. Das Museum wurde im Jahre 1898/99 von 8741 Personen besichtigt, das Lesezimmer der Landesbibliothek von 8567 Personen benutzt. Die Bibliothek zählte am Schlusse des Jahres 1898/99: 47 494, 1899: 50 097 Bände. Aus der Bibliothek wurden in den beiden Jahren ausgeliehen 3750 bezw. 3822 Bände. Für die Entwickelung der Anstalt im Jahre 1899 war von Bedeutung, daß die Pläne der Ausgestaltung des Provinzialmuseums und Errichtung der Kaiser Wilhelm-Bibliothek ihren Abschluß fanden und die Neubauten dieser Anstalten sofort in Angriff genommen werden sollten. Diese Maßnahmen machten die Räumung des alten Grundstücks und die Unterbringung des Museums und der Bibliothek in einem Miethshause nothwendig. An Provinzialzuschuß waren 1898/99: 36 581,24 Mark, 1899: 25 380,33 Mark erforderlich.

Die Inventarisation der Kunstdenkmäler ist nach erfolgter Beendigung der Drucklegung des letzten Bandes abgeschlossen.

Der Wittwen- und Waisenkasse für die Gemeindebeamten in der Provinz Posen gehörten am Schlusse des Jahres 1898/99 140, Ende März 1900 142 Verbände an, und zwar 33 Kreisgemeinden, 102 bezw. 104 Stadtgemeinden, 3 Landgemeinden und 2 Korporationen. Die Einnahme betrug in den beiden Berichtsjahren 69 403,42 Mark bezw. 62 810,20 Mark, die Ausgabe 17 130,97 Mark bezw. 20 508,15 Mark. Der Reservefonds hatte Ende März 1899 einen Bestand von 375 214,26 Mark, Ende März 1900 einen solchen von 429 384,21 Mark.

Der Betriebskrankenkasse für die provinzialständischen Chausseearbeiter gehörten im Kalenderjahr 1898 durchschnittlich 2049 männliche und 33 weibliche Mitglieder, 1899: 2103 männliche und 27 weibliche Mitglieder an. Von diesen erkrankten 447 bezw. 415 männliche und 10 bezw. 13 weibliche Mitglieder an 10 008 bezw 10 225 und 148 bezw. 356 Krankheitstagen. An Krankengeldern, Sterbegeldern, für ärztliche Behandlung und Medikamente sowie an Verwaltungskosten wurden insgesammt 1898: 28 166,08 Mark, 1899: 24 994,20 Mark verausgabt.

Stipendien für Seminaristinnen und zwar je 600 Mark, zahlbar in 3 gleichen Jahresraten, wurden in beiden Berichtsjahren je einer evangelischen, katholischen und mosaischen Schülerin der königlichen Luisenstiftung in Posen bewilligt.

Die Provinzialhülfskasse hatte Ende März 1889: 4166 Darlehne mit zusammen 30 195 550,66 Mark, Ende März 1900: 4191 Darlehne mit zusammen 36 043 544,48 Mark ausgeliehen. Im Jahre 1898/99 gelangten in den Sitzungen der Direktion 351, 1899: 294 Darlehnsanträge zur Berathung.

In Zwangserziehung befanden sich am 31. März 1899: 600 Kinder, Ende März 1900 deren 593. Die Gesammtkosten der Zwangserziehung, welche im Staate und der Provinz je zur Hälfte getragen werden, haben betragen: 1898/99: 99 602,52 Mark, 1899: 109 670,55 Mark, davon sind als Unterhaltungskostenzuschuß für die Provinzialerziehungsanstalt in Schubin: 47 251,43 Mark bezw. 55 405,86 Mark, für die gleiche Anstalt in Zerkwitz: 31 576,77 Mark bezw. 33 435,08 Mark verwendet worden. In Schubin waren 1898/99 durchschnittlich täglich 163, 1899: 171 katholische, in Zerkwitz 73 bezw. 77 evangelische Knaben untergebracht. Unterhalt und Unterricht eines Knaben haben in Schubin 1898/99 im täglichen Durchschnitt 84 Pfennig, bezw. 1899: 85 Pfennig, in Zerrkwitz: 126 Pfennig bezw. 125 Pfennig gekostet.

Der Grundbesitz der Provinz Posen umfaßte außer den Provinzial-Chausseen nebst Chausseehäusern u. s. w. Ende 1898/99 einen Flächeninhalt von 382,2059 Hektar; Ende März 1900 einen solchen von 496,2597 Hektar. Die Gebäude waren zu denselben Zeiten mit 5 599 400 Mark bezw. 5 887,550 Mark bei der Posenschen Provinzial-Feuersozietät gegen Brandschaden versichert.

Hierauf wurde die Aufnahme einer weiteren Anleihe von 50 Millionen Mark für Zwecke der Provinzialhülfskasse genehmigt. Zu den Grunderwerbskosten für die Nebenbahn Glowno-Janowitz wurde dem Kreise Posen-Ost eine Beihülfe von 40 000 Mark bewilligt. Mit der Uebernahme eines Antheils von 30 Prozent der vom Staate geforderten Garantie für Deckung der Unterhaltungskosten, der Zinsen und der Tilgungsraten der Baukosten der geplanten Verbesserung der Wasserstraßen der Netze und der Warthe auf die Provinz erklärte sich die Versammlung einstimmig einverstanden und genehmigte sodann das vom Provinzialausschuß vorgelegte Reglement zur Ausführung des Gesetzes über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger sowie die Reglements und die Hausordnungen für die Provinzialerziehungsanstalten Schubin und Zerkwitz.

Das Ausscheiden der in den Dienst der Stadt Posen übernommenen Beamten der früheren Landgemeinden Jersitz und Wilda aus der Wittwen- und Waisenkasse für die Gemeindebeamten in der Provinz Posen wurde genehmigt und dem Provinzialausschuß die Ermächtigung ertheilt, das Grundstück der bisherigen Hebammenlehranstalt in Posen, Grabenstraße Nr. 26, gegebenenfalls zu verkaufen.

Schließlich ertheilte die Versammlung der unentgeltlichen Abtretung der für die Verbreiterung der Neuen Straße und für die Anlegung einer Verbindungsstraße zwischen dem Schloßberg und der Neuen Straße bestimmten Landstreifen des Museums-Grundstückes an die Stadt Posen ihre Zustimmung.

Nachdem die nächste Plenarsitzung auf Sonnabend den 2. März vormittags 11 Uhr anberaumt war, wurde die Sitzung um $4^3/_4$ Uhr geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. März.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

W. A. **Stadttheater.** Fräulein Harden hatte sich zu ihrem gestrigen Benefiz den bekannten Davisschen Schwank „Das Heiratsnest" erkoren, in welchem sie als Frau Euphrosine Kohlbeck eine zwar nicht besonders umfangreiche oder darstellerisch anspruchsvolle Partie fand, aber doch Gelegenheit hatte, sich in einer dankbaren und wirksamen Rolle zu zeigen. Eine Rolle, worin Fräulein Harden ihre besondere Kunst scharfer und natürlicher Darstellung hätte entfalten können, wäre allerdings manchem noch erwünschter gewesen als die wackere Frau Euphrosine; dennoch wird niemand das Theater unbefriedigt verlassen haben, da die Künstlerin als Wirthin, Ehestifterin und Kennerin jedes militärischen Reglements einen sicheren und kräftigen Humor entfaltete, der ganz wesentlich zum guten Gelingen des Schwankes beitrug. Die übrigen Mitwirkenden, die es sammt und sonders nicht an sich fehlen ließen, alle hier zu nennen, hieße den Theaterzettel abschreiben, doch sei noch in besonders lobender Weise Herr Zabeck genannt, der die eigentliche Hauptrolle des Schwankes in der rechten Auffassung und mit guter Wirkung spielte, wenn er es auch an der rechten, soldatischen Haltung bisweilen noch fehlen ließ. Ein famoses Burschenpaar gaben die Herren Miller und Andriano, neben denen in größeren Partien noch Fräulein Jakobi und Fräulein Hofer, sowie die Herren Nesselträger und Wolff hervortraten. Die Baronin Hilda, die Partnerin des Obersten, spielte Fräulein Walther recht sicher und elegant. — Den Beschluß des reichhaltigen Abends machte Suppés Operette „Zehn Mädchen und kein Mann", die es zumal dank der unverwüstlichen und unwiderstehlichen Komik des Herrn Andriano zu einem großen Lacherfolge brachte, an welchem übrigens auch Herr Pratl, Fräulein Leonardi und die vielseitige Töchterschaar des geplagten Herrn von Schönhahn ihr gutes Theil hatten. Was die einzelnen der Damen an besonderen Künsten in Deklamation, Gesang und Tanz vorführten, fand den verdienten Beifall; besonders gefielen dabei Fräulein Hofer, Fräulein Jakobi, Fräulein Tismar und Fräulein Piasecka. Fräulein Harden, welche in der Operette nicht mitwirkte, erhielt am Schluß des zweiten Aktes eine reiche Fülle der üblichen Benefizgaben.

* **Silberne Hochzeit.** Am 4. d. M. begeht der Königliche Stations-Assistent a. D. Karl Giese in Schleusenau mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit.

* **Der Posener Provinziallandtag** hat in seiner gestrigen Sitzung (siehe Bericht) die Vorlage betreffend die Uebernahme eines Antheils von 30 Prozent der vom Staate geforderten Garantie für Deckung der Unterhaltungskosten, der Zinsen 2c., der Baukosten der geplanten Verbesserung der Wasserstraßen der Netze und Warthe auf die Provinz einstimmig angenommen.

* **Militärisches.** In nächster Zeit gelangen vom Bezirkskommando die neuen Kriegsbeorderungen und Paßnotizen zur Aushändigung. Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche Meldungen über Wohnorts- und Wohnungsveränderungen verabsäumt haben, seien darauf aufmerksam gemacht, daß diese sofort nachgeholt werden müssen, wenn sie etwaigen Bestrafungen entgehen wollen.

* **Unser Vorort Prinzenthal nebst Schleusendorf** soll vom 1. April ab eine selbständige evangelische Kirchengemeinde werden. Wie wir hören, dürften schon am morgigen Sonntag entsprechende Abkündigungen und Anweisungen in der Kirche erfolgen.

* **Der Männerturnverein** veranstaltet morgen Nachmittag $4^1/_2$ Uhr in der städtischen Turnhalle ein Schauturnen.

§ **Nakel**, 1. März. (Spar- und Vorschußverein.) Gestern Abend fand im Saale des Hotel du Nord die ordentliche Generalversammlung des hiesigen Spar- und Vorschußvereins, e. G. m. b. H., statt. Der Kontrolleur Herr Lewinsohn erstattete den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, welches, wie wir vorgestern berichteten, ein äußerst günstiges gewesen ist. Sodann wurde dem Vorstande Entlastung ertheilt. Bei der Beschlußfassung über die Vertheilung des Reingewinns wurde nach lebhafter Debatte bestimmt, 7 Prozent Dividende zu vertheilen und den Reserven 12 000 Mark zuzuschreiben. Nachdem noch den Beamten und dem Vorstande die üblichen Remunerationen bewilligt waren, wurde der noch bleibende Ueberschuß von 1054,13 Mark dem Dispositionsfonds des Aufsichtsraths zur Verfügung gestellt. Herr Lewinsohn berichtete sodann über den Stand der Rud. Bauerschen Jubiläumsstiftung, die zur Zeit einen Bestand von 5271,70 Mark aufweist. Redner sprach sein Bedauern darüber aus, daß diese wohlthätige Einrichtung im vergangenen Jahre gar nicht in Anspruch genommen worden sei, und empfahl den Mitgliedern, doch dafür zu sorgen, daß es immer mehr bekannt werden möchte, daß diese Stiftung denjenigen Söhnen der Vereinsmitglieder Stipendien gewähre, welche Handwerksschulen besuchen wollen. Nachdem noch der letzte Punkt der Tagesordnung vertagt worden war, wurde die Sitzung um 11 Uhr geschlossen.

Lobsens, 28. Februar. (Verunglückt) ist gestern Abend der Hausdiener des Kaufmanns und Hotelbesitzers Bromber dadurch, daß er mit offenem Licht an den Acetylengasentwickelungsapparat ging, um nachzusehen, ob die Patronen noch hinlänglich mit Karbit gefüllt seien. Hierbei ist wohl Gas ausgeströmt und von dem Lichte entzündet worden; denn der Deckel flog plötzlich in die Höhe und zerriß ihm die Unterlippe und den Oberkiefer.

Schneidemühl, 28. Februar. (Von Stufe zu Stufe) ist der frühere Gerichts-Referendar Stanislaus Orth aus Koschütz gesunken, welcher in den letzten Jahren, dem Alkoholgenuß vollständig ergeben, nur noch in Ställen und auf Heuböden sein Obdach suchte. Heute Morgen wurde er auf einem Heuboden in Koschütz todt aufgefunden.

Filehne, 28. Februar. (Von einem jähen Tode) wurde der Besitzer Ludwig Rach aus Eichberg, Kreis Filehne, ereilt. Derselbe war mit Langholzfahren beschäftigt. Als er gestern nach Hause fuhr, stürzte er vom Wagen und gerieth unter die Räder, welche ihm über den Unterleib gingen. Trotz sofortiger ärztlicher Hülfe ist R. heute den erlittenen inneren Verletzungen erlegen.

s. **Inowrazlaw**, 27. Februar. (Die Aktien des hiesigen Steinsalzbergwerks) steigen in der letzten Zeit unglaublich in die Höhe; in kurzen Zwischenräumen fand ein Sprung von 100 auf jetzt 150 Prozent statt (vgl. den Geschäftsbericht an anderer Stelle). Diese kolossale Steigerung erklärt sich daraus, daß Kali dort gefunden worden ist. Ein Schreiben des Vorsitzenden des Aufsichtsraths vom 25. d. M. an einen Aktionär bestätigt diese Thatsache, ebenso die von uns bereits früher gebrachte Mittheilung, daß man noch nicht genügend darüber informirt ist, ob der Abbau dieser Kalischicht lohnend sei. Die Dicke dieser Schicht, die man bereits durchbohrt hat, ist verhältnißmäßig gering, man kennt aber noch nicht ihre Ausdehnung. Die Schicht erstreckt sich in einer Neigung von 45 Grad. Mittels Diamanttiefbohrungen ist man bereits bis zu einer Tiefe von 700 Metern gedrungen und ist dabei noch nicht auf die ältesten Salzschichten gekommen; man hofft auch hier auf Kalilager zu stoßen. Immerhin ist der Gewinn der Bohrungen ein bedeutender, denn man weiß jetzt positiv, daß die Salzablagerungsstätte besonders in dem Südfelde der Konzession einen viel gewaltigeren Umfang hat, als man früher annahm. Der Schacht des Steinsalzbergwerks hat gegenwärtig nur eine Tiefe von 180 Meter. Da die Aktien des hiesigen Steinsalzbergwerkes oft schon tief unter Pari standen (in den letzten Jahren zwischen 70 und 80), so haben viele Aktionäre noch in jüngster Zeit ihre Aktien verkauft und waren froh sie los zu sein, was ihnen jetzt wohl leid thun mag.

E. **Witkowo**, 1. März. (Städtisches.) In der am 26. Februar d. J. stattgehabten Stadtverordnetensitzung wurde der für 1901 aufgestellte Etat auf 24 500 Mark festgesetzt, ebenso der Armenetat auf 2100 Mark. Dem in der Versammlung verlesenen Jahresbericht entnehmen wir folgende Notizen: Das Stadtgebiet umfaßt eine Fläche von 288,83,92 Hektar. Beim Standesamt des Stadtbezirks sind im verflossenen Jahre 78 Geburten und 36 Sterbefälle eingetragen und 18 Ehen geschlossen worden. Die Zahl der Steuerpflichtigen beträgt 76 mit 1649 Mark Gewerbe- und Betriebssteuer. Die Zahl der Einkommensteuerpflichtigen beträgt 205. An Steuern und Lasten sind für das Rechnungsjahr im ganzen rund 29 000 Mark aufgebracht worden. Es sind 25 Genehmigungen zur Aufführung von Neubauten ertheilt worden. Im Laufe des vergangenen Jahres ist der Amtsgerichtsbau zu Ende geführt worden mit einem Kostenaufwande von 172 000 Mark. Die der Stadtgemeinde gehörenden Gebäude sind mit 143 000 Mark gegen Feuersgefahr versichert. Die Kosten der Reinigung und Unterhaltung der öffentlichen Plätze betragen 400 Mark, die der Beleuchtung 580 Mark. Von den im Rechnungsjahre 1900 vom Kreise aufzubringenden Kreis- und Provinzial-Beiträgen von 45 060,98 Mark hatte die hiesige Stadtgemeinde 3676,93 Mark zu tragen. Zu den Lehrerbesoldungen waren an Staatsbeihülfen 2700 M. gewährt. An Schulunterhaltungsbeiträgen sind im Etatsjahr 1900 ausgeschrieben worden: seitens der evangelischen Schulgemeinde 818,22 Mark, der katholischen Schulgemeinde 3435,93 Mark, der jüdischen Schulgemeinde 938,85 Mark. An Grundstücken besitzt die Stadtgemeinde das Polizei-Gefängniß im Werthe von 3600 Mark, das Spritzenhaus im Werthe von 1000 Mark und das Amtsgerichtsgebäude im Werthe von 172 000 Mark. Ferner wurde in der Sitzung beschlossen, vom 1. April d. Js ab einen Stadtverordnetensitzungsaal einzurichten. Dem Kommunalarzt Dr. Gantkowski wurde für die Behandlung der Ortsarmen die Remuneration von 300 Mark auf 450 Mark erhöht.

Posen, 1. März. (Beschlagnahmt) wurden heute Mittag in den Geschäftsräumen der „Praca" auf gerichtliche Anordnung etwa 10 000 Exemplare der Nr. 9 des Blattes, die heute und morgen zur Ausgabe gelangen sollte, ferner die Platten und Formen der Zeitung und die Briefschaften der Redaktion, Expedition und des Verlegers der „Praca" Martin Biedermann. Die Beschlagnahme erfolgte wegen eines Artikels, welcher die Schulpolitik der preußischen Regierung in den östlichen Landestheilen bespricht.

Ostrowo, 28. Februar. (Haussuchung.) Gestern fand hier wiederum in der Leitgeber'schen Buchhandlung eine polizeiliche Haussuchung statt. Es wurde ein Werk aufreizenden Inhalts gesucht, aber nicht gefunden.

Culm, 28. Februar. (Versetzungen.) Am hiesigen königlichen katholischen Gymnasium sollen zu dem neuen Schuljahr weitgehende Versetzungen im Lehrerkollegium bevorstehen. Thatsache ist es, daß die Versetzung des Direktors Herrn Dr. Preuß nach Braunsberg festgesetzt ist. Er war nur kurze Zeit am hiesigen Gymnasium thätig. Ein Nachfolger ist noch nicht ernannt. (Danz. Ztg.)

Graudenz, 1. März. (Unfall auf der Eisenbahn.) Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Roggenhausen und Wossarken bei Graudenz wurde am Donnerstag ein Mann im Alter von etwa 30 Jahren von der Maschine erfaßt und beiseite geworfen. Schwer verletzt wurde er später aufgefunden und in das städtische Krankenhaus n Graudenz gebracht. Ueber seine Verhältnisse vermag er nichts auszusagen, da er taubstumm ist. Nähere Mittheilungen über seine Persönlichkeit sind dem städtischen Krankenhause erwünscht.

Gumbinnen, 28. Februar. (Ueberfahren.) Vom D-Zug wurde gestern Abend der Besitzersohn Kappus aus Narutschatschen nahe bei Gumbinnen überfahren und getödtet.

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Wien, 2. März. Der Ausschuß zur Berathung der Erklärung des Erzherzogs Franz Ferdinand aus Anlaß seiner Vermälung mit der Gräfin Chotek nahm gestern nach längerer Debatte den Antrag Grabenmeyer an, die Erklärung mit ehrfurchtsvollem Dank zur Kenntniß zu bringen.

Shanghai, 2. März. Die Hamburg-Amerika-Linie hat eine eigene Niederlassung in Hongkong errichtet, die deutsche Postlinie Shanghai-Tsingtau-Tientsin übernommen und führt regelmäßige Fahrten zwischen Canton, Hongkong und Shanghai aus.

Petersburg, 2. März. Der „Regierungsbote" veröffentlicht einen kaiserlichen Befehl über die Bestätigung der Konvention und Deklaration der Friedenskonferenz im Haag vom 29. Juli 1899.

London, 2. März. Die „Morningpost" meldet aus Peking vom 28. Februar: Deutsche, französische und englische Befehlshaber haben Befehl betreffend Fortsetzung der Vorbereitung zur Vornahme einer Expedition, wenn der chinesische Hof gegen die Forderungen der Mächte sich störrisch verhalten solle.

Peking, 2. März. (Reutermeldung.) Der Beschluß, die seitens Italiens erfolgte Expropriation von Grundstücken der chinesischen Zollverwaltung aufrecht zu erhalten, wird europäischen Zollbeamten nöthigen, außerhalb in einem zu befestigenden Terrain-Quartier zu suchen. Zu diesem Entschlusse ist man anscheinend deshalb gekommen, weil die Zollverwaltung rein chinesische Institution und deshalb nicht das Recht besitzt, Eigenthum des Gesandtschaftsterrains zu haben. Französische, deutsche und österreichische Gesandte gehen sogar noch weiter und treten dafür ein, daß sogar europäische Privatpersonen nicht das Recht haben sollen, in Gesandtschaftsvierteln Land zu besitzen.

Washington, 2. März. (Reutermeldung.) Das Repräsentantenhaus nahm mit 159 gegen 134 Stimmen die Zusatzanträge zu der Armeebill an, ausschließlich derjenigen, welche sich auf Kuba oder die Philippinen beziehen. Hiermit ist die Bill vor dem Kongreß erledigt.

Peking, 2. März. (Reutermeldung vom 28. Februar.) In der Versammlung des diplomatischen Korps, die am Vormittag stattfand, wurde über eine Liste der zu bestrafenden Provinzialbeamten berathen, deren Bestätigung die Gesandten zu fordern beabsichtigten. Die Liste ist noch nicht abgeschlossen. Ferner wurde die Frage der Errichtung des Gesandtschaftsviertels in Peking erörtert.

Wasserstände.

Lfde. Nr.	Pegel zu	Wasserstände. Tag	Meter	Tag	Meter	Gestiegen Meter	Gefallen Meter
	Weichsel.						
1	Warschau . . .	26. 2.	0,90	27. 2.	0,90	—	—
2	Zakroczym . . .	24. 2.	0,62	25. 2.	0,62	—	—
3	Thorn	28. 2.	0,52	1. 3.	0,54	0,02	—
4	Brahemünde. . .	1. 3.	2,82	2. 3.	2,78	—	0,04
	Brahe.						
5	Bromberg O.-Pegel U.-Pegel	1. 3.	5,46 1,90	2. 3.	5,46 1,88	— —	— 0,02
	Goplosee.						
6	Kruschwitz . . .	27. 2.	1,94	28. 2.	1,94	—	—
	Netze.						
7	Leszczyce Oberpegel	1. 3.	1,96	2. 3.	1,96	—	—
8	Bartschin	1. 3.	1,16	2. 3.	1,16	—	—
9	12. Grom. Schleuse	1. 3.	0,62	2. 3.	0,70	0,08	—
10	Weißenhöhe . .	1. 3.	0,33	2. 3.	0,38	0,05	—
11	Ulich.	1. 3.	1,27	2. 3.	1,38	0,11	—
12	Czarnikau . . .	1. 3.	0,70	2. 3.	0,64	—	0,06
13	Filehne	1. 3.	1,32	2. 3.	1,35	0,03	—

Die Beobachtung der Pegel 1 bis 3 erfolgt 8 Uhr früh morgens, die der anderen 12 Uhr mittags.

Wasserstands- und Eisverhältnisse.

Weichsel: Warschau: am 24. Februar 0,94 Meter, am 25. Februar 0,90 Meter, am 26. Februar 0,90 Meter, am 27. Februar 0,90 Meter, am 28. Februar 0,90 Meter. Eisstand.

Weichsel: Brahemünde, am 1. März 2,82 Meter, am 2. März 2,78 Meter. Eisstand.

Brahe: Theilweise Eisstand. Eisstärke im Hafen unterhalb der ersten Stadtschleuse in Bromberg 0,39 Meter.

Goplosee: Wasserstand bei Kruschwitz am 1. März 1,94 Meter, Normalwasserstand (Stau) 2,74 Meter, mithin weniger 0,80 Meter. Eisstand. Eisstärke 0,45 Meter.

Die Wehre sind zur Ansammlung des Stauwassers geschlossen.

Obere Netze. Labischin, Wasserstand am 2. März 3,50 Meter, Normalwasserstand 3,84 Meter, mithin weniger 0,34 Meter. Es sind nur noch geringe Schneemassen vorhanden.

Bromberger Kanal: Eisstand. Eisstärke 0,40 Meter.

Untere Netze. Eisstand.

Bromberg, 2. März. Schneehöhe bei Pakosch 0,02 Meter, bei Bromberg 0,02 Meter.

Wenn nicht ausgiebige Regenfälle eintreten, wird es nicht möglich sein, die Normalwasserstände auf der oberen und unteren Netze zu erreichen.

Berlin, 2. März. Städtischer Schlachtviehmarkt. Es standen z. Verkauf: Rinder 445, Kälber 1331, Schafe 9612 Schweine 9094. — Bez. wurd. für 100 Pfd. od. 50 kg Schlachtgew. in M. (f. 1 Pfd. i. Pf.) Mk.

Für Rinder: Ochsen, 1. vollfleischig, ausgem., höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt	62—65
2. junge, fleischige, u. ausgem. u. ält. ausgem.	55—60
3. mäßig genährte junge und gutgenährte ältere	52—53
4. gering genährte jeden Alters	48—51
Bullen: 1. vollfl. höchsten Schlachtwerths	59—63
2. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	54—58
3. gering genährte	46—50
Färsen u. Kühe: 1. a) vollfl. ausgem. F. h. Schlw.	—
b) vollfl. ausgem. Kühe h. Schlachtw. h. 7 Jahre alt	50—51
2. ält. gem. Kühe u. wenig. gut entw. jüng.	47—48
3. mäßig genährte Färsen und Kühe	43—45
4. gering genährte Färsen und Kühe	38—42
Kälber: 1. fste. Mastk. (Vollmilchm.) u. b. Saugk.	67—69
2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	54—58
3. geringe Saugkälber	46—50
4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser)	36—45
Schafe: 1. Mastlämmer u. jüng. Masthammel	59—62
2. ältere Masthammel	47—55
3. mäßig gen. Hammel u. Schafe (Merzschafe)	43—46
4. Holsteiner Niederungsschafe	—
Schweine: a) vollfleischige der feinen Rassen u. deren Kreuzung. i. Alter bis zu $1^1/_4$ Jahr. 220—280 Pfund schwer (Für 100 Pfd. u. 20% Tara)	55—56
b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser)	—
c) fleischige	52—54
d) gering entwickelte	48—51
e) Sauen	50—53

Verlauf und Tendenz des Marktes. Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab, es bleibt Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen war das Geschäft ruhig, bei geringer Waare langsam, es wird nicht ausverkauft. Der Schweinemarkt war ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Börsen-Depeschen.

(Nachdruck verboten).

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Angekommen um 3 Uhr 10 Minuten.

Kurs vom	1.	2.	Kurs vom	1.	2.
Amtliche Notiz			Ostd. Kleinbhn.	—,—	—,—
			Westpr. $3^1/_2$%		
Russ. Not. Cassa	216,10	216,25	Pfandbr. Neue	95,00	95,00
Wechsel Lond. k.	204,60	204,55	$3^1/_2$% Pfd.-H.		
$3^0/_0$ Reichs-Anl.	88,60	88,60	Pr. unk. b. 1908	90,75	90,75
$3^1/_2$% Reichs-A.	98,20	98,30	$3^1/_2$% Pfd.-C.		
$3^1/_2$% R.-A. kv.	98,10	98,30	Ob. unk. b. 1907	92,00	92,00
3% Pr. Kons.	88,25	88,40	P. Pf.-B. Klein-		
$3^1/_2$% Pr. Kons.	98,25	98,20	Obl. 4% uk. 1908	100,00	100,00
$3^1/_2$% Pr. K. kv.	98,10	98,20	Russ. Not. ult.	—,—	—,—
Pos. 4% Pfdbr.	102,00	102,00	Spiritus 50er l.	—,—	—,—
Pos. $3^1/_2$% „	95,90	95,80			
Wstpr. 3% „	86,25	87,00	Umsatz: —		
Wpr. $3^1/_2$% „	95,30	95,20	70er loco	—,—	—,—
Oest. Silberr.	98,50	98,50	70er Juni lc.	—,—	—,—
Oest. Goldrent.	100,75	100,70	70er Dezem.	—,—	—,—
Warsch.-Wien.					
St.-Akt. v. ult.	277,00	280,25	Umsatz: —		

Berlin, 2. März. (Produktenmarkt), angek. 3 Uhr 10 Min.

	1.	2.		1.	2.
Weizen Mai	161,60	160,50	Mais Mai	107,5	107,25
„ Juli	162,75	162,50	„ Juli	107,25	107,50
„ Sept.	—,—	—,—			
Roggen Mai	144,00	143,75	Rüböl Mai	54,60	54,40
„ Juli	143,50	143,50	„ Oktober	49,10	49,10
„ Sept.	—,—	—,—	Spiritus 70er		
Hafer Mai	—,—	137,75	loco	44,20	44,20
„ Juli	136,25	136,25	8 000		

Danzig, 2. März, angekommen 2 Uhr — Min.

	1.	2.
Weizen: Tendenz: unverändert		
bunter und hellfarbig	151	151
hellbunter	152	152—53
hochbunter und weißer	154—55	155
Roggen: Tendenz: unverändert		
loco 714 Gr. inländischer	125	125
loco 714 Gr. transit	91	91

(Nachdruck verboten.)

Deutscher Reichstag.

59. Sitzung vom 1. März.

Das Haus ist schwach besetzt.

1 Uhr. Am Bundesrathstisch: von Goßler u. a.

Die zweite Berathung des Militäretats wird fortgesetzt beim Titel „Ankauf von Remontepferden".

Abg. Dr. Hahn (b. k. Fr.) führt aus, daß der Preis für Remontepferde zwar um 70 Mark erhöht sei, aber dies genüge noch nicht. Wenn man die Zucht der Warmblüter wirklich fördern wolle, müsse man weit mehr anwenden.

Abg. Hoffmann-Hall (Süddeutsche Volkspartei) meint, man solle auch die Zucht der schweren Arbeitspferde nicht vernachlässigen. Es sei überhaupt für die Pferdezucht von Uebel gewesen, daß man den Unterschied zwischen Warm- und Kaltblütern aufgestellt habe, zumal da wir in Deutschland gar keine reinen Rassen, sondern nur Mischrassen hätten und die Klassifikation zwischen Warm- und Kaltblütern eine ganz willkürliche sei.

Abg. Graf Klinckowström (konservativ) hält auch den Preis, der für Remontepferde gezahlt werde, für zu niedrig, man müsse mindestens 1000 Mark pro Stück anwenden. Der Staat müsse vor allem die Zucht von Warmblütern fördern, da nur diese für die Armee brauchbar seien.

Kriegsminister von Goßler giebt zu, daß es sich hier um eine sehr ernste Sache handle und daß es eine Thatsache sei, daß die Zucht der Pferde für die Armee zurückgehe. Der Staat nehme sich jedoch jetzt der Sache an, habe Pferdekommissare ernannt und hoffe jetzt die Zucht besser und gründlicher fördern zu können. Bisher habe in den letzten drei Jahren der Ausfall an Pferden 12 000 Stück betragen (Hört! hört!), ein einziger Kreis habe einen Ausfall von 3670 gehabt. Dem werde jetzt durch zweckentsprechende Aenderung der Zuchtprinzipien entgegen gearbeitet. Auch die Erhöhung der Remontegelder werde Besserung schaffen, er hoffe jetzt auf dem richtigen Wege zu sein. Doch müsse man natürlich erst die Erfahrungen abwarten. Amerikanische Pferde gebe es in der Armee nur in geringem Maße. Wenn man aber die Remontepreise noch weiter erhöhte, würde man auch nicht umhin können, den Zoll auf Pferde zu erhöhen, sonst kämen die Gelder, die unseren heimischen Züchtern zu gute kommen sollten, den Engländern und Amerikanern zu gute. (Beifall rechts.)

Abg. Kahlcke (nationalliberal) billigt ebenfalls die Erhöhung der Remontegelder und wünscht, daß mehr als bisher die Züchter und weniger die Händler bei Ankäufen berücksichtigt werden.

Beim Kapitel „Militär-Erziehungs- und Bildungswesen" klagt

Abg. Gröber (Zentrum) darüber, daß der Offiziersverein den kleinen Geschäften so viel Konkurrenz mache. Von den oberen Behörden würde den Kriegsschülern empfohlen, nur beim Offiziersverein zu kaufen.

Kriegsminister von Goßler giebt das letztere zu. Zu dieser Empfehlung hätten jedoch traurige Erfahrungen geführt, die man mit vielen Geschäften gemacht habe. Diese Geschäfte hätten durch Anbietung billiger Preise, Gewährung von Kredit u. s. w. die Kriegsschüler zu unnöthigen Ausgaben verführt. Es sei so viel Material zusammengetragen, daß die Inspektion der Kriegsschulen sogar gezwungen gewesen sei, gegen einzelne Firmen vorzugehen.

Abg. Eickhoff fragt den Kriegsminister, ob es wahr ist, daß die Abiturienten von Kadettenanstalten zum juristischen und medizinischen Studium zugelassen werden sollten. Dies sei wenigstens sehr wünschenswerth, denn bei vielen Zöglingen der Kadettenanstalten stelle es sich nachher heraus, daß sie sich zum Militärdienst nicht eigneten. Sie seien aber gezwungen, die militärische Karriere fortzusetzen, da ihnen die Möglichkeit genommen sei, einen anderen Beruf einzuschlagen. Ein höheres Maß von Berechtigung für die Kadettenschulen wäre daher sehr berechtigt.

Kriegsminister von Goßler: Dem Gedankengang des Vorredners kann ich unbedingt zustimmen. Ich habe aber vornehmlich die Staatsbetriebe in gleichmäßigem Gange zu erhalten und zu vermeiden, daß Entlassungen vorgenommen werden.

Abg. Rösicke-Dessau (Hospitant der freisinnigen Vereinigung) bittet den Kriegsminister, eine Statistik über die Arbeiterverhältnisse in den ihm unterstellten Betrieben aufstellen und dem Reichstag zugehen zu lassen.

Kriegsminister von Goßler: Ich habe die Statistik dem Reichsamt des Innern zugehen lassen. Ich weiß nicht, welche Gründe maßgebend gewesen sind, daß sie nicht vorgelegt wurde. Ich habe keinen prinzipiellen Widerstand geleistet.

Bei Kapitel 38 wünscht

Abg. Pauli-Potsdam (bei keiner Fraktion) Gehaltserhöhungen für Beamte der technischen Institute der Artillerie und feste Anstellung derselben. Redner wünscht auch für die Arbeiter in den Artilleriewerkstätten bessere Lohnverhältnisse.

Abg. Zubeil (Sozialdemokrat) weist im Anschluß daran auf die theuren Lebensmittelpreise und den hohen Steuerzuschlag in Spandau hin. Die Arbeiter verlangten den Bau von Arbeiterwohnungen und hätten eine Petition an den Reichstag gerichtet, die sich mit dieser Frage beschäftige. Bisher seien in den Arbeiterwohnungen nur Beamte untergebracht, aber keine Arbeiter. Redner bringt sodann noch in längeren Ausführungen eine Reihe von Einzelfällen vor.

Generalmajor von Einem: Die Schilderungen des Vorredners sind einseitig. Wir sind jederzeit bereit, Statistiken über Lohnfragen und Wohlfahrtseinrichtungen vorzulegen; es ist nicht unsere Schuld, daß diese Statistik dem Hause noch nicht hat zugehen können. Bezüglich der vom Abgeordneten Pauli gewünschten Verbesserungen der Gehälter der Beamten geschieht das Mögliche, aber wir können zur Zeit nicht weitergehen. Der Abgeordnete Zubeil hat behauptet, eine Familie müsse mit einem Lohne von $2^1/_2$ Mark auskommen. Demgegenüber stelle ich fest, daß 87 Prozent der Arbeiter über 4 Mark erhalten haben. (Zuruf: Für was für eine Arbeit!) Es war jedenfalls eine menschenwürdige Arbeit. Also es ist vollständig unrichtig, daß wir unseren Arbeitern Hungerlöhne zahlen. Wir wollen zufriedene Arbeiter haben und zahlen Löhne, mit denen sie auskömmlich leben können. Es haben sich 9000 Arbeiter bei uns zur Arbeit gemeldet; 3000 Arbeiter haben wir nur nehmen können. Natürlich kommt es auch vor, daß ein Meister einmal seine Befugnisse überschreitet. Die Arbeiter haben sich oft beschwert und es ist stets Remedur geschaffen worden. Das kommt auch in Privatbetrieben vor; ich gebe ohne weiteres zu, daß Fehler gemacht sind. In den Bleibetrieben sind die Unfallversicherungsvorschriften aufs genaueste beobachtet worden; es herrscht die sauberste Ordnung in diesen Betrieben; jeder Arbeiter bekommt seinen Liter Milch täglich und zehn Pfennige mehr für die Stunde. Ob es richtig ist, daß die Arbeiter in nichtdesinfizirte Kittel schlüpfen mußten, soll untersucht werden. Bezüglich der Arbeiterausschüsse unterschätzen Sie unsere Arbeiter und die Bedeutung der Ausschüsse. Wenn dieselben zu uns kommen, so werden sie gehört. Die Ausschüsse genießen das Vertrauen der Arbeiter. Bei Beschwerden gehen wir nicht nach dem Buchstaben. Als die Pulvervorarbeiter sich beim Kriegsminister beschwerten, sind sie gehört worden, ihre Lage ist gebessert worden. Die Heeresverwaltung ist sich ihrer Pflicht den Arbeitern gegenüber voll bewußt. (Bravo.)

Abg. Zubeil (Sozialdemokrat) hält seine Ausführungen aufrecht. Eine Pensionskasse für die Arbeiter sei nicht vorhanden.

Der Rest des Ordinariums wird darauf debattelos genehmigt nach den Beschlüssen der Kommission. Es folgt die Berathung der einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats. Berichterstatter ist der Abgeordneter Dr. Freiherr von Hertling (Zentrum.)

Die Kommission hat eine große Reihe von Abstrichen und vollständigen Streichungen der angeforderten Summen vorgenommen.

Abg. Beck-Heidelberg (nationalliberal) beklagt, daß die für den Entwurf eines Neubaues eines Dienstgebäudes in Bruchsal (erste Rate 600 Mark) geforderte Summe von der Kommission gestrichen ist.

Abg. von Staudy (konservativ) erkennt den Beschluß der Kommission dankbar an, daß in Rosenberg zum Neubau und zur Ausstattungsergänzung nebst Zubehör für eine Eskadron Kavallerie eine erste Rate (für den Entwurf) von 4000 Mark bewilligt ist.

Abg. Gröber (Zentrum) bemängelt die gelegentlich der beabsichtigten Vervollständigung der Befestigung der Stadt Ulm und der damit verbundenen theilweisen Niederlegung eines Theiles der alten Umwallung zwischen der Militärverwaltung und der Stadt getroffenen Uebereinkommen.

Ein Regierungskommissar theilt mit, daß weitere Erhebungen stattfinden würden, und daß der Stadt jedenfalls angemessene Entschädigung sicher sein sollte.

Nach weiterer Diskussion werden die einmaligen Ausgaben erledigt.

Der außerordentliche Etat wird mit den Abstrichen der Kommission erledigt, ebenso die Einnahmen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. — Tagesordnung: Posttaxwesen. Etat des Reichsmilitärgerichts. Zölle und Verbrauchssteuern.

Schluß gegen 7 Uhr.

Gerichtssaal.

Zeitungsanzeigen sind Urkunden, selbst dann, wenn mit Anzeigen mit falscher Namensunterschrift weder Unfug getrieben, noch ein Vortheil auf Kosten eines dritten beschafft werden sollte. Das Landgericht Schweidnitz hat am 16. November v. J. die Kaufmannsfrau Franziska Finger von der Anklage der Urkundenfälschung in drei Fällen freigesprochen. Sie hatte früher bereits Zeitungsanzeigen aufgegeben des Inhalts, daß sie Kinder in Pflege nehme. Die Kinder, die sie zuletzt in Pflege hatte, waren gestorben und die Anzeige, die sie darauf veröffentlicht hatte, war erfolglos geblieben. Nunmehr sandte sie an zwei Zeitungen ähnliche Anzeigen, unterzeichnet mit den Namen der Frauen F., D. und L. Die Erlaubniß der Frau L. holte sie vor, die der beiden anderen nach Absendung der Insertionsaufträge ein. Die Angeklagte benutzte die Namen dieser Frauen nur als Deckadresse und bezahlte ordnungsgemäß die an dieselben gelangenden Rechnungen für die Anzeigen. Das Landgericht hat auf Freisprechung von der Anklage der Urkundenfälschung erkannt, weil die Angeklagte nicht in rechtswidriger Absicht gehandelt habe. Die vom Staatsanwalt eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht für begründet erachtet. Daß die Bestellbriefe beweiserhebliche Urkunden sind, sei festgestellt. Das Gericht habe das Nichtvorhandensein der rechtswidrigen Absicht fälschlich damit begründet, daß die Angeklagte einen rechtswidrigen Erfolg nicht beabsichtigt habe. Thatsächlich habe sie aber bewußterweise in den Beamten der Zeitungsexpeditionen den irrigen Glauben erweckt, daß die Briefe von den drei anderen Frauen ausgingen. Das Reichsgericht hob am 26. v. M. das Urtheil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück.

Handelsnachrichten.

Waarenmarkt.

Danzig, 1. März. Weizen in fester Tendenz bei vollen Preisen. Bezahlt wurde für inländischen gutbunt leicht bezogen 766 Gr. 148 M., gutbunt 793 Gr. 151 und 152 M., rothbunt 777 Gr. 151 M., hellbunt 780 Gr. 151 M., hochbunt 777 Gr. 152 M., fein hochbunt glasig 777, 788 und 793 Gr. 154 M., weiß 774 Gr. 154 M., fein weiß 783 Gr. 155 M., streng roth 750 Gr. 150 M., 785 und 791 Gr. 151 M., russ. zum Transit fein hochbunt glasig 726 Gr. 124 M. per To. — Roggen fest. Bezahlt ist inländischer 726, 732, 738, 747 und 750 Gr. 125 M., für russ. — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ohne Handel. — Hafer inländischer 126, 127, fein 128 M. per Tonne bez. — Erbsen inländische graue — M., Futter- 125 M., polnisch zum Transit weiße Futter- 110 M. per Tonne gehandelt. — Wetter: Schön. — Temperatur: + 2 Grad R. — Wind: O.

Paris, 1. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per März 19,55, per April 19,90, per Mai-Juni 20,25, per Mai-August 20,30. — Roggen ruhig, per März 14,75, per Mai-August 15,00. — Mehl matt, per März 25,15, per April 25,40, per Mai-Juni 25,90, per Mai-August 26 05. — Rüböl ruhig, per März 60,50, per April 60,50, per Mai-August 56,50, per September-Dezember 54,25. — Spiritus ruhig, per März 29,75, per April 30,00, per Mai-August 30,75, per September-Dezember 31,25. — Wetter: Regen.

New-York, 1. März.

Weizen per Mai . . . . . — D. $79^5/_8$ C.
per Juli . . . . . — D. $79^1/_4$ C.

Silb. Medaille Weltausst. Paris

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.
Deutschlands grösstes Specialgeschäft
MICHELS & Cie BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafenstrasse.
Eigene Fabrik in Crefeld

Unbefugter Nachdruck **Wetter-Aussichten** wird gerichtlich verfolgt.

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland.

3. März: Vielfach heiter bei Wolkenzug, nahe Null. Lebhafter Wind. Strichweise Niederschläge. Sturmwarnung.

4. März: Frostig, meist heiter. Windig.

Bekanntmachung.

In das Genossenschaftsregister ist heute bei der (414

Schiffer-Lade-Genossenschaft zu Bromberg

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, eingetragen worden, daß durch Beschluß der Generalversammlung vom 31. Januar / 11. Februar 1901 das Statut geändert ist. Bekanntmachungen erfolgen danach in der Ostdeutschen Presse in Bromberg, den Danziger Neuesten Nachrichten in Danzig und der Königsberger Allgemeinen Zeitung in Königsberg i. Pr. Beim Eingehen eines dieser Blätter tritt an dessen Stelle der Deutsche Reichsanzeiger, bis die Generalversammlung ein anderes Blatt bestimmt. Willenserklärungen und Zeichnung der Firma durch den Vorstand erfolgen durch drei Mitglieder unter Beifügung ihrer Namensunterschrift. Der Vorstand besteht fortan aus 5 Mitgliedern. **Franz Stolinski** ist aus dem Vorstand ausgetreten, **Eduard Krause** in Bromberg, **Andreas Omniczynski** in Danzig und **Otto Fuhrmann** in Schmalleningken sind in den Vorstand gewählt.

Bromberg, d. 22. Februar 1901.

Königliches Amtsgericht.

Steckbriefs-Erledigung.

Agent Louis Braune alias Brunsch (207

in Nr. 50 für 1886 unter 9318.

Königl. Staatsanwaltschaft.
J. 209/86.

Bromberg, den 23. Februar 1901.

Oberförsterei Glinke.

In dem **Donnerstag, den 7. März 1901** zu **Bromberg, Gasthof Roepke, Thornerstraße 58** anstehenden Holzversteigerungstermin werden zum Angebot kommen:

im Belauf Strischek, Jag. 2, 11, 13, 15: Kiefern 490 Stück Langnutzholz = 238,61 fm, 62 Bohlstämme, 91 rm Scheite, 445 rm Reisig II. und III. Kl.;

im Belauf Rohrbruch, Jagen 67, 79 und Totalität: Kiefern 100 Stck. Langnutzholz = 65,11 fm, 98 rm Scheite und Knüppel, 4 rm Reisig; (77

im Belauf Jesuitersee, Jagen 151, 216 u. Totalität: Kiefern 16½ Stck Langnutzholz = 126,77 fm, 28 rm Scheite, 800 rm Reisig III. Kl.

Im Handelsregister Abth. A ist unter Nr. 213 am 20. d. Mts. die Firma (75

K. Kuzaj – Posen,

Zweigniederlassung in **Inowrazlaw,** als deren Inhaber der Kaufmann **Kasimir Kuzaj** in Posen und als Prokurist der Kaufmann **Boleslaus Wojkowski** hierselbst eingetragen. Daselbst ist bei der Firma **J. Spiro Inowrazlaw** (Nr. 214) der Vorname des Inhabers **Spiro** auf **Isidor** (statt **Isaak**) berichtigt worden.

Im Firmenregister sind **gelöscht** die Firmen

Nr. 140. **Louis Sandler,**
Nr. 276 **M. Treuherz,**
Nr. 300. **Leopold Malachowski,**
Nr. 308. **Rud. Weiss,**
Nr. 375. **Dr. Eduard Assmuss,**
und
Nr. 589. **H. G. Stampe,**
sämmtlich in **Inowrazlaw.**

Inowrazlaw, 21. Februar 1901.

Königliches Amtsgericht.

Ausschreibung von Brettern

Für die Lieferung von **1000qm Schalbrettern** liegen die Bedingungen im Amtszimmer der Wasserbauinspektion Nakel aus und können nebst den Angebotsvordrucken von dort gegen Einsendung von 0,50 Mk. bezogen werden. (27

Die Angebote sind versiegelt mit entsprechender Aufschrift **bis zum 14. März,** vormittags 10 Uhr einzureichen und werden alsdann in Gegenwart der erschienenen Bieter geöffnet.

Zuschlagsfrist 1 Woche.

Nakel, den 28. Februar 1901.

Der Wasserbau-Inspektor.

Bekanntmachung.

Der erste diesjährige (147

Kram-, Vieh- u. Pferdemarkt

in **Bukowitz,** Westpr. (Kreis Schwetz)

findet **am 12. d. Mts.** statt.

Der nächste am 21. Mai.

Der Gemeindevorsteher
Neumann.

Die

Gewinnliste

der

Königsberger Thiergarten-Lotterie

liegt zur Einsicht aus und ist auch käuflich zu haben bei

L. Jarchow, Wilhelmst. 20

Geschäftsstelle d. Zeitung.

Ziehung 13., 15., 16., 17. April.
Zur Freilegung des Königl. Schlosses:
Königsberger Geld-Loose à 3 M. Porto u. Liste 30 Pfg.
6420 Geldgew., zahlbar ohne Abzug.

50,000
20,000

1 à 5000	=	5000
1 à 3000	=	3000
2 à 2000	=	4000
4 à 1000	=	4000
10 à 500	=	5000
40 à 300	=	12000
60 à 200	=	12000
120 à 100	=	12000
200 à 50	=	10000
800 à 30/20	=	19000
5000 à 10/6	=	34000

185 150 Loose. Ferner empfehlen:
Marienburger à 1 Mk.
Pferde-Loose 11 Loose 10 M.
7 Equipagen 87 Pferde u. noch 3447 Gewinne.
Loos-Versand geg. Postanweisung od. Nachnahme durch General-Debit
Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Loose in Bromberg bei:
Oscar Bandelow, Wollmarkt 13 und Wilhelmstrasse 14.
A. Dittmann, Wilhelmstr. 15.
Willy Brohmer, Friedrichspl. 2.
A. Hohenstein, Posenerstr. 34.
J. Rejewski, Danzigerstr. 6.
Curt Stengert, Danzigerstr. 160.
Lindau & Winterfeld, Theaterp. 4.
Max Klawitter, Elisabethst. 49.
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20.
R. Jaekel, Filiale Vincent, Bahnhofstr. 34. (250
Adolph Marcus, Kornmarkt- u. Kaiserstr.-Ecke.

Sofort zahle a. Wirthsch., Möb., Waarenpst. j. Branche 2c. **Vorschuß** wenn solche zur **Auktion** oder Verkauf übergeben werden. Geschäftsstund. nachm. 2—5 Uhr. **Crohn,** Auktionat., Kornmarktstr. 8.

Crohn zur Zeit **Berlin N. O. Landsbergerstr. 92 nimmt Bestellung. aller Art entgegen.**

Ausverkauf!

Wegen Raummangel stelle ich meine großen Möbelvorräthe zu sehr billigen Preisen zum Ausverkauf.
Mein Geschäft befindet sich jetzt Bahnhofstraße Nr. 5.
Es bietet sich günstige Gelegenheit zum Einkauf von (332

Brautausstattungen.

Damen- u. Herren-Schreibtische, Bücherschränke, Büffets, Serviertische, achteckige Salontische, Sopha- u. Auszieh-Tische, eleg. Plüsch-Garnituren, altdeutsche Sophas, Bettstellen in Nußbaum, Eiche u. Birke, Waschtische mit Marmor-Aufsatz, Kleiderschränke, Wäschespinde, Stühle etc. Teppiche in Tournay-Velvet, Axminster, Smyrna, Portieren, Divandecken, Tischdecken, englische Tüll-Gardinen, gestickte Stores, Rouleaux etc.
alles vorzügliche Qualitäten.

A. Schmeling, Möbelfabrik,
5. Bahnhofstraße 5.

Damen-Frisir-Salon
Poststraße 1.
Abonnements in und außer dem Hause. (206
Emil Loewenberg.

Kinderwagen
von 10—20—30 bis 80 Mk.
Größte Auswahl.
Ohne Konkurrenz.
Fr.-Versandt nach auswärts.
Auch auf Theilzahlung.
Franz Kreski,
Bromberg, Danzigerstr. 7.

Prächtige, langstiel. deutsche **dunkelrothe Rosen,** auch **Töpfe** empfiehlt
F. Figurski, Burgstraße 2, Poststraße 1.

Liqueur- und Bierflaschen kauft **Feldt,** Bahnhofstr. 21.

Asthma
Bronchiol-Cigaretten.
ges. geschützt N. 43751. Präparat nach Dr. Abbot. Erhältlich in vier Mischungen à 10, 20, 50, 100 Stück.
Niederlage für Bromberg
Apotheke z. goldenen Adler
Bromberg,
Friedrichsplatz 14,
ferner in allen Apotheken in Bromberg. (49
Bronchiol-Gesellschaft m. b. H., Berlin N. W. 7.
*) Bestandtheile: Blätter der Tabakspflanze, Cannabis indica, Datura stramonium, Anisöl, Salpeter.

Papageien
prächt. im Gefieder, zahm u. spr., Stck. 30, 40, 50, 60 M., kl. Papag., sprech. lern., Stck. 5 u. 6 M. Zwerg-Pap., Zuchtp., P. 3,50 M. Wellensittiche, prächt. Zuchtp., P. 6—7 M. Zebrafink., Zuchtp., P. 4 M. Reisfinken i. Prachtgef., munt. Sänger, P. 2,50 M. Hochrothe Tigerfinken, reiz. kl. Sänger, P. 2,50 M. Chines. Nachtig., pa Schläg., Stck. 5—6 M. Feuerrot Kard., abg. Sgr., St. 8 M. Rothgeh. Kard., abgh. Sgr., St. 5,50. Hrz. Kanar., fl. Hohl- u. Klingelroll., auch b. Licht sing., St. 6, 8, 10, 12 M. Vers. g. Nachn u. Garant. lebd. Ankft. **L. Förster, Vogel-Vers., Chemnitz i. Sa.**

Eine Filiale od. Restaurant zum 1. April gesucht. Off. unter **M. 1777** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gut erhaltene Möbel, auch **Garnitur,** zu kaufen gesucht. Offerten unter **I. K. 1** an die Geschäftsst. erbeten.

Zu verkaufen
2 Kinderleichenwagen, 2 Leder- u. 1 Glaslandauer, Halbwagen, Coupee u. Jagdwagen. Berlinerstr. 5, Ecklad. Besicht. vorm. 9—12 Uhr.

Da ich mein Geschäft p. 1. April nach Danzigerstraße 16/17 verlege, stelle ich meine (206
komplette Ladeneinrichtung nebst Beleuchtungsanlage
zum Verkauf.
Emil Gerber jun., Danzigstr. 20.

Ein Flügel zu verkaufen Bahnhofstraße 35.

1 neue große Flaschenspülmaschine, 1 gr. Eisen-Ofen (für Laden oder große Räume) zu verkaufen. (201
Floradrogerie, Danzigstr. 156.

Confirmanden-Anzüge

in unübertrefflicher Auswahl; sauberste Verarbeitung; ebenso nach Maaß unter Garantie tadellosen Sitzes

Streng feste Preise

und dieses bietet dem kaufenden Publikum

augenscheinlich

die größten Vortheile.

Max Lipowski

Bromberg (518

Theaterplatz 3. Theaterplatz 3.

P. P.

Die unterzeichnete Hof-Pianofortefabrik beehrt sich, dem musikalischen Publikum von **Bromberg** und **Umgegend** ergebenst anzuzeigen, dass sie, vielseitigen Wünschen entsprechend, mit dem heutigen Tage bei

Herrn S. Linsky

Inh. der Firma

Germania-Haus

Bromberg, Friedrichstrasse No. 35

ein

Zweiggeschäft

errichtet hat.

Herr **Linsky** wird jederzeit eine **reichhaltige** Auswahl von **vorzüglichen** Pianinos in **jeder Preislage** und **Holzfarbe** auf Lager halten. Dieselben sind nach den **neuesten** und **vorzüglichsten** Systemen kreuzsaitig, mit doppeltem Eisenrahmen, Stimmstockpanzer etc. gebaut. Für Güte und Fehlerfreiheit übernimmt die Fabrik eine **20jährige Garantie,** liefert ihre Fabrikate auf Probe franco Station, **gestattet Theilzahlungen** und gewährt **bei Baarzahlung entsprechenden Rabatt.**

Spezialität „Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente."

Goldene und silberne Medaillen, Ehrenpreise und Ehrendiplome.

Inhaber der Königl. Preussischen Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.

Illustrirte Preislisten franco und kostenlos.

G. Wolkenhauer, Stettin,

Hof-Pianofortefabrik.

Errichtet 1853.

HOFLIEFERANT

Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preussen.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Baden.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Sachsen-Weimar.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin.
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preussen.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocherfreut an (1779

Ober-Postassistent
H. Mach
und Frau
Margaretha geb. Schreiber.
Schröttersdorf, 28. Februar.

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an (177

Rudolph Cohn und Frau.

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme seitens unserer lieben Freunde und Bekannten beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen, Herrn Superintendent Saran für seine trostreichen Worte, sowie den Mitgliedern der hiesigen Uhrmacherinnung sagen wir hiermit unsern

tiefgefühlten Dank.

Emil Tschatsch
und Tochter.

Bromberger Gesangverein.

2. Concert im Stadttheater
am
Montag, den 1. April:

„Ein deutsches Requiem"

von **Joh. Brahms.**

Feine Dam.- u. Kindergard. wird gut und billig in und außer dem Hause gearb. Danzigst. 35, p. l.

Kaiser-Panorama!!! Danzigerstr. 23. — Diese Woche: **D. Oesterreichisch-italienische Krieg.**

Mittwoch, den 20. März d. Js., abends 7 Uhr,
findet im Stadttheater

eine Wohlthätigkeits-Vorstellung

verbunden mit Buffet

zum Besten der hiesigen Ortsgruppe des Vereins „Feierabendhaus für Lehrerinnen und Erzieherinnen der Provinz Posen" statt, zu welcher von heute ab Billets an der Theaterkasse bestellt werden können.

Preise der Plätze: Parquet, Parterre, Erster Rang Balkon und Loge 3 Mark, Stehplätze im Parquet, Zweiter Rang und Balkon 1,50 Mark, Stehplätze im Zweiten Rang und Amphitheater 1 Mark.

Bromberg, den 2. März 1901.

Der Vorstand der Ortsgruppe des Vereins „Feierabendhaus für Lehrerinnen und Erzieherinnen der Provinz Posen".

Gestern Abend 11 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwieger- und Grossvater

der Kaufmann

August Scholz

im 69. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bittet (1813

im Namen der trauernden Hinterbliebenen.
Auguste Scholz.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 4 Uhr von der evangl. Leichenhalle aus statt.

Dem geehrten Publikum Brombergs und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage

Neue Pfarrstr. 4, parterre
eine

Damenschneiderei

errichte. Durch langjährige Thätigkeit in der Schneiderei bei Frl. **Ida Schmechel** und durch den Besuch der Technischen Hochschule, Rothes Schloß, Berlin, hoffe ich, den Ansprüchen der geehrten Damenwelt zu genügen. (1776

Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen zeichne hochachtend

Anna Klein.

Civil-Casino.

Mittwoch, den 13. März 1901,

Künstlerfest

der Mitglieder des Bromberger Stadttheaters zu Gunsten der Pensionskasse der deutschen Bühnen-Genossenschaft.

Gesinde-Ball.

Vorbestellungen werden an der Theater-Kasse entgegen genommen.

Eintritt 3 Mark.

Wer schnell u. billig Stellung will, verlange per Postkarte die Deutsche Vakanzen-Post, Eßlingen.

Stadt-Theater.

Sonntag: 3. März.

Das Heirathsnest.
Lustspiel in 3 Akten von G. Davis.
Hierauf: (494

Zehn Mädchen u. kein Mann.
Operette in 1 Akt von Fr. v. Suppé.
Anfang 7 Uhr.
Montag: **Benefiz für Eugen Zadeck.** (Neu einstudirt:)
Hans Lange.
Schauspiel in 4 Akten von Paul Heyse.
Anfang 7½ Uhr.

Am 1. d. Mts. verschied sanft an Altersschwäche unsere liebe Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter, die Wittwe (207

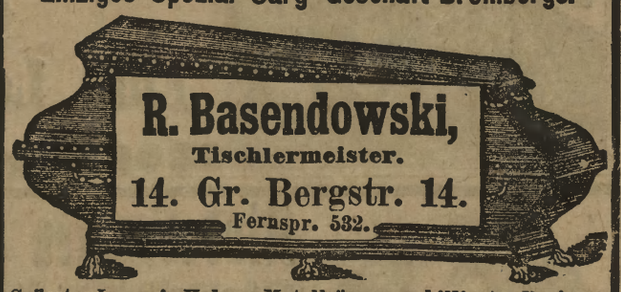
Karoline Haber

in **Schneidemühl,**
im Alter von 74 Jahren, was tiefbetrübt, statt besonderer Anzeige mittheilen

die Hinterbliebenen:

Julian Schwarz, Eisenbahnsekretär in Bromberg nebst Frau **Clara,** geb. **Haber.**
Georg Otter, Postsekretär in Inowrazlaw nebst Frau **Louise,** geb. **Haber.**
Eduard Golz, Maurermeister in Schneidemühl nebst Frau **Bertha,** geb. **Haber.**

Einziges Spezial-Sarg-Geschäft Brombergs.



R. Basendowski,
Tischlermeister.
14. Gr. Bergstr. 14.
Fernspr. 532.

Grösstes Lager in Holz- u. Metallsärgen zu billigsten Preisen.
Aufstellung des Katafalks. * Kranzwagen.
Bahntransportkisten stets zur Verfügung.
Grösste Auswahl in Sterbekleidern, Leichenwäsche, Steppdecken etc.
Eigener eleganter Leichenwagen zu Ueberführungen und Begräbnissen. (310

Magenmorsellen
à Stück 5 Pfg.
empf. in stets frischer Waare
Julius Wisniewski,
Bonbon- und Confiturenfabrik,
Wollmarkt 16. (190

Ein Hausgrundst. mit Einf. Garten und Acker Danzigerstr. ist wegszugsh. sof. bill. zu verk. Off. u. **E. D. 15** an die Geschäftsst.

Das Festessen

bei dem Verein **Gemilus Chasudim** findet morgen, den **3. März** abends 7½ Uhr in der Behausung des Herrn **Lazarus,** Wallstraße Nr. 8 statt. Hierzu haben nur diejenigen Herren Zutritt, welche auf der **Currende** theilgenommen haben. (180

Der Vorstand.

Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton Konzertberichte, Literatur 2c. **Karl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämmtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Geschäftsbericht des Steinsalzbergwerks Inowrazlaw A.-G. für 1900.

Die Aktien dieser Gesellschaft, welche am 1. Oktober 1900 72,1 Prozent und am 2. Januar 1901 83 Prozent standen, haben inzwischen den Kurswerth von 150 Prozent erreicht. Diese überraschende Kurssteigerung wird auf die günstigen Ergebnisse der vor kurzem im Südfelde erfolgten Diamanttiefbohrung zurückgeführt, welche eine wider Erwarten sehr mächtige Ablagerungsstätte von Kalisalzen aufwies. Bereits in der Generalversammlung vom 14. Dezember 1896 war die weitere Erforschung der geologischen Verhältnisse in den Gerechtsamen der Gesellschaft beschlossen worden, infolgedessen in 1900 Tiefbohrungen bis zu 1000 Meter mit den besagten günstigen Ergebnissen ausgeführt sind. Am 9. März 1901 findet in Inowrazlaw die XX. ordentliche Generalversammlung statt. Nach dem vorliegenden Geschäftsbericht für 1900 betrug die Salz- und Gipsförderung in 1900 836,972,40 Zentner oder 15,75 Prozent mehr als in 1899. Der Absatz betrug 817 557,04 Zentner oder 11,38 Prozent mehr als im Vorjahre.

Der Salzabsatz ins Ausland war 5,79 Prozent geringer, im Inlande dagegen 3,10 Prozent größer als 1899. Der Gipsabsatz stellte sich um 99,92 Prozent höher.

Die Produktionskosten in den Gipsbauen stiegen um 4,96 Prozent; die durchschnittlichen Verkaufspreise für Gips waren um 0,61 Prozent niedriger.

Der Bruttogewinn in 1900 betrug	173 029,55	Mk.
dagegen in 1899 . .	185 692,09	„
mithin 1900 weniger	12 662,54	Mk.

Es sind jedoch bei der Buchung für 1900 Zinsen für weiter ausgegebene Theilschuldverschreibungen, sowie statutenmäßige Entschädigungen für Vorstand und Aufsichtsrath abgeschrieben.

Vom Bruttogewinn sollen 47 245,06 Mark abgeschrieben werden, so daß die Gesammtabschreibungen von 1881—1900 (einschließlich der Kapitalsreduktion in 1896 mit 910 689,01 Mark durch Rückkauf von 1500 Aktien) betragen 2 215 010,69 Mark = 55,37 Prozent des ursprünglichen Aktienkapitals von 4 Millionen Mark.

Vom verbleibenden Reingewinn gehen ab: 5 Prozent (6277,68 Mark) in den Reservefonds, 1985,87 Mark als Tantiemen, 520,94 Mark als Vortrag auf 1901, so daß 117 000 Mark = $4\frac{1}{2}$ Prozent Dividende für 1900 zur Vertheilung kommen.

Die Bilanz für 1900 schließt in Aktivis und Passivis mit 3 742 140,71 Mark. Unter den Aktivis figuriren die

Bergwerksgerechtsame	mit	1 985 000,—	Mark,
Gebäude und Anlagen	„	1 254 181,39	„
Bestände	„	88 929,22	„
Bankguthaben u. Debitores	„	154 821,19	„
Wechsel	„	500,—	„
Effekten	„	247 000,—	„
Kassenbestand	„	8 985,22	„

Das Aktienkapital und die Anleihe (916 000 Mark) betragen zusammen 3 516 000 Mark, der Reservefonds 39 617,73 Mark.

Das Gewinn- und Verlustkonto schließt in Debet und Kredit mit 300 452,45 Mark.

Gerichtssaal.

♂ **Bromberg**, 1. März. (Strafkammer.) Gestern hatte sich der Gerichtshof nur mit Strafsachen in der Berufungsinstanz zu beschäftigen. Der Gastwirthssohn Vincent Buchholz und der Arbeiter Hermann Schröder von hier waren wegen Sachbeschädigung und Hausfriedensbruch vom Schöffengericht zu zwei Monaten 14 Tagen Gefängniß bezw. 4 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Am 22. Januar d. J. befanden sich die Angeklagten in der Petrischen Gastwirthschaft in Jägerhof und fingen mit den anderen Gästen Streit an. Der Aufforderung des Wirths, das Lokal zu verlassen, leisteten sie nicht Folge, und es kam nun zwischen ihnen und dem Wirthe bezw. dessen Ehefrau zu lauten Erörterungen und Thätlichkeiten. Hierbei wurde von den Angeklagten, welchen Getränke nicht mehr verabfolgt wurden, eine Lampe zertrümmert, mit Gläsern geworfen und eine Laterne zerschlagen. Der Gerichtshof erkannte auf Verwerfung der Berufung. — Der Landwirth Jakob Warda aus Skarbiniec befand sich am 4. Oktober v. J. auf seinem Felde und eggte. Da bemerkte er, daß zwei Personen, der Schmiedemeister Sikorski und der Lehrer Gramowski, über sein gepflügtes Land gingen; er eilte auf sie zu und gerieth nach kurzem Wortwechsel mit dem Sikorski, den er thätlich angriff, in ein Handgemenge, bei dem er den Kürzeren zog. Er rief nunmehr seine Leute, die sich in der Nähe befanden, zu seinem Beistande herbei, sie verfolgten den flüchtig gewordenen S., holten ihn ein und mißhandelten ihn auf recht arge Weise; u. a. wurde ihm ein Zahn ausgeschlagen. Wegen dieser Mißhandlung waren der Arbeiter Johann Michalski und der Knecht Johann Wisniewski vom Schöffengericht zu je zwei Monaten Gefängniß verurtheilt worden, während Jakob Warda wegen Anstiftung zu dieser Mißhandlung 10 Tage Gefängniß erhalten hatte. Der letztere hatte gegen das Urtheil Berufung eingelegt, doch wurde sie verworfen. — Von dem Felde des Ritterguts Klahrheim sind im Monat August und September v. J. von dem dort stehenden Kleeheu große Mengen gestohlen worden, und der Gendarm Schulz aus Dobrcz hatte einen der Felddiebe in der Person des Eigenthümers Stanislaus Gierszewski in Stronnau ermittelt. Das Schöffengericht zu Crone hatte den G. zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Seine Berufung wurde ebenfalls verworfen. — Der Vogt Stanislaus Kulinski aus Elisenhof hatte dem Gutsbesitzer Leo Fenske, seinem Dienstherrn, Roggen gestohlen und war dafür vom Schöffengericht zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Die Strafkammer bestätigte dieses Urtheil. — Der Schuhmacher Stanislaus Skibinski, der Händler Franz Ziolkowski und der Schuhmacher Josef Amtmann, sämmtlich aus Inowrazlaw, waren wegen Mißhandlung des Tischlermeisters Wisniewski und Beleidigung der Tischlerfrau Cemberowska vom Schöffengerichte zu Inowrazlaw zu Geldstrafen verurtheilt worden, während der Zimmermann Orchowski freigesprochen worden war. Gegen dieses Urtheil hatte die Staatsanwaltschaft die Berufung eingelegt, einmal, weil nicht auf Gefängniß erkannt und dann, weil Orchowski freigesprochen worden war. Durch die Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß Skibinski auf den Wisniewski recht erheblich mit einem Bolzen eingeschlagen hat, und daß die anderen Angeklagten die Cemberowska beschimpft, geschlagen und gestoßen haben. Der Staatsanwalt beantragte in anbetracht dessen, daß das Rowdywesen in Inowrazlaw überhand nehme, gegen den Skibinski 6 Wochen Gefängniß und gegen die anderen Angeklagten entsprechende Gefängnißstrafen. Der Gerichtshof erkannte gegen den Skibinski auf einen Monat Gefängniß, gegen Orchowski auf 15 Mark Geldstrafe, gegen Ziolkowski auf 30 Mark und gegen Amtmann auf 25 Mark Geldstrafe. Der Antrag auf Publikationsbefugniß, den die Staatsanwaltschaft gestellt hatte, wurde abgelehnt, weil der Vorgang der Beleidigung sich auf einem Hofe und nicht auf der Straße abgespielt hat. — Der Arbeiter Johann Brozek aus Bacharcie hatte seine schon bejahrte Ehefrau, weil sie ihm kein Essen geben wollte, mit einem fingerdicken Stocke über den Rücken und den Kopf geschlagen sodaß sie blutende Wunden davontrug, außerdem sollte er die Frau mit Todtschlag bedroht haben. Vom Schöffengericht war der Angeklagte zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Die Strafkammer erkannte auf zwei Wochen Gefängniß, nachdem die Frau des Angeklagten von dem Recht der Zeugnißverweigerung Gebrauch gemacht hatte. — Der Käthner Rudolf Moegelin aus Netzort soll den Arbeiter Max Ziegler durch einen Schlag an den Kopf mißhandelt haben und war dafür zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Der Angeklagte bestritt den Ziegler geschlagen zu haben, und da letzterer dies auch nicht mit Bestimmtheit behaupten konnte, so erfolgte auf die Berufung des Angeklagten die Freisprechung.

Das Züchtigungsrecht des Lehrherrn. Ein Knabe Paul A. war bei dem Hotelbesitzer B. als Kochlehrling auf grund eines Lehrvertrages eingetreten, den B. schriftlich mit der Mutter des A. errichtet hatte. In diesem Abkommen hatte Frau A. sich ausbedungen, daß B. darauf verzichte, das ihm in der Gewerbeordnung eingeräumte Recht der väterlichen Zucht selbst innerhalb der erlaubten Grenzen über seinen Lehrling auszuüben. Der Lehrling A. gab indeß Anlaß zu Klagen und B. sah sich eines Tages veranlaßt, dem A. einige Ohrfeigen zu versetzen. Diese körperliche Züchtigung überschritt in keiner Weise die Grenzen, welche das Gesetz der Strafgewalt des Lehrherrn gezogen hat, trotzdem stellte Frau A., als Inhaberin der elterlichen Gewalt und gesetzliche Vertreterin ihres Sohnes, gegen Herrn B. Strafantrag wegen Körperverletzung. In der Revisionsinstanz sprach das Oberlandesgericht zu Marienwerder den Angeklagten frei und erkannte ausdrücklich an, daß ein solcher Verzicht auf die Strafgewalt, auch wenn er schriftlich ausgesprochen worden sei, keine verbindliche Kraft besitze. Wenn das Gesetz den Lehrling der Strafgewalt seines Lehrherrn unterstellt, so verfolgt es dabei ein allgemeines, öffentliches Interesse des Staates selbst. Durch die Lehre, in welche der Knabe tritt, soll er sich nicht nur gewisse technische Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben, sondern es soll an ihm auch das allgemeine Erziehungswerk der Volksschule fortgesetzt werden. Das Recht, welches das Gesetz dem Lehrherrn giebt, ist nicht seiner Privatwillkür und seinem Belieben anvertraut.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. — Pfarrkirche Sonntag, 3. März. (Reminiscere.) Vormitt. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, danach Freitaufen, Superintendent Saran. — Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst. — Nachmittags 5 Uhr: Abendgottesdienst, Pastor Pfefferkorn. — Abends 6 Uhr: Jungfrauenverein in der Sakristei. — Montag, 4. März, nachmittags 4 Uhr, versammelt sich der Frauenmissionsverein im Pfarrhause (Gr Bergstraße 1). — Mittwoch, 6. März, abends 8 Uhr: Erbauungsstunde in der Alexanderstraße 16. Diakon Kusche. — Donnerstag, 7. März, abends 6 Uhr, Passionsandacht in der Pfarrkirche, Superintendent Saran.

St. Paulskirche: Sonntag, 3. März. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls, Pfarrer Staemmler. — Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst. — Nachmittags 5 Uhr: Abendgottesdienst Pfarrer v. Zychlinski. — Donnerstag, 7. März, abends 6 Uhr: Passionsandacht in der St. Paulskirche, Pfarrer v. Zychlinski.

Christuskirche: Sonntag, den 3. März. Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Haendler. — Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Haendler. — Abends 7 Uhr: Versammlung des Evang. Männer- und Jünglingsvereins, Alexanderstraße 16. Donnerstag, den 7. März, abends 6 Uhr: Passionsandacht, Pfarrer Haendler. Abends 8 Uhr: Biblische Besprechung mit Erwachsenen in der Herberge zur Heimat, Bahnhofstraße 60, Pfarrer Haendler.

Schöndorf: Sonntag, 3. März, vormitt. $9\frac{1}{2}$ Uhr, Gottesdienst u. heil. Abendmahl. — **Klein-Bartelsee:** Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst. — Mittags 12 Uhr: Freie Amtshandlung u. — Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 7. März. **Schöndorf.** Abends 6 Uhr: Passionsandacht.

Schwedenhöhe, Sonntag, 3. März. Schulstr: Vorm. 9 Uhr, Gottesdienst u. Abendmahl, Pastor Rutz. Frankenstraße: Vorm. $10\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienst, Pastor Rutz. Frankenstr.: Vormitt. $11\frac{1}{2}$ Uhr, Freitaufen, Pastor Rutz. — Schulstraße: Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Rutz. — Frankenstraße: Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst, Lehrer Marx. — Frankenstraße: Nachm. 5 Uhr, Erbauungsstunde, Pastor Rutz. — Adlerstraße Nr. 27 (Diakonissenstation), nachmittags $4\frac{1}{2}$ Uhr, Jungfrauenverein. Schulstraße: Donnerstag, 7. März, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Gottesdienst in der Garnisonkirche. Sonntag, 3. März. Vorm. 10 Uhr: Predigt, Divisionspfarrer Dr. Uhlig. Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Evangelisch-Lutherische Kirche. Sonntag, 3. März. vormittags 10 Uhr: Predigt und Abendmahlsgottesdienst, Pastor Fr. Brauner. Nachm. 3 Uhr, Christenlehre, Pastor Fr. Brauner. — Freitag, 8. März, abends 8 Uhr: Lesegottesdienst.

Katholischer Gottesdienst. Sonntag, den 3. März, In der Garnisonkirche: Vormitt. 8 Uhr, katholischer Militärgottesdienst, Hochamt und Predigt, Divisionspfarrer Schittly. — In der Pfarrkirche: Die 1. hl. Messe um 6, die 2. hl. Messe um 7, die 3. um 8 Uhr, $10\frac{1}{4}$ Uhr Hochamt mit polnischer Predigt, nachm. 3 Uhr: Passionsandacht und Predigt. — In der Jesuitenkirche: vormittags um 9 Uhr, Hochamt mit deutscher Predigt. 11 Uhr: Stille hl. Messe, nachm. 3 Uhr Kreuzwegandacht. An den Wochentagen: In der Pfarrkirche: Die 1. hl. Messe um 7 Uhr, die 2. um 8 Uhr, die 3. um 9 Uhr. In der Jesuitenkirche: Die hl. Messe um 7 Uhr. In der Jesuitenkirche: Freitag: Kreuzwegandacht in polnischer Sprache.

Gottesdienst in der Synagoge. Montag, 4. März. Frühandacht 7 Uhr. Beginn des Purimfestes, Gottesdienst und Predigt. Verlesung Megillath Ester abends 5 Uhr 30 Minuten. — Dienstag, 5. März, Purim. Frühgottesdienst 6 Uhr 30 Minuten.

Baptistenkirche, Jakobstraße. Sonntag, 3. März. vorm. $9\frac{1}{2}$—11 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant. — nachm. $2\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{2}$ Uhr, Kindergottesdienst. — Nachm. 4—$5\frac{1}{2}$ Uhr, Gottesdienst, danach die Feier des hl. Abendmahls, Prediger Curant. — Montag, 4. März, abends 8—9 Uhr, Gebetstunde. — Donnerstag, den 7. März, abends 8—9 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant.

Apostolische Kapelle, Elisabethstraße Nr. 44. Jeden Sonntag Abend $6\frac{1}{4}$ Uhr u. jeden Donnerstag Abend 8 Uhr öffentl. Vortrag. Jedermann hat Zutritt.

Parochie Schleusenau. — Kirche in Schleusenau. Sonntag, 3. März. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, danach Beichte und Feier des hl. Abendmahls, Pfarrer Kriele. Mittags $\frac{3}{4}$12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Kriele. Abends 5 Uhr: Abendgottesdienst, Pastor Hildt. — Nachm. 3 Uhr: Besprechung mit den Eltern der Konfirmanden aus Schleusenau. Nachmittags 4 Uhr: Versammlung des Gemeinschaftschors. Abends um 6 Uhr: Versammlung des evangelischen Frauen- und Jungfrauenvereins. Abends um $\frac{1}{2}$8 Uhr: Versammlung des ev. Männer- und Jünglings-Vereins. — **Schule in Oplawitz.** Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pastor Hildt. — Mittwoch, 6. März. **Schule in Jägerhof.** Abends 8 Uhr: Erbauungsstunde, Pastor Hildt. Donnerstag, 7. März. **Kirche in Schleusenau.** Abends 8 Uhr, Passionsandacht. Pfarrer Kriele. **Schule in Kol. Kruschin.** Abends um 6 Uhr: Passionsandacht, Pastor Hildt.

Gottesdienst in Prinzenthal. Sonntag, den 3. März, Vormittags $\frac{1}{2}$10 Uhr: Gottesdienst in Prinzenthal mit Abendmahlsfeier. — Nachm. 2—3 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Freitaufen. — Nachm: 5 Uhr: Jungfrauenverein. — Abends $\frac{1}{2}$8 Uhr Jünglingsverein. — Donnerstag, 7. März, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Pastor Boetticher.

Gottesdienst in Crone a. B. Sonntag, 3. März, vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst in der Stadtkirche mit Beichte und Abendmahl, Pfarrer Osterburg. — Nachmittags um 2 Uhr: Kinderlehre, Pfarrer Osterburg. — Abends 7 Uhr: Jünglingsverein, Pfarrer Osterburg.

Gottesdienst in Schulitz. Sonntag, 3. März. Vorm. 10 Uhr: Predigt, danach Beichte und Abendmahl. — Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, 7. März, abends 6 Uhr: Passionsandacht.

Gottesdienst in Nakel. Sonntag, 3. März. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl hier, Pfarrer Pape. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst u. Abendmahl in Erlau, Pfarrer Benzlaff. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst hier, Pfarrer Pape. — Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst hier, Pfarrer Benzlaff. Dienstag, 5. März, Abends 8 Uhr, Andacht im Konfirmandenzimmer, Prediger Stolpe. — Donnerstag, 7. März, Abends 6 Uhr: Passionsgottesdienst hier, Pfarrer Pape. — Die Amtshandlungen werden in der nächsten Woche vom Pfarrer Pape vollzogen werden.

(Nachdruck verboten.)

Schloß Osterno.

Roman von S. Merriman.

(2. Fortsetzung.)

Drittes Kapitel. Diplomatisch.

„Alles ist da, was Europa an Glanz und Verlogenheit besitzt", hatte Herr Claude von Chauxville zu Anfang des Abends über die große Soiree auf der französischen Botschaft zu einer Dame gesagt, und das „Mot" hatte die Runde durch alle Säle gemacht.

In der Gesellschaft macht ein kleines „Mot" einen großen Weg. Der Herr Baron von Chauxville war überdies ein Fabrikant von „Mots". Dem Namen nach war er Attachee bei der französischen Botschaft in London, seinem Berufe nach war er Epigrammatiker, das heißt: eine Art gesellschaftlicher Revolver. Er ging los, wenn man ihn im Gespräch berührte, und häufig that er einen Fehlschuß.

Die Königin des Abends war zweifellos Frau Etta Beaumont. Um sich von dieser Thatsache zu überzeugen, brauchte sie nur in den Spiegel zu sehen, und hundert Männer im Saale wären bereit gewesen, es zu beschwören. Diese Dame war erst vor kurzem am Horizont der Londoner Gesellschaft aufgegangen. Sie war eine junge Wittwe und erwähnte ihren Gatten nur selten. Er war verschiedenen Gesandtschaften zugetheilt gewesen, sagte sie, hatte eine glänzende Karriere vor sich gehabt und war plötzlich im Auslande gestorben. Dann pflegte sie einen leisen Seufzer auszustoßen und zu lächeln, was deutlich besagte: „Wir wollen von etwas anderem reden."

Ueber Frau Etta Beaumont konnte gar kein Zweifel herrschen. Sie war aristokratisch bis in die Fingerspitzen, gelassen, selbstbewußt, ganz große Dame. Aus der Art und Weise, wie sie sich kleidete, nach der Zahl der Diener und Pferde, die sie hielt, der allgemeinen Wohlhabenheit, die ihre ganze Existenz umgab, konnte man auf ihren Reichthum schließen. Daß sie schön war, konnte jeder selbst sehen.

In diesem Augenblicke sprach sie in tadellosem Französisch mit einem hochgewachsenen Franzosen. Sie war beinahe ebenso groß wie er. Hellbraunes Haar fiel in hübschen Wellen von einer weißen Stirne zurück, kluge, dunkelgraue Augen und ein entzückender Teint, — einer von jenen, die infolge eines ruhigen Gewissens oder starker Nerven sich nie verändern — blaßrothe Wangen, ein ausdrucksvoller, beweglicher Mund, ein blendend weißer Nacken: so sah Etta Beaumont in der Blüte ihrer Jugend aus.

„Sie behaupten also, daß es fünf Jahre her ist, seit wir uns zuletzt sahen?" sagte sie zu dem großen Franzosen.

„Habe ich nicht jeden Tag gezählt? Sehen Sie doch diese grauen Haare an. Ach, Madame, das waren schöne Tage in Petersburg!"

„Sprechen Sie nicht von Rußland," bat sie. „Ich kann es nicht ertragen, — es ist eine zu schmerzliche Erinnerung."

Noch während des Sprechens verwandelte sich ihre Miene zum Ausdruck froher Ueberraschung. Sie nickte und lächelte einem Manne zu, der sie offenbar zu suchen schien.

„Wer ist das?" fragte der Franzose. „Ich sehe ihn seit einiger Zeit überall."

„Ein Engländer — Mr. Paul Alexis", antwortete die Dame.

Der Franzose zog die Augenbrauen in die Höhe. Er wußte es besser: das war kein Engländer. Er verbeugte sich und ging. Baron Chauxville von der französischen Botschaft beobachtete von der anderen Seite jede Bewegung, jeden Gesichtsausdruck Ettas.

Der Mann, den wir zuletzt auf dem Eisenbahnperron von Twer sahen, trug jetzt volle Soireetoilette. Er war hierhergekommen, um Frau Beaumont zu finden, und das wußte diese Dame.

„Ich habe nicht geglaubt, Sie hier zu sehen," sagte sie.

„Sie sagten, daß Sie hier sein würden," antwortete er einfach.

„Sie halten das also für einen Grund, um einer langweiligen, diplomatischen Soiree beizuwohnen?"

„Für den besten Grund, den es giebt," sagte er ruhig, mit einer Ehrlichkeit, die sie beinahe rührte. Sie machte eine unmerkliche Bewegung auf ihn zu, als erwartete sie, daß er anfangen werde zu flüstern. Sie gehörte jener Schule an, er aber nicht. Sein Geist vermochte keinen Gedanken zu fassen, der Flüstern erfordert hätte.

„Könnten Sie mir einen Stuhl verschaffen?" fragte Frau Beaumont.

Sie stand mit dem Rücken vor einem kleinen Sofa, das drei Personen zu fassen vermochte, aber nur für zwei berechnet war. Natürlich sah sie es nicht, sondern schaute überall hin, nur nicht nach dieser Richtung, indem sie ihre tadellos behandschuhten Finger nach seinem Arm ausstreckte. „Ich bin müde vom Stehen", fügte sie hinzu.

Er wandte sich um und deutete auf das Sofa, auf das sie nun sofort zuschritt. Während sie sich niederließ, bemerkte er undeutlich, daß sie eine entzückende Toilette trug.

Sie war entschieden eine der bestgekleideten Frauen im Saale. Ihr Kostüm war kühn, ohne auffallend zu sein, denn es war blos eine verwegene Mischung von Weiß und Schwarz. In der That wäre es schwer gewesen, an Etta Beaumont etwas auszusetzen, wenn man sie bloß als eine schöne, entzückend gekleidete Dame betrachtete. Dieser Mann, der doch im Zeitalter des Cynismus lebte, kannte den Cynismus nicht. Er dachte nicht im Traume daran, daß das reizende Haar die Hälfe seiner Schönheit den geschickten Händen einer Kammerjungfer verdankte und daß das herrliche Kleid der einzige Gedanke seiner Trägerin in vielen Mußestunden gewesen war.

Frau Etta Beaumont blickte mit einer gewissen Bewunderung zu ihm auf. Für eine Frau, die nie etwas anderes geathmet hatte als die Atmosphäre des Salons, war dieser Mann wie die reine Gebirgsluft.

„Sie sehen aus, als wüßten Sie nicht, was müde sein heißt; aber vielleicht wollen Sie sich doch setzen. Ich kann Ihnen Platz machen". Er nahm mit sichtlicher Freude an. „Und jetzt lassen Sie mich hören, wo Sie waren", sagte sie. „Bei unserer letzten Begegnung hatte ich nur Zeit, Ihnen die Hand zu reichen. Sie sagten, daß Sie fort waren?"

„Ja, ich war in Rußland."

Ihr schönes Gesicht blieb ruhig, gelassen und aufmerksam. „Ach, wie interessant! Ich war auch in Petersburg; ich liebe Rußland sehr." Während sie sprach, blickte sie quer durch den Saal hinüber zu dem großen Franzosen, ihrem früheren Gefährten.

„Wirklich?" rief Paul eifrig, und sein Gesicht strahlte auf.

„Ich interessire mich außerordentlich für Rußland. Kennen Sie Petersburg?" fragte sie etwas hastig. „Ich meine die dortige Gesellschaft?"

„Nein, ich kenne nur ein paar Leute in Moskau."

Sie nickte und unterdrückte einen leisen Seufzer, der, wenn ihr Gesicht einen weniger fröhlichen Ausdruck gehabt hätte, wie ein Seufzer der Erleichterung geklungen haben würde.

„Wen kennen Sie eigentlich?" fragte sie in gleichgiltigem Ton. Sie betrachtete aufmerksam die Spitze ihres Taschentuches, dessen leiser Duft zu ihm aufstieg. Er war ein einfacher Mensch, und der leise Duft verursachte ihm ein angenehmes Gefühl — das Gefühl der Vertraulichkeit.

Er nannte mehrere wohlbekannte moskowitische Namen und sie fing plötzlich zu lachen an.

„Wie schrecklich sie klingen", sagte sie heiter, „sogar mir, und ich war doch in Petersburg. Aber sprechen Sie russisch, Herr Alexis?"

„Ja", antwortete er, „und Sie?"

Sie schüttelte den Kopf und seufzte leise.

„Ich? O, nein; ich habe leider kein großes Sprachentalent."

Viertes Kapitel. Don Quixote.

Paul hatte Frau Etta Beaumont ein- oder zweimal getroffen und sich sehr für sie interessirt. Vom ersten Augenblick an übte ihre Schönheit großen Einfluß auf ihn, aber sie war damals eine verheiratete Frau. Nun traf er sie wieder und sah, daß eine bloße Bekanntschaft sich mittlerweile zur Freundschaft entwickelt hatte. Er hätte nicht zu sagen vermocht, wann und wo die große soziale Schranke überschritten worden war; er fühlte nur in unbestimmter Weise, daß eine solche Veränderung stattgefunden hatte.

Die Freundschaft hatte sich dann bei ihm rasch zu etwas anderem entwickelt; das merkte Paul sehr bald, und Frau Etta Beaumont hätte aus seinem Gespräche trotz aller Unschuld, Harmlosigkeit und Bescheidenheit den Zustand seiner Gefühle errathen können, wenn ihr Wittwenschleier sie nicht gar so dicht umhüllt hätte.

Offenbar hatte sie keine Ahnung von Pauls Empfindungen, denn sie forderte ihn in aller Gemüthsruhe auf, sie am nächsten Tage zu besuchen und ihr von Rußland, dem „lieben Rußland", zu erzählen.

„Meine Kousine Nelly wohnt bei mir", fügte sie hinzu, „Sie ist ein sehr liebes Mädchen und wird Ihnen sicher gefallen."

Paul nahm sofort an, behielt sich aber das Recht vor, diese Kousine zu hassen, bloß weil die junge Dame existirte und zufällig bei Frau Etta Beaumont wohnte.

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

38. Sitzung vom 1. März.

Das Haus ist mäßig besetzt.

11 Uhr. Am Ministertische: Studt u. a.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Verlesung folgender Interpellation Kopsch (Freis. Volkspartei):

Ist die Staatsregierung in der Lage, Auskunft über Umfang und Ursache des zur Zeit bestehenden Mangels an Volksschullehrern zu geben, und was gedenkt sie zur baldmöglichsten Beseitigung desselben zu thun.

Nachdem sich zur sofortigen Beantwortung dieser Interpellation Minister Studt auf Anfrage des Präsidenten bereit erklärt hat, erhält zur Begründung der Interpellation das Wort

Abg. Kopsch (Freisinnige Volkspartei): Zur Zeit sind nicht genug Lehrer vorhanden, um die Lehrerstellen zu besetzen. Es ist also neben dem chronischen ein akuter Lehrermangel entstanden. Der chronische Lehrermangel macht sich darin bemerkbar, daß die einzelnen Lehrer viel zu viele Schüler haben, um einen vollkommen wirksamen Unterricht ertheilen zu können. In Ostpreußen, Westpreußen und Pommern macht sich der Lehrermangel sehr fühlbar, noch schlimmer ist es in Schlesien und Posen. Man hat dort sogar Schulen schließen müssen, weil kein Lehrer vorhanden war. In Posen ist die Kulturarbeit durch den Lehrermangel sehr erschwert. Namentlich in den utraquistischen Schulen ist der Lehrermangel sehr groß. In Ostrowo mußten deshalb 200 Kinder zurückgestellt werden. Es ist vorgekommen, daß Kinder, die schon zwei Jahre schulpflichtig waren, noch nicht die Schule besuchen konnten. Solche Verhältnisse kommen einem wie ein Hohn auf den Zweihundertmillionenfonds vor. Redner bringt noch weiteres statistisches Material über den Lehrermangel vor, die Ursachen dieser Erscheinung liegen nicht in dem Inkrafttreten der einjährigen Militärdienstzeit für die Lehrer, wie hier und da behauptet worden ist, denn die Regierung hat dafür genügend Vorsorge getroffen. Eine Reihe von Gründen hat mitgewirkt, um den Lehrermangel hervorzurufen. Viele älteren Lehrer haben sich auf grund des neuen Pensionsgesetzes pensioniren lassen. Dann hat man dem Drängen nach besonderen Schulen für konfessionelle Minderheiten zu sehr nachgegeben, wodurch eine große Vermehrung der Schulen stattgefunden hat. Solche Zwergschulen sind ganz überflüssig. Der Hauptgrund aber ist der Mangel an Seminaren, deren Zahl nicht entsprechend der Volksvermehrung zugenommen hat. Die Zahl der Lehrerinnen hat im Vergleich zur Zahl der Lehrer ganz bedeutend zugenommen. Jedoch glaube ich, daß für die Anstellung der Lehrerinnen in den Volksschulen eine gewisse Grenze inne gehalten werden muß, die nicht überschritten werden darf. Am meisten betroffen von dem Lehrermangel werden die armen ländlichen Gemeinden, nicht die Städte, den Lehrern in solchen Gemeinden werden infolge dessen bessere Stellen mit der Begründung vorenthalten, daß sie wegen des Lehrermangels auf ihren schlechteren Posten bleiben müßten. Die geringen Gehälter der Lehrer schrecken auch sehr viele ab, diesen Beruf zu ergreifen. Das neue Lehrerbesoldungsgesetz hat zwar einige Besserung gebracht, jedoch kommt es den jüngsten Lehrern und den Lehrern auf dem Lande nicht zu gute. Unter den Landlehrern herrscht über das Gesetz große Erbitterung. Manche Lehrer haben infolge dieser Neuerung thatsächlich einen Minderertrag an Einkommen. Es wird auch nicht selten dem Besoldungsgesetz zuwidergehandelt. Gegen den auch gemachten Vorschlag, einige Seminare für Landlehrer einzurichten, an die die Ansprüche nicht so hoch zu stellen seien, muß ich energisch im Namen der ganzen Lehrerschaft protestiren. Das Land darf keine minderwerthigen Lehrer bekommen. Die Landlehrer müssen durch eine Revision des Besoldungsgesetzes wesentlich besser gestellt werden.

Minister Studt: Der Lehrermangel ist im wesentlichen zurückzuführen auf die jetzige einjährige Dienstzeit der Lehrer und die Nothwendigkeit der Errichtung neuer Schulstellen. Etwa 1500 Lehrerstellen sind jetzt unbesetzt. Der Aufschwung der Industrie und das rapide Zusammenströmen der Bevölkerung nach bestimmten Punkten, die plötzliche Bevölkerungszunahme einiger Städte haben die Gründung zahlreicher neuen Schulstellen verursacht. Vor einigen Jahren war noch ein Ueberschuß an Lehramtsbewerbern vorhanden, so daß man an die Gründung neuer Seminare nur ungern herangeht. Jetzt aber ist bereits Verkehrung getroffen, um 80 dreijährige Präparanden- und 60 dreijährige Seminarkurse für im Durchschnitt je 30 Schüler zu errichten. Das Haus kann überzeugt sein, daß wir auch in Zukunft alle Maßregeln ergreifen werden, um dem Lehrermangel wirksam zu begegnen. Der Lehrermangel in Schlesien kommt hauptsächlich von der Errichtung zahlreicher neuen Schulen her. Im Bezirk Oppeln sind in den letzten 5 Jahren allein 273 neue Schulen errichtet worden. Ein Zusammenhang zwischen den Besoldungsverhältnissen und dem Lehrermangel ist durchaus nicht vorhanden. Da wo genügend Präparandenanstalten und Seminare sind, existirt kein Lehrermangel. Die Regierung wird in nachdrücklicher, sorgfältiger und gewissenhafter Weise auch in Zukunft für die Volksschulen eintreten. (Beifall.)

Abg. Ernst (Freis. Vereinig.): Wenn es einmal vorkäme, daß eine höhere Schule aus Mangel an Lehrern geschlossen werden müßte, dann sollten Sie das Geschrei hören, das sich dann erheben würde, aber bei den Volksschulen ist das nun schon mehrfach geschehen und es geschieht nichts, um den bereits seit den siebziger Jahren bestehenden chronischen Mangel an Volksschullehrern zu mildern. Ich kann der Unterrichtsverwaltung den Vorwurf nicht ersparen, daß sie ihrer schweren Aufgabe nicht völlig gewachsen ist. Die Ursache des Lehrermangels ist die jetzige Aschenbrödelstellung der preußischen Volksschule, in die sie allmählich die Reaktion hineingedrängt hat. Wir müßten einen besonderen Unterrichtsminister haben, der mit Kultus- und Medizinalsachen nichts zu thun hat; jetzt ist das Ressort viel zu groß und auch Dr. Bosse, der gewiß ein warmes Herz für den Volksschullehrer hatte, mußte oft genug den Unterrichtsminister hinter den Kultusminister zurücktreten lassen. Bei der jetzigen übergroßen Bevormundung und der mangelhaften sozialen Stellung des preußischen Volksschullehrers ist es kein Wunder, wenn sich so wenige dem Lehrerberuf widmen. Es wäre zu wünschen, daß die Seminare mit den Universitäten in Verbindung gebracht werden, die bisherigen Seminargebäude könnte man dann vielleicht in Kasernen umwandeln. (Heiterkeit links.) Jetzt sind die Seminarien und Präparandenanstalten vielfach Drill- und Dressuranstalten, die aber eine wirkliche wissenschaftliche Vorbildung in ausreichendem Maße nicht bieten. In zwei Jahren haben nicht weniger als 372 Seminaristen das Seminar vor dem Examen verlassen, um sich einem anderen Beruf zuzuwenden. Außer der geringen Besoldung ist es der menschenunwürdige Zustand der Lehrerwohnungen auf dem Lande, der die Leute vor dem Lehrerberuf zurückschreckt. Ferner trägt dazu bei die Häufigkeit von Maßregelungen auf grund der politischen Ueberzeugung des Lehrers. Hat doch ein Kreisschulinspektor direkt erklärt: Wer liberal wählt, verletzt den Eid, den er dem Könige geschworen hat. (Hört, hört! links.) Häufig genug wird die Autorität des Lehrers in seiner Gemeinde durch überflüssige Maßregelungen untergraben. Nur $6^2/_3$ Prozent der Staatsausgaben entfallen jetzt auf das gesammte Kultuswesen in dem Umfange des heutigen Ressorts, und davon wiederum nur 3 Prozent auf das Volksschulwesen. Um den Uebelständen gründlich abzuhelfen, wird ein vollständiger Systemwechsel nothwendig sein, man wird da anknüpfen müssen, wo man in den zwanziger Jahren aufhörte, daß nämlich die Volksschulbildung die einheitliche und allgemeine Grundlage für jede weitere Bildung sein muß. Man gebe der Volksschule die Bedeutung, die ihr zukommt, man befreie den Lehrer von unnöthiger Bevormundung und gewähre ihm ein ausreichendes Gehalt, dann wird auch der Lehrermangel aufhören. (Beifall links.)

Abg. Geisler (Zentrum): Ich werde im Gegensatz zu dem Vorredner das Haus keine volle Stunde in Anspruch nehmen. (Bravo! im Zentrum.) Auch in den sechziger Jahren hatten wir einen großen Lehrermangel, an welchem die schlechte Besoldung Schuld war. Damals herrschte thatsächlich ein Nothstand. In den letzten Dezennien ist für die Volksschullehrer viel geschehen, und die Lehrer sind der Regierung dafür zu großem Dank verpflichtet. Die Mittheilungen der Presse sind übertrieben. In meinem Kreise z. B. sollen angeblich 56 Lehrer fehlen, aber selbst wenn jeder Lehrer nur 70 Schüler unterrichten würde, würden doch nur im ganzen 17 Lehrer fehlen. Damit will ich natürlich nicht gesagt haben, daß überhaupt kein Lehrermangel herrscht. Auf dem platten Lande fehlt es thatsächlich an Lehrern. Das wird erst anders werden, wenn die Ungleichheiten und Härten des Lehrerbesoldungsgesetzes beseitigt sind. Ich bedaure nur, daß die Regierung hierzu ihre Hand nicht bieten will. Eine große Schuld an dem Lehrermangel trägt auch die einjährige Dienstzeit, die gar nicht den Wünschen der Lehrer entspricht. Zur Beseitigung des Mangels ist die Errichtung von Präparandenanstalten und Seminaren nöthig. Auch Lehrerinnenseminare sind in vielen Gegenden nothwendig.

Abg. Schall (konservativ); Die beiden Interpellanten haben die Geduld des Hauses in einer Weise in Anspruch genommen, durch die sie ihrer Sache keinen Dienst erwiesen haben. (Oho! links.) Ich verstehe es nicht, wie der Abgeordnete Ernst nach der Rede des Ministers noch so viel sagen konnte. Wahrscheinlich haben die Interpellanten noch andere Ziele im Auge gehabt. Wir widerstehen der Versuchung, auf die Frage der Schulaufsicht und der Schaffung eines besonderen Unterrichtsministeriums einzugehen. Wir erkennen den Lehrermangel an, wir beklagen ihn, wir haben aber zu der Regierung das Zutrauen, daß sie Abhülfe schaffen wird. Ich möchte nun noch hinzufügen, daß auch nach unserer Ansicht die Anstellung weiblicher Lehrkräfte auf dem Lande wohl angebracht ist. Das Lehrerbesoldungsgesetz hat die Leistungsfähigkeit der Gemeinden auf das äußerste angestrengt. Deshalb werden nicht die Gemeinden, sondern nur die Regierung die Lage der Lehrer aufbessern können. Wir werden der Regierung gern die hierzu nöthigen Mittel bewilligen, aber wir verhehlen uns nicht, daß alle derartigen Vorschläge nur Flickwerk sind, so lange uns nicht ein einheitliches Schuldotationsgesetz vorliegt. (Beifall rechts.)

Abg. Ernst (Freisinnige Vereinigung) verwahrt sich dagegen, daß man den Interpellanten andere Motive unterschiebt, als sie selbst vorgebracht haben.

Abg. Hackenberg (nl.): Der Lehrermangel ist in ganz überraschendem Umfange zu tage getreten. Es fragt sich, ob die Verwaltung die heutigen Zustände voraussehen konnte und ob sie etwas unterlassen hat, um dem Lehrermangel vorzubeugen. Nach unserer Meinung hat sie die Folgen der Einführung der einjährigen Dienstzeit nicht vorher ermessen. Auch der Mangel an Vorbildungsanstalten übt einen großen Einfluß auf den Lehrermangel aus. Ich gehe auf das Lehrerbesoldungsgesetz nicht ein, gebe aber zu, daß seine Ausführung viele Unzuträglichkeiten im Gefolge hat. Es wird ja wohl die Zeit kommen, wo die durch das Gesetz geschädigten Gemeinden eine Aenderung verlangen. Auf den Lehrermangel hat das Gesetz jedoch keinen Einfluß; ebenso wenig ist die geistliche Schulaufsicht an dem akuten Lehrermangel schuld. Für einen falschen Weg würde ich jede Herabminderung des Lehrziels, auch nur vorübergehend, halten. Die Vermehrung der Stipendien würde gleichfalls zu verwerfen sein, da wir dadurch leicht einen minderwerthigen Lehrerstand bekommen können. (Beifall.)

Hierauf wird die Debatte geschlossen.

Es folgt die zweite Lesung des Kultusetats.

Bei den Einnahmen tritt

Abg. Sänger (Hospitant der Freisinnigen Volkspartei) dafür ein, daß das erste Hauptexamen für den Staatsdienst im höheren Baufach dem Diplom-Ingenieurexamen zwecks Erlangung des Titels Dr. ing. gleichgestellt werde. Das liege namentlich im Interesse der geprüften Bauführer, die in den Privatdienst übertreten.

Minister Studt: Ich kann, da das Ministerium sich noch nicht damit befaßt hat, keine Erklärung zu der vom Vorredner angeregten Frage abgeben.

Die Einnahmen werden bewilligt.

Zu den Ausgaben (Titel „Minister") liegt ein Antrag des Zentrums vor: die Regierung aufzufordern, „baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die besonderen Beschränkungen und Entscheidungen, welchen die Krankenpflege und die sonstige Uebung werkthätiger Nächstenliebe seitens der Mitglieder katholischer Orden und ordensähnlicher Kongregationen unterworfen ist, behufs Gleichstellung derselben mit den Mitgliedern anderer der Krankenpflege gewidmeter Vereinigungen aufgehoben werden".

Die Abgg. Arendt (Labiau, kons.) und Genossen beantragen hierzu den Zusatz eingebracht, anstelle der Worte „die sonstige Uebung werkthätiger Nächstenliebe" zu sagen „die gleichartige Uebung" 2c.

Abg. Dr. von Heydebrand (konservativ): Wir müssen bis zu einem gewissen Grade einen berechtigten Kern in dem Antrage anerkennen. Wir sind auch bereit, an der Beseitigung der noch übrig gebliebenen Reste der Kulturkampfgesetzung mitzuwirken, soweit es die Interessen des Staates gestatten. Der Antrag Fritzen geht uns aber zu weit, und aus diesem Grunde haben wir unser einschränkendes Amendement eingebracht. Eine Störung des konfessionellen Friedens fürchten wir von dem Antrag nicht. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Friedberg (nationalliberal): Man darf nicht vergessen, daß ein Theil der katholischen Orden seinen Hauptsitz nicht in Deutschland hat. (Widerspruch im Zentrum.) Die Verwaltungspraxis in Preußen ist so milde, daß materiell kein Grund zu Beschwerden seitens des Abgeordneten Fritzen vorliegt. Daß durch den Antrag ein großes Stück der sozialen Frage gelöst wird, würde nur dann richtig sein, wenn die Thätigkeit der Orden erschwert würde. Das ist aber nicht der Fall. Wir können nur für den Eventual-, nicht aber für den Hauptantrag stimmen und sind im übrigen der Meinung, daß die Initiative zu einer Gesetzesänderung von der Regierung ausgehen muß. (Beifall links, Zischen im Zentrum.)

Abg. Freiherr von Zedlitz (freikonservativ): Auch meine Freunde können nicht für den Antrag des Zentrums stimmen. Es handelt sich hier nicht, wie das Zentrum annimmt, um eine Frage der Parität; denn wo Licht und Schatten ungleich vertheilt sind, kann von einer Parität nicht gut die Rede sein.

Abg. Richter (Freis. Volkspartei) erkennt die Verdienste der katholischen Ordensschwestern an; der Antrag sei aber zu einseitig und zu mehrdeutig. Deshalb würden seine Freunde ihn ablehnen, ohne jedoch ein Präjudiz für das etwa zu erlassende Gesetz zu schaffen.

Abg. Dr. von Jazdzewski (Pole) spricht sich in vollem Umfange für den Antrag aus.

Minister Studt: Die Behauptung, daß die Polizeibehörden die Gesetze chikanös und kleinlich anwendeten, kann ich nicht unwidersprochen lassen. Ich möchte anheimgeben, alle diese Beschwerden, die mir bis jetzt völlig unbekannt sind, den zuständigen Instanzen zur Erledigung zugänglich zu machen, damit Remedur geschaffen wird. Ich habe in einer langjährigen amtlichen Thätigkeit stets den Beweis geliefert, daß ich ein entschiedener Gegner kleinlicher Maßnahmen bin und ich werde dies mein Prinzip auch in der vorliegenden Frage nöthigenfalls zur Geltung zu bringen wissen. Ich möchte aber den Vorredner doch bitten, sich gegenwärtig zu halten, daß es hinsichtlich der Anmeldung zuziehender Personen gewisse allgemeine Vorschriften giebt, die für alle Personen, ob sie einem Orden angehören oder nicht, gleichmäßig gelten und bei allen durchgeführt werden müssen. (Sehr richtig!) Das von den Antragstellern in Aussicht genommene Gesetz würde die Grundlage der in den Jahren 1881 bis 1887 mühsam zustande gekommenen Kompromißgesetze erheblich verändern. Der Wortlaut des Antrags giebt außerdem über den Umfang der gewünschten gesetzgeberischen Maßnahmen zu erheblichen Zweifeln Anlaß. Die Regirung hat einen Beschluß über den Antrag noch nicht fassen können und ich muß es mir daher nach dem Ihnen bekannten Brauch versagen, zu diesem Antrag heute irgend eine Erklärung abzugeben.

Der Antrag des Zentrums wird mit dem konservativen Amendement gegen die Stimmen der gesammten Linken und der Freikonservativen angenommen.

Die weitere Berathung des Kultusetats wird auf Sonnabend 11 Uhr vertagt.

Schluß $4^1/_2$ Uhr.

Bunte Chronik.

— Ein geistlicher Abenteurer. Aus Brüssel, 24. Februar, wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Großes Aufsehen erregen heute Enthüllungen über den von dem Abbé Timmermans angezeigten Werthpapierdiebstahl (von dem wir bereits Mittheilung gemacht haben. Red.). Der angeblich Bestohlene erschien gestern im hiesigen Crédit Lyonnais und wollte für mehr als 25 000 Francs Werthpapiere hinterlegen. Der Bankbeamte stellte fest, daß viele davon infolge jenes Diebstahls aufgeboten waren, worauf der Geistliche seinen Namen angab und erklärte, er habe sich geirrt, die Papiere hätten sich wiedergefunden. Der Beamte verweigerte jedoch die Annahme des Depots, bis die Polizei das Aufgebot rückgängig gemacht habe. Der Geistliche begab sich darauf zum Polizeiamt und wiederholte die an der Bank abgegebene Erklärung. Die „Etoile Belge" meldet über den weiteren Verlauf: Sonnabend Morgen haben wir persönlich Erhebungen über Abbé T. angestellt und dabei folgende wenig erbauliche Auskünfte gesammelt. Der Abbé ist 1841 in Gammerages, zwischen Grammont und Enghien, geboren. Er legte sein Noviziat in der Prämonstratenser-Abtei zu Grimberghen zurück, wo er darauf noch drei Jahre als Vikar verblieb. 1877 mußte er infolge eines „Mißgeschicks", dessen Held er war, die Abtei verlassen. Vor seiner Abreise leistete er öffentlich Abbitte für seine Fehler und schwur, bis zum Ende seines Lebens Buße zu thun. Er verpflichtete sich, zu Fuß die Welt zu durchwandern und Almosen für die damals noch sehr bedürftige Abtei zu sammeln. T. verließ das Kloster und wandte sich nach Frankreich. Die Abtei empfing von ihm keine Nachrichten mehr, vernahm aber, daß er Sammlungen veranstalte, in reichen Familien empfangen werde und viel Geld zusammenlese, das er, aus Gedächtnißschwäche zweifellos, an die Prämonstratenser in Grimberghen abzuliefern vergaß. Nach einigen Jahren gemüthlicher Verbannung ward Abbé T. als Messepriester an einer Kirche von Versailles angestellt. Inzwischen sammelte er noch immer, ohne an seine Klosterbrüder in Belgien etwas einzusenden. Dann verließ er Versailles und zog sich nach dem nahen Issoux zurück, wo er von Almosen lebte. Darüber kam die vorigjährige Pariser Ausstellung. Der Abbé konnte dem Verlangen, sie zu besuchen, nicht widerstehen. Ein Schutzmann überraschte ihn dort „in einer wenig anständigen Lage". T. wurde verhaftet, zum Polizeiamte gebracht, nach Feststellung seiner Persönlichkeit aber wieder freigelassen. Er eilte schleunigst nach Issoux zurück, packte seine Siebensachen ein und entfloh nach Belgien. Das Seinegericht erließ gegen ihn ein Abwesenheitsurtheil. Aber der Erzbischof von Mecheln hatte Wind von der Verurtheilung bekommen und suspendirte T. Dieser flüchtete nach Grimberghen, warf sich von neuem vor dem Abt auf die Kniee, bat um Verzeihung und schwur, seine Schuld zu büßen. Der Prälat rieth ihm, sich zu dem Zweck nach La Trappe zurückzuziehen. Auf sein Drängen erhielt T. jedoch die Erlaubniß, noch kurze Zeit in Grimberghen zu bleiben. Einige Tage später — so erklärte er im Laufe der Untersuchung — reiste er nach Dampremy bei Charleroi und kam von dort nach der Brüsseler Vorstadt Schaerbeek, wo er in der Rue de la Ruche eine Wohnung miethete. Am drittfolgenden Tage nach seiner Ankunft machte er bei der Polizei die Anzeige, daß man ihm für mehr als 100 000 Francs Werthpapiere gestohlen habe. Er beschuldigte zuerst seinen Bruder, „der Apotheker in Dampremy" sei, dann seine Hauswirthin in der Rue de la Ruche und schließlich die Vorsteher der Abtei in Grimberghen des Diebstahls, bis er gestern die angeblich gestohlenen Papiere bei dem Crédit Lyonnais zu hinterlegen suchte. So vernahm denn die Polizei, daß es sich um einen „vermeintlichen" Diebstahl handle. Ueber die Herkunft des Geldes befragt, erklärte der Abbé, es eines Tages von einer Büßerin unter dem Siegel des Beichtgeheimnisses erhalten zu haben. Bis jetzt weiß man noch nicht, wo der Abbé seine verlorenen Werthe wiedergefunden hat. Er behauptet, in Grimberghen, jedoch hat sich diese Angabe als unrichtig erwiesen. Was seinen Bruder in Dampremy betrifft, so telegraphirt uns unser Berichterstatter aus Charleroi, er habe Erhebungen in der Sache angestellt. Abbé T. sei in Dampremy völlig unbekannt, ja es habe nie einen Geistlichen dieses Namens in der Pfarre und der Diözese, wozu letztere gehöre, gegeben. Doch sei ein eigenthümliches Zusammentreffen zu melden. Der Pfarrer Reick von Dampremy erkläre nämlich, der Briefträger habe ihn vor etwa 14 Tagen nach der Wohnung eines Abbé T. gefragt, für den gewisse Briefsendungen eingetroffen seien. Hier liege also ein Geheimniß vor, das sich der Aufklärung lohne. Wer wird es ergründen? Abbé T. hat sich nach seinen vielfachen Abenteuern in ein Kloster bei Löwen zurückgezogen.

Handelsnachrichten.

Waarenmarkt.

Magdeburg, 1. März. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent o. Sack 10,00—10,15 Nachprodukte 75 Proz. o. S. 7,60—8,00. Matt. Kristallzucker I. m. S. 28,95. Brotraffinade I. o. F. 29,20. Gemahl. Raffinade mit Sack 28,95. — Gemahl. Melis I. mit Sack 28,45. — Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März $9,22^1/_2$ Gd., $9,27^1/_2$ Br., per April 9,30 Gd., 9,35 Br., per Mai 9,40 Gd., $9,42^1/_2$ Br., per August 9,60 bez., $9,62^1/_2$ Br., per Oktober-Dezember $9,12^1/_2$ Gd., 9,20 Br. — Ruhig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 259 000 Ztr.

Die Vorräthe der ersten Hand an Erstprodukten Ende Februar betrugen 6 380 000 Zentner.

Hamburg, 1. März. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet, holstein. loco 155—162. — Laplata 133—136. Roggen behauptet, südr. ruhig, März-April-Abl. 108 bis 110, do. 110—112, mecklenburgischer loco 138 bis 145. — Mais fest, 107,00. Laplata —. — Hafer stetig. — Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco 57,50. Spiritus (unverst.) still, per März 17,50, per März-April 17,00, per April-Mai $15^5/_8$, per Mai-Juni $15^5/_8$. — Kaffee behauptet, Umsatz 3500 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 7,10. — Wetter: Schön.

Köln, 1. März. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Rüböl loco 64,00, per Mai 60,50. — Wetter: Trübe.

Pest, 1. März. (Produktenmarkt.) Weizen loco besser, per April 7,52 Gd., 7,53 Br., per Oktober 7,66 Gd., 7,67 Br. — Roggen per April 7,34 Gd., 7,35 Br., per Oktober 6,66 Gd., 6,68 Br. — Hafer per April 6,31 Gd., 6,32 Br. — Mais per Mai 1901 5,26 Gd., 5,27 Br., Kohlraps per August 12,50 Gd., 12,60 Br. — Wetter: Bewölkt.

Petersburg, 1. März. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai 9,50. — Roggen per Mai 6,20. — Hafer per per Mai 4,00. — Leinsaat per Mai —,—. — Hanf loco 46 — 54. — Talg loco 55, do. per März —. — Wetter: Frost.

Antwerpen, 1. März. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig. — Roggen behauptet. — Hafer ruhig. — Gerste behauptet.

Amsterdam, 1. März. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos, per März —,—, — Roggen loco auf Termine unverändert, per März 127, Mai 129. — Rüböl loco $31^1/_4$, per Mai $28^7/_8$, per September-Dezember $25^1/_8$.

London, 1. März An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Veränderlich.

London, 1. März. (Getreidemarkt. Schlußbericht.) Markt ruhig, Preise gegen Anfang unverändert.

Liverpool, 1. März (Müllermarkt.) Weizen und Mehl unverändert. Mais amerik. mixed $^1/_4$ Penny niedriger. — Wetter: Trübe.

New-York, 28. Februar. (Waarenbericht.) Baumwollenpreis in New-York $9^1/_4$, do. für Lieferung per Februar —,—, Lieferung per April 8,95. — Baumwollepreis in New-Orleans $9^1/_8$. — Petroleum Standard white in New-York 7,95, do. do. in Philadelphia 7,90, do. Refined (in Cases) 9,00, do Credit Balances at Oil City 128. — Schmalz Western Steam 7,75, do. Rohe u. Brothers 7,85. — Mais Tendenz stetig, per Februar —, —, do. per Mai $46^1/_8$, do. per Juli $45^1/_4$. — Weizen Tendenz stetig. — Rother Winterweizen loco $80^1/_4$, Weizen per Februar —,—, do. per März 79,00, do. per Mai 80,00, do. per Juli $79^3/_8$. — Getreidefracht nach Liverpool $1^1/_4$. — Kaffe fair Rio Nr. 7 $7^1/_2$, do. Rio Nr. 7 per März 6,15, do. per Mai 6,30. — Mehl Spring-Wheat clears 2,75. — Zucker $3^{11}/_{16}$. — Zinn 26, 55. — Kupfer 17, 00. — Speck loco Chicago short clear 7, 45, per Februar 13, 95.

Geldmarkt.

Frankfurt a. M., 1. März. (Effekten-Sozietät.) Oesterreich. Kreditaktien 212, 80, Franzosen 143, 80, Lombarden 25, 10, Gotthardbahn —, —, Deutsche Bank 208, 40, Dresdner Bank —, —, Diskonto-Kommandit-Antheile 185,90, Helios 70,00, Schweizer Zentralbahn —, —, Schweizer Nordostbahn 114,80, Schweizer Union 99, 60, Schweizer Simplonbahn 101,00, Italiener —, —, Portugiesen 26, 20, Northern 87, 20, Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft 212, 00, Anatolier 85, 30. — Fest.

Wien, 1. März. Ungarische Kreditaktien 687, 00, Oesterreichische Kreditaktien 673, 00, Franzosen 670, 75, Lombarden 104, 00, Elbethalbahn 480,50, Oesterreichische Papierrente 98, 55, 4proz. ungarische Goldrente —, —, Oesterreichische Kronenanleihe —, —, Ungarische Kronenanleihe 93, 65, Marknoten 117, 47, Bankverein 470, 50, Tabakaktien —, —, Länderbank 415, 00, Türkische Loose 108, 25, Buschtierader Littr. B. 1126, Brüxer —, —, Alpine Montan 441, 00. — Ruhig.

Paris, 1. März. 3proz. Rente 102,25, Italiener 95, 85, Spanier äußere Anleihe 72, $92^1/_2$, Türken 24, 60, Türkenloose 115, 50, Ottomanbank 550, 00, Rio Tinto 1522, Suezkanal-Aktien —,—, 3prozentige Portugiesen 25, 70. — Träge.

Es ist wieder Zeit

daß Sie daran denken, sich Muster von Tuchen 2c. für die Frühjahrskleidung kommen zu lassen. Das alte Tuchhaus von **Gustav Abicht in Bromberg** 14 verschickt schon jetzt seine Muster von Frühjahrsneuheiten in Herrenstoffen.

Die Loose der zweiten großen Königsberger Geldlotterie zur Freilegung des königlichen Schlosses und des Schloßteiches sind nunmehr zur Ausgabe gelangt. Die Ziehung findet bereits den 13., 15., 16. u. 17. April d. J. öffentlich statt. Die Gewinne, worunter Haupttreffer von 50 000 Mark, 20 000 Mark u. s. w., gelangen ohne Abzug zur Auszahlung. Hierorts sind die Königsberger Loose à 3 Mark, welche bald geräumt sein dürften, bei den bekannten Verkaufsstellen zu haben oder von dem Bankhause Ludwig Müller u. Co. in Berlin, Breitestraße 5, zu beziehen.

Verdingung.
Neubaustrecke Konitz—Lippusch.

Die **Lieferung u. Aufstellung der eisernen Ueberbauten**
1. in Stat. 28+66 Feldwegunterführung mit 5,747 Tonnen Eisen,
2. in Stat. 36+50 Eisenbahnunterführung mit 34,320 Tonn. Eisen,
3. in Stat. 182+20 Brücke über die Brahe mit 102,750 Tonnen Eisen,
4. in. Stat. 501+30 Feldwegunterführung mit 3,121 Tonnen Eisen

sollen in einem Loose vergeben werden.

Die Bedingungen mit Verdingungsanschlag und Gewichtsberechnung können gegen **post- und bestellgeldfreie** Einsendung von 4 Mk. von der unterzeichneten Bauabtheilung bezogen werden, auch liegen diese sowie die Zeichnungen und statischen Berechnungen daselbst zur Einsicht aus. Die letzteren können auf Wunsch nur **leihweise** abgegeben werden.

Versiegelte Angebote sind unter Benutzung des gegebenen Vordrucks mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens zum Verdingungstage

den 29. März 1901, vormittags 12 Uhr

an die Bauabtheilung I einzureichen, zu welcher Zeit die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird (167

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Konitz, den 27 Februar 1901.

Königliche Eisenbahn-Bauabtheilung I.

Konkurswaarenlager-Verkauf.

Das zur **Pilarski'schen Konkursmasse** in **Mrotschen** gehörige (147

Putzwaarenlager,

taxirt auf Mk. 1410,28, soll im Ganzen verkauft werden.

Dazu habe ich einen Termin auf

Mittwoch d. 6. März d. Js.,
nachmittags 3½ Uhr

im **Pilarski'schen** Geschäftslokal anberaumt. Das Lager kann vor dem Termin besichtigt werden Die Verkaufsbedingungen liegen bei mir zur Einsicht aus.

Der Konkursverwalter.
O. Bauer,
Nakel (Netze.)

Bekanntmachung.

Zur Neuverpachtung der Fischerei und Rohrnutzung

in den beiden **Znimer See'en**, welche circa 2500 Morgen groß sind, vom 1. Juli 1901 ab auf 12 Jahre, ist ein Bietungstermin auf

Dienstag, d. 12. März 1901,
nachmittags 2 Uhr

im hiesigen Magistratsbüreau anberaumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Die Bietungsbürgschaft beträgt 1000 Mark. (146

Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch auf Wunsch in Abschrift gegen Erstattung der Schreibgebühr bezogen werden.

Znin, den 22. Februar 1901.

Der Magistrat.
Wodtke.

Arbeits-Ordnungen

für Fabriken,
Sägewerke
und andere Betriebe,
bearbeitet von
Handelskammer-Syndikus
L. Hirschberg
in Buch- und Plakatform
à Stück 10 Pfg.,
in Partien billiger
empfiehlt der Verlag
Gruenauersche Buchdruckerei
Otto Grunwald.

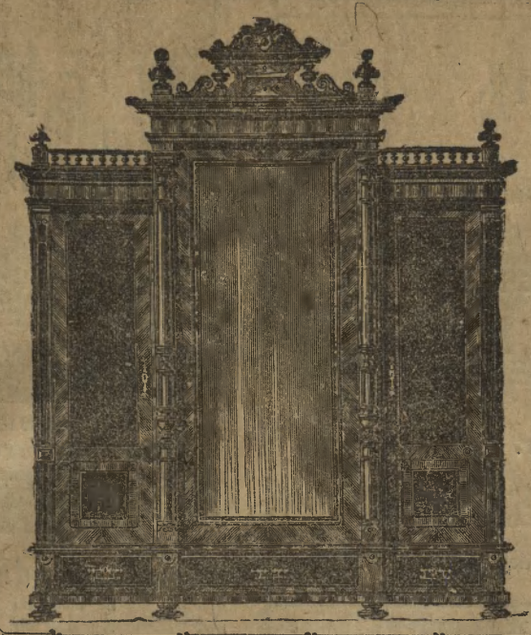
Licenzvergebung.
Möbelbranche.

Ein durch D. R. G. M. ges. gesch. **Hauptartikel** der **Möbelbranche** ist für Provinz Posen evtl. größeren Bezirk in **Licenz zu vergeben.** Gegenstand wirkt wegen seiner Einfachheit geradezu verblüffend. Interessenten für diesen Artikel wollen behufs Unterhandlungen geschätzte Adress. niederlegen unter **Möbel-Licenz „Invalidendank" Leipzig.**

Unsere Nähmaschinen f. d. Familien-Gebrauch und für den Gewerbebetrieb **sind weltberühmt** und zeichnen sich durch schnellste u leichteste Gangart u. mustergilt. Konstruktion aus. Jahrelange Garantie, leichteste Abzahlungsbedingungen und billigste Preise ermöglichen die Anschaffung derselben.
Bernstein & Co.,
Bromberg, Bahnhofstrasse No. 95.

---

7 Körbe
ganz trocken. Kleinholz
für **3 Mark** zu haben bei
S. Fabian, Mittelstr. 22.



Franz Krüger

Möbelfabrik,
BROMBERG, Wollmarkt 3,
Fernsprecher 516.

Möbel neuesten Styls

in allen Holzarten.

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen

in grösster Auswahl
in nur gediegener Arbeit zu anerkannt billigsten Preisen.

Teppiche, Portièren etc.

Franco-Lieferung! (146
Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.

Schützengilde, Bromberg.

Das Schützenhaus Thornerstraße Nr. 51

hierselbst

soll in seinen vom Brande verschont gebliebenen Theil u auf die Zeit vom 1. April 1901 bis 31. März 1902 verpachtet werden.

Verschlossene Pacht-Angebote mit der Aufschrift **„Schützenhaus-Pachtung"** sind **bis zum 5. März d. Js.** an den unterzeichneten Gilde-Vorsitzenden, Danzigerstraße Nr. 147 einzureichen. Unumschränktes Zuschlagsrecht bleibt vorbehalten.

Die Pacht-Bedingungen können gegen Erstattung der Schreibgebühren mit 60 Pfg. für das Exemplar bei dem Gildekassen-Rendanten, Herrn Kaufmann **Kromer**, Bahnhofstraße Nr. 6a bezogen werden. (257

Der Vorstand.
Carl Teschner, Stadtrath und Gilde-Vorsitzender.

Gustav Granobs

Kronerstr. 20

Feilen-, Werkzeug-Fabrik u. Maschinenhandlung
mit completter Musterausstellung
empfiehlt

Werkzeuge und Werkzeugmaschinen aller Art
zu soliden Preisen und bei prompter Bedienung. (478
Alte Feilen werden billigst aufgehauen!

Die Färberei u. Chemische Reinigungsanstalt
Wollmarkt 15

empfiehlt sich
zum Färben und Reinigen aller Arten Herren- und Damengarderoben in zertrenntem und unzertrenntem Zustande, **auch Möbelstoffe, Teppiche, Portièren, Gardinen** 2c.
werden sauber gereinigt, gefärbt und wieder wie neu hergestellt bei
1343) **Paul Lepetit,**
Bromberg, **Wollmarkt 15.**

Grösste Auswahl
von Metall- und Holzsärgen und deren sämmtlicher Zubehör. (179

Emma Dumas

Neue Pfarrstrasse 2 Neue Pfarrstrasse 2
empfiehlt (306

Trauerhüte

in reicher Auswahl.

Heile sicher **unt. Garantieschein** mit mein. Pflanzen-Heilverfahr.: **Lungen-, Magen-, Halsleiden, Rheumatismus, Influenza, Schlaflosigkeit u. s. w.** Am liebsten sind mir Kranke, **wo kein Arzt** mehr helf. kann. **Nur nach vollständ. Heilung** wird e. freiw. Honorar beanspr. Tägl. Dankschreib. Sprechstd. 10—12. 10 Pfg. Rückporto. Kein Geheimmittel.
Fritz Westphal, Berlin, Pritzwalkerstr. 16.

LEBENSVERSICHERUNGS-BANK „KOSMOS" ZEIST, (NIEDERLANDE).
Gegründet 1862.

GRUND-KAPITAL	VERSICHERUNGS-SUMME	GARANTIE-FONDS
3 MILLIONEN MARK	ÜBER 100 MILLIONEN Mk.	ÜBER 20 MILLIONEN MK.

Concessionirt in allen Deutschen Staa'en seit 1863.

Bei den Regierungen deutscher Bundesstaaten hinterlegte und für die deutschen Versicherten dienende besondere Sicherheit Ende 1899 Mk. 2,228,839.— wozu der Werth der Hausgrundstücke in Berlin und Leipzig hinzutritt.

Wir beehren uns ergebenst anzuzeigen, dass unsere **LEBENSVERSICHERUNGS-BANK „KOSMOS"** mit der in Liquidation getretenem **Mit- und Rückversicherungs-Gesellschaft „Kosmos" in Hamburg** (gegründet 1896) in keiner Verbindung oder Beziehung steht oder gestanden hat.

Der letzjährige Rechenschaftsbericht, welcher über die günstigen Verhältnisse bei der **Lebensversicherungs-Bank „Kosmos"** erschöpfende Auskunft giebt, steht jedem Interessenten gerne zur Verfügung.

Die General-Agentur Posen
Hermann Kaskel.

Die Direction
VAN DE POLL. F. VAN REENEN.

Allzeit-Voran

sind **Grove's Patent-Schornstein- und Lüftungs-Aufsätze.**

Kein Rauch, kein Dunst mehr, keine beweglichen Theile, daher der beste u. haltbarste Schornstein-Aufsatz der Gegenwart. Diese Apparate sind ebenso ausgezeichnet für Eisenbahn- und Strassenbahnwagen, Schiffskajüten, Maschinenräume, Krankenhäuser, Kasernen, Pferdeställe u. s. w.

Eingeführt u. vorgeschrieben bei den Kgl. Preussischen Staatsbahnen.
Alleiniger Fabrikant: **David Grove**, kgl. Hof-Ingenieur, Filiale **Bromberg**, Bahnhofstr. 57a.
Bis 40% billiger als die Konkurrenz! Wiederverkäufer Rabatt. (173

Bade-Anstalt
von
C. A. Franke,
Mautzstr. Nr. 7

geöffnet:
Wochentags von morgens 8 bis abends ½8 Uhr.
Sonntags von morgens 8 bis mittags 12 Uhr.

Neu eingeführt: (188
Electrische Lichtbäder.

Badezeit:
für Damen Dienstag und Freitag Nachmittag,
für Herren während der übrigen Zeit.

Photographisches Atelier Th. Joop

Inhaber: **Nawrotzki & Wehram**
Wilhelmstrasse 15, gegenüber dem Stadttheater (336
Anfertigung von Photographien jeder Art
zu den billigsten Preisen in **sauberster Ausführung.**
Sonntags geöffnet von 9—6 Uhr.
Neue **Vergrösserungsanstalt** bestens empfohlen.

Schweizer Uhren-Industrie.

Nur 14 Mk.

Allen Fachmännern, Offizieren, Post-, Bahn- und Polizeibeamten, sowie Jedem, der eine gute Uhr braucht, zur Nachricht, daß wir den Allein-Verkauf der neuerfundenen Original-Genfer 14 karat. Elektro-Gold-Plaqué-Rem.-Uhren „System Glashütte" übernommen haben. Diese Uhren besitzen ein antimagnetisches Präzisionswerk, sind genauest regulirt und erprobt, und leisten wir für jede Uhr eine dreijährige schriftliche Garantie. Die Gehäuse, welche aus drei Deckeln mit Sprungdeckel (Savonette) bestehen, sind hochmodern, prachtvoll ausgestattet und aus dem neuerfundenen absolut unveränderlich, amerikanischen Goldin-Metall hergestellt und außerdem noch mit einer Platte 14 karat. Goldes überzogen und besitzen daher das Aussehen von echtem Golde derart, daß sie selbst von Fachleuten von einer echt goldenen Uhr, die 200 Mk. kostet, nicht zu unterscheiden sind. Einzige Uhr der Welt, welche nie das Gold-Aussehen verliert. 10 000 Nachbestellungen und ca. 3000 Belobungsschreiben innerhalb 6 Monaten erhalten. Preis einer Herren- oder Damen-Uhr nur 14 Mark porto- und zollfrei. Zu jeder Uhr ein Leder-Futteral, sowie eine mechanisch-automatische Uhrversicherung gegen Diebstahl, gratis. Hochelegante moderne Goldplaqué-Ketten für Herren und Damen (auch Halsketten) à 3.—, 5.— und 8.— Mk. Jede nicht convenirende Uhr wird anstandslos zurückgenommen, daher kein Risico!

Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung.
Bestellungen sind zu richten an das
Uhren-Versandthaus „Chronos" Basel (Schweiz).
Briefe nach der Schweiz kosten 20 Pfg. Postkarten 10 Pfg.

Büchereinrichtungen, Abschlüsse, Inventuren und Bilanzen
fertigt
J. Madajewski, Elisabethstr. 15, 1 Tr.

Regulateure,
Wand- und Weckeruhren,
Taschenuhren, Ketten, Bijouterien,
Musikwerke, Automaten,
Grammophone,
Zithern, Harmonikas, Bierkrüge mit Musik, Photographie-Albums mit u. ohne Musik, Haussegen mit und ohne Musik,
Kinderwagen, Nähmaschinen
Damen- und Herrenstoffe, Teppiche, Läuferstoffe, Portièren, Tischdecken, Steppdeck., Gard., Gardienenstang.,
Spiegel, Bilder u. s. w.
liefern auf Theilzahl. unt. koulanten Bedingungen per Kassa billigst.
H. Kaatz Inh. **J. Gnossa,**
Posenerstr. 23.
Uhren- u. Musikwerk-Reparatur-Werkstatt im Hause.
Einrahmungen v. Bildern u. s. w. gut u. billig. (462

Bartlosen sowie allen, welche an **Haarausfall** leiden, empfehle als zuverlässiges und absolut unschädlich mein auf wissenschaftlicher Grundlage hergestelltes cosmetisches **Haar-Präparat.**

Erfolg selbst auf kahlen Stellen, wenn noch Haarwurzeln vorhanden.
Zuverlässig. Förderer des „Bartwuchses" für Schnurrbart u. Vollbart.
Kein Bartwuchsschwindel, sondern vielfach bewährter Haarnährstoff. Rückzahlung des Betrags bei Nichterfolg. Angabe des Alters erwünscht.
Viele Dankschreiben. U. a. schreibt Herr **H. B.** aus Schwerte a. Ruhr: „Ihr Präparat hat sich bei mir glänzend bewährt, bin dadurch jetzt im Besitz eines schönen und kräftigen Schnurrbarts." — Ferner schreibt Hr. Th. W. aus Königs-Steele: „Ich litt seit 2 Jahr. an kolossalem Haarausfall, so daß ich beinahe eine vollständige Glatze hatte. Seit zweimonatlich. Gebrauch Ihres Präparats habe ich mein Haar vollständig stark wieder. Spreche aus diesem Grunde meinen best. Dank aus." Zu beziehen in Dosen à Mark 3.— von **A. Schnurmann, Frankfurt a. M.**

Pa. Oberschl. Steinkohlen
Engl. Anthrazitkohlen (Nuß u. Erbs),
Gas- und Grude-Coks
Kloben- und Kleinholz
Ilse-Brikettes
empfiehlt billigst **F. Wodtke,**
Danzigerstr. 131/32. Tel. 116.

Bettfed.-Reinigungsanstalt
reinigt **Federn** sauber u. schnell.
Mauerstr. 1, Ecke Kornmarktstr.

Wohnungs-Anzeigen

Kasernenstraße Nr. 2. Läden.

In guter Geschäftslage ist **1 großer neuer Laden,** der sich zur Einrichtung eines jeden beliebigen Geschäfts eignet;
ferner **1 kleiner Laden,** in dem ein gutgehendes Fleisch- u. Wurstwaaren-Geschäft betrieben wurde, sofort zu vermiethen. (202
Zu erfr. bei **Frau Gottschalk, Kasernenstr. 3,** 3 Trepp.

Friedrichstraße 31
ein großer Laden, Neubau, mit daran schließend. bequem. Familienwohnung, Arbeitsstube, Ladeneinrichtung, Gaskronen, ist vom 1. Oktober 1901 zu vermiethen. Näh. **Friedrichstr. 57,** 1. Et. l.

Laden nebst Wohnung
v. 5 Zimm., Badez. u. Zubeh. v. sofort zu verm. Leo Kowalski,
16) **Elisabethstr. 15/16,** 1 Tr.

---

1 Laden mit Wohnung
per sofort zu vermiethen.

1 Wohnung von 7 Zimm.,
Badest., groß. Zubeh., mit allem Comf., u. 1 Pferdestall z. 3 Pferd. **per 1. Juli cr.** zu vermiethen.

1 Laden mit Wohnung,
1 großer Lagerplatz, (190
1 Pferdestall zu 1 Pferd **per 1. Oktober cr.** zu vermiethen.
Carl Bradtke, **Danzigerstr. 53.**

Elisabethstraße 28
ist **ein Laden** nebst Backofen, für eine Conditorei geeignet, von sofort zu vermiethen. F. Gerth.

Laden nebst Wohnung,
in welchem ein Materialwaarengeschäft mit Erfolg betrieben wurde, d. sich auch **zu jedem anderen Geschäft eignet,** ist besonderer Umstände halber billig zu jeder Zeit zu vermiethen.
S. Fabian, **Mittelstr. 22.**

Friedrichst. 16 Lad. m. Wohn.
per sofort od. später zu verm.

Laden
mit Wohn. **Bahnhfst. 33** z. verm.

Elisabethstraße 48 a I,
Salon, 4 Zimmer, gut. Zubehör, Gartenbenutzung 2c. z. 1. April.
178) Mentzel.

Eine freundl. Wohnung,
2. Etage, 2 Zimm., Küche u. Zub., p. 1. März od. später z. verm. bei **O. Lehming,** Kornmarktstr. 2.

Wohnung v. 5 Zimmern,
Badezim., Mädchen- u. Burschengelaß, vom 1. April zu vermiethen **Rinkauerstraße 65.** Näh. bei Georg Sikorski, Danzigerstr. 20.

Töpferstraße 20
Wohnung von 8-10 Zimmern u. Garten von sofort zu vermiethen.

Stadtschleuse Nr. 2,
parterre 7 Zimm., Stall, Garten, eventuell 4 Zimm., Stall, Garten, zum 1. April zu vermiethen.
Peterson, **Schleusenau.**
153) Telephon Nr. 484.

Posenerstr. 10, part.
Todesfallswegen sogl. od. später **6—8 Zimmer,** Badezimmer, viel Zubehör, Veranda, Garten, zu vermiethen. (189
Daselbst Wegzugshalber vom 1. April cr. **Parterrewohnung** v. 4 Zim. u. Zubehör zu vermieth.

Wilhelmstr. 12, 3. Etage,
herrschaftliche Wohnung, neu renovirt, von 5 Zimmern u. Zub. sofort od. 1 April zu vermiethen.

Danzigerstraße 131, I.
Eine freundliche Wohnung, ein Zimmer, Kabinet, Küche, Zubehör, Wasserleitung, von sofort zu vermiethen. (167

Friedrichstr. 57. Wohnung,
passend für Arzt od. Rechtsanwalt, sofort oder später zu verm. (197

---

2 große leere Zimmer
v. 1. April zu verm. Friedrichst. 44.

Kleine Wohnung vom 1. April zu vermieth.
210) **Neue Pfarrstraße 7/8.**

Große Speicherräume
sind zu vermiethen **Posenerstr. 5.**

Ein 75 qm großer (194
Lagerkeller
für j. Geschäft, auch Selter- und Bierverlag, zu verp. Näheres **Elisabethmarkt Nr. 2.**

Ruh. schön möbl. Zimmer
zu verm. Elisabethm. 2, 1 Tr. l.

Privat-Handelsschule
von **Arthur Engelhardt,**
Bromberg, Karlstr. 22.

Ausbildung v. Damen und Herren zu prakt. **Buchh., Stenographen** u. **Maschinenschreibern. Honorar mässig.** Man verlange Prospekt. (205

PATENTE etc.
Patentanwalt
SACK-LEIPZIG Brühl 2.

Kinderwagen

von Mark	bis Mark
12	45
15	60
30	75

bestes deutsches Fabrikat, auch auf
Theilzahlung.
Bernstein & Co., Bahnhofstraße 95.

Man kauft **Posenerstr. 32** bei
Carl Kurtz
wegen der nach gesetzl. geschützt. Modell installirten Mechanik
Bettfedern am besten
— reinlichsten und billigsten. —
Gerissene Gänsefedern v. 1 M. 35 an.
Weiße Gänsedaune Pfund 3 M.
Beste Daune Werth 7½ M. **nur 6 M.**
Entenfedern 95 Pf., Wildfed. 50 Pf.
Feinste graue Daune 2 M. 40 Pf.

Fertige Betten
1 Stand Leutebetten von 11 M. an.
1 „ f. möbl. Zim. kost. bis 18 M.
1 „ herrschaftl. Bett. 24–36 M.
Die Betten werd. auch i. Beiseind. Kundsch gefüllt, ohne daß Jemand bestaubt — pro Bett 6 Minuten.

Großes Lager von
Hauskleiderstoffen.
Staubröcken, Schürz., Blousen.
Gutgenähte Leibwäsche.
Fert. Bezüge, Einschütte, Laken. Vorzügl. **Stückleinen** 24 M. Tisch- u. Handtüch. — **Flanelle.**
Gardinen,
Möbelstoffe, Läufer, Tischdecken. Steppdecken, Schlaf- u. Bettdeck.
Gegr. 1839. **Carl Kurtz.**
Höchst. Rabatt f. **alle** Kunden.

Nach jeder eingesandt. **Photographie** fertigt eine **photogr. Vergrößerung** in **Brustbild, Lebensgröße,** 45 × 55 cm für **Mk. 3,50** incl. Porto. Aehnlichk. u. Haltb. garant. Lieferz. ca. 6—8 Tage, Photogr. erfolgt unbesch. zurück. Betrag w. evtl. p. Nachn. erh. **Luise Kruse, Berlin NW. 23,** Holsteiner Ufer 1, 2 Trp. links.

Ich versende meine
Schles. Gebirgshalbleinen
74 cm br. für 14,00 M., 80 cm br. 15,00 M., meine
Schl. Gebirgsreinleinen
76 cm br. für 17,00 M., 82 cm breit für 19,00 M., d. Schock 33,3 Mtr. b. zu fst. Qual. Viele Anerkennungs-Schr. Spec-Musterbuch von sämmtlich. Leinen-Artikeln, wie Bettbezüge, Inlette, Drell-, Hand- und Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Piquet-Barchend etc. franco.
J. Gruber,
Ober-Glogau i. Schl.

---

201) Jede Gattung von
Schindel-Dächern
liefere und fertige aus dem besten ostpr. Tannenkernholz bedeutend billiger als jede Konkurrenz, weil ich die Schindeln aus selbstgekauften Waldungen anfertigen lasse und übernehme 30 jährige Garantie für Haltbarkeit der Dächer bei vorzügl. Ausführung und koulanten Bedingungen. Lieferung der Schindeln zur nächsten Bahnstation. Um gefl. Aufträge bittet **S. Mendel,**
Schindelfabrikation u. Waldgesch.
Marienburg Westpr.

Große Königsberger Pferdeverloosung.
9 komplett bespannte Equipagen, darunter **eine vierspännige,** ferner 44 edele Ostpreußische Reit- u. Wagenpferde u. 2447 werthvolle Silbergewinne.
Loose à 1 Mk., 11 Stück für 10 Mk.
empfiehlt und versendet
L. Jarchow, Wilhelmst. 20
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

M. Stadthagen, Bankgeschäft, Bromberg.

An- und Verkauf
von börsengängigen **Effecten,** ausländischen **Noten** und **Geldsorten.**
Ausstellung von Checks und Creditbriefen
auf alle Haupt- und Badeplätze des In- und Auslandes.
Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen.
Uebernahme von Werthpapieren
in sichere Aufbewahrung und Verwaltung. (Offene Depots.) Die Werthpapiere liegen auf den Namen der Hinterleger als deren ausschliessliches Eigenthum, **Versicherung** gegen Cours-Verluste im Falle der Ausloosung.
Discont-, Conto-Corrent- und Checkverkehr.
Grosser feuerfester Tresor. Safe Anlage.
Annahme von **Depositengeldern,** die mit ½% unter Bankdiscont zur Zeit mit **4%** bei **täglicher Kündigung** verzinst werden.

Technikum Sternberg i. Meckl.
Maschinenb. - Elektro-Ingen. - Techn. - Werkmstr. - Einj. Kurse.

Bromberger I. Sehenswürdigkeit.
Eröffnung: Sonntag den 3. März
in den sämmtlichen großartig ausgestatteten **Parterre-Räumlichkeiten** und **Erdgeschoß** des **Kaiserhauses**
Ecke Danzigerstraße und Weltzienplatz

Berliner Panoptikum
und Museum
sowie Abnormitäten-Ausstellung,

enthaltend eine große Anzahl anatomischer Präparate sowie plastische Darstellungen und mechanische Kunstwerke, welche in wissenschaftlicher sowie künstlerischer Hinsicht alles bisher hier Gezeigte übertreffen und sensationelles Aufsehen erregen.
Das Großartigste, was bisher gezeigt wurde.
Auszug aus dem Programm:
Der Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen in China
General-Feldmarschall
Graf Waldersee.
Se. Majestät König Humbert von Italien u. s. w.
Neu! Neu!
Angekauft auf der Pariser Welt-Ausstellung.
Esmarellda, die schöne wahrsagende Zigeunerin
automatisch beweglich. Ferner
Der Schatzgräber, mechanisch.
Frühlingshoffen
(Kolossalgruppe.)
Eine vornehme Römerin mit singendem Vogel.
Neu! Die Durchschlagskraft Neu!
des neuen kleinkalibrigen **Stahlmantelgeschosses** des 8 Millimeter Repetir-Gewehres an 5 hintereinander stehenden Kriegern demonstrirt.
Neu! Die anatomische Abtheilung Neu!
nur für Erwachsene.
Die erste Hülfe bei plötzlichen Verwundungen und Unglücksfällen nach Professor **Dr. Esmarch.**
Sämmtl. ausgestellte Kunstwerke sind von den hervorragendsten Künstlern hergestellt und dürfte die Ausstellung durch ihre Reichhaltigkeit, Eleganz und Vielseitigkeit wohl als die Größte der Gegenwart zu verzeichnen sein. (166
Entree 30 Pfg. Kinder u. Militär ohne Charge 15 Pfg.
Geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 10 Uhr.
Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst
Die Direktion G. Chemisé.

Adolf Barnass, Ingenieur
Bureau für elektr. Licht- und Kraftanlagen
Telephon 509. ✻ Bahnhofstr. 22|23.
Dynamomaschinen u. Electromotoren, Beleuchtungskörper für elektr. Licht, Bogenlampen, Kohlenstifte, Glühlampen etc. etc.
Kostenanschläge gratis.

Kirchner & Co., A.-G.,
Leipzig-Sellerhausen.
Grösste Specialfabrik von
Sägewerksmaschinen
und (281
Holzbearbeitungsmaschinen.
Ueb. 70000 Maschin. gelief. 63 höchste Auszeichn.
Filiale.: **Bromberg,** Ingen. **H. Plüschau,** Wilhelmstrasse 14.
Paris 1900: Höchste Auszeichnung „Grand Prix“.

Sehr alter Kornbranntwein
Marke: E. H. Magerfleisch, Wismar a. d. Ostsee, ist eingeführt in annähernd 10000 Geschäften Deutschlands. Kornbranntweinbrennerei gegründet im Jahre **1734** ist präm. m. viel. golden. Medaillen, dem franz. Cognac an Güte gleichstehend. Export nach all. Welttheilen. — Zu haben pro Originalkrug 1 Mk., Liter 1,70 Mark bei **Carl Freitag,** Bärenstraße 7, **J. J. Goerdel,** Friedrichstr. 35, **Robert Loewenberg,** Friedrichstraße, **Emil Mazur,** Danzigerstraße, **Paul Wedel,** Elisabethstraße 27, **Paul Letz,** Wallstraße 18, Ecke Mittelstraße und Schleinitzstraße. (79

J. L. REX

Berlin W. 8,
Leipziger Strasse 22.

Rex'sche Souchongs,
hochfein, ½ Kilo . . . . M. 6.—
extra fein, ½ Kilo . . . M. 4.—
sehr fein, kräftig, ½ Kilo M. 3.—
recht fein, ½ Kilo . . . M. 2.40

Rex'sche Pecco-Melangen
hochfein, ½ Kilo . . . . M. 6.—
extrafein, ½ Kilo . . . . M. 4.—
sehr fein, ½ Kilo . . . . M. 3.—

Rex'sche Indische u. chinesische Mischungen
hochfein, recht kräftig, ½ Kilo . . . . . M. 6.—
extrafein, voll und kräftig, ½ Kilo . . . . . M. 4.—
sehr fein, voller Geschmack, ½ Kilo . . . . . M. 3.—

Theegrus
½ Kilo M. 3.—, M. 2.40, M. 2.—

in den meisten besseren Colonialwaaren- und Drogenhandlungen zu haben.

Liebig's
Schafft sofort kräftige Bouillon.
Verbessert Suppen, Saucen, Gemüse, etc.
Fleisch-Extract.

Weber's Feigenkaffee
ist seit Jahrzehnten bewährt und anerkannt.
Verbessert Aroma und Geschmack des Kaffeegetränks.
Radebeul - Dresden.

Das älteste u. grösste Sargmagazin von
H. Schmidtke,
Kornmarktstr. 6 Gr. Bergstr. 13
bietet seinen geehrten Auftraggebern die grösste Bequemlichkeit in der Uebernahme vollständ. Aufbahrungen.
Leichenausstattungen in allen Preislagen sofort lieferbar.
Eig. Leichenwagen, Bahntransporte etc.
318) Fernsprecher Nr. 500.

FÜR JEDEN TISCH!
FÜR JEDE KÜCHE!

rechtfertigt voll das ihm entgegengebrachte Vertrauen und ist von stets gleichmässig guter Qualität.

Sämmtliche
Artikel zur Wäsche!
Prima am. Petroleum,
sowie Kolonialwaaren
nur bester Qualität empfiehlt
Max Schleiff,
Schleinitz- u. Mittelstr.-Ecke.

Roggenschrot per Ctr.		7,00	Mk.
Erbsenschrot	„	7,50	„
Hafer pa.	„	6,90	„
Häcksel	„	3,50	„
Getreide-Lohnschr.	„	0,25	„
Roggen-Weizenkleie u. Futterm.			

Molkerei Gammstr. 4—5.

Carl Schmidt's Arnika-Brust-Bonbons,
rühmlichst bewährt gegen **Husten, Heiserkeit** 2c. (119
Packete à 30 und 50 Pfg in den Drogerien v. **Carl Grosse Nachf.** und **Carl Schmidt** erhältlich.

Gesundes Häcksel, Richt- u. Preßstroh
offerirt zu billigsten Tagespreisen
S. Fabian, Mittelstr. 22.
Telephonanschluß Nr 450.

Aerztlich untersuchtes **fettes Roßfleisch** und **ff. Wurst** stets zu haben. **Central-Roßschlächterei** Bahnhofstraße 71.

Kauf und Verkauf

Bierflaschen
kauft und holt ab (1718
Franz Kielpinski,
Neuer Markt 6.

Pferde zum schlachten
werden gekauft **Central-Roßschlächterei** Bahnhofstraße 71.

Geldspind,
gebraucht's, billig zu kaufen gesucht. Offerten unter **3000** an die Geschäftsstelle d. Zeitung erb.

Fernsprecher Nr. 518. **Jeden Posten** Telegr. Hansel, Bromberg.
Speise-, Fabrik-, Saat- und Export-Kartoffeln
kauft und verkauft ab allen Bahnstationen
Otto Hansel,
Bahnhofstraße Nr. 73a.

Eine kleine Abdeckerei
wird zu kaufen oder pachten gesucht. Off. unt. **W. 100** an die Geschst. des „Anzeigers“ in Culmsee erb.

Eine Konditorei,
verbunden mit Bäckerei, 8 Jahre bestehend, ist mit Mobiliar und voller Einrichtung p. 1. April 1901 zu vermiethen. (199
C. T. Hintz. Bromberg.

Gastwirthschaft,
an der Bromberg—Croner Chaussee gelegen, mit Garten, Saal und Kegelbahn will ich wegen Todesfall meines Mannes verkaufen.
Wwe. Anna Passuth,
Trischin. (147

Ueber **100**
gebrauchte, aber noch gut erhaltene
Fahrräder
habe von 20 Mark an auch auf Theilzahlung zu verkaufen.
J. F. Meyer,
95 a Bahnhofstraße 95 a.
Bitte genau auf Firma zu achten.

Meyer's Lexikon,
17 Bände, fast neu, verkauft sehr billig. **Schultz,** Bahnhofstr. 78.

---

1 gebr. Pianino
für 180 Mk. auch auf Theilzahlung zu verkaufen bei
O. Lehming, Kornmarktstr. 2.

---

1 Repositorium mit Glasschiebethür., 2/½ m l., **2 Krystall-Schaufensterspiegel** sof. z. verkaufen **Poststraße 5,** 1 Tr.

Eine Holzbude,
Größe: 1,70 m tief, 3 m hoch, 2,60 m breit, verschließb., gehob., gespund., m. Pappdach u. Tisch z. Aufklappen, auch leicht transportabel, weil vollständ. zerlegb., verkauf. wegen Raummangel billig
O. Lehming, Kornmarktstr. 2.

Gute Schulvioline
mit Kasten u. Bogen für 15 Mk. wfl. Offerten unt. **L. U. 1112** an **Rudolf Mosse, Leipzig.** Günst. Offerte für Musiklehrer. (48

Arbeitsmarkt

Vertreter
für eine epochemachende amerikanische **Neuheit,** welche sich spielend leicht verkaufen lässt, gesucht. Der Artikel ist in Amerika allgemein eingeführt und findet auch in Deutschland den grössten Anklang. Gefl. Offert. u. **H. 61161** an **Haasenstein u. Vogler A.-G.** in **Frankfurt a. M.** (86

Große deutsche
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
sucht für ihre Transport-, Unfall-, Haftpflicht-, Glas- u. Einbruchsdiebstahl-Versicherungsbranchen tücht.
Generalvertreter.
Geeignete Bewerber werden gebeten, Offerten unt. **E. 6717 b** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Köln** einzureichen.

Vertreter
für Automaten gesucht. (80
Chokl.-Fbr. **Selbmann, Dresden.**

Guten Nebenverdienst
kann sich Jeder verschaffen durch die Uebernahme der Vertretung **staatlich concessionirter deutschen Geldlotterie.** Offerten an die Annonc.-Exp. **Heinr. Eisler, Hamburg,** unter **F. 2414.**

Agenten,
welche Privatkunden besuchen, gegen hohe Provision für 6 mal prämiirte neuartige **Holzroul. u. Jalousien** gef. Off. m. Referenz. an **C. Klemt,** Jalousie-Fabrik, **Wünschelburg i. Schl.,** Etablirt 1878. (86

---

1 Möbelpolirer od. Tischlergeselle, welch. saub. poliren kann, find. sof. Arb. a. Nähmsch. bei **R. Lichtenstein,** Wörthstr. 8.

Lehrlingsgesuch.
Per 1. März cr. oder später suche
einen Lehrling
mit entsprechender Schulbildung gegen monatliche Entschädigung
Herm. Blumenthal jr.,
Danzigerstr. 136.
Brenn- und Baumaterialien-Groß-Handlung. (205

Malerlehrlinge
sofort auch später verlangt
189) **Schleinitzstraße 15.**

---

1 Lehrling
suche für meine Eisen- u. Lederhandlung von sogleich od. später
Emil Herrmann,
1548) **Konitz.**

Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur 2c. **Karl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämmtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.

Humoristisch-Satirische Bibliothek.

Die Berliner Range

von

Ernst Georgy.

Preis pro Band 1 Mark.

Elegant gebunden Mk. 1,50.

Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57.

Prospekt.

Seit dem Erscheinen der mit so vielem Beifall aufgenommenen "Wilhelmine Buchholz" von Julius Stinde hat keine Publikation sich so schnell die Gunst des Publikums und der Presse zu erwerben gewußt, wie die

humoristisch-satirische Bibliothek

Die Berliner Range

von Ernst Georgy.

Humor, der willkommene Begleiter aller Menschen, ob hoch oder niedrig, ob arm oder reich, hat in Ernst Gregory seinen Meister gefunden. Mit unvergleichlicher Gewandheit und Frische der Darstellung versteht er es, uns in das Denken und Thun seiner Heldin „Lotte Bach" hineinblicken zu lassen. Ein Labequell für Jung und Alt, erfreut das munkere Geplauder, die drastischen Vergleiche und tollen Streiche, frei von Bosheit und Gehässigkeit, jeden Freund eines gesunden harmlosen Humors. Daher auch der durchschlagende Erfolg, indem in wenigen Wochen über

80 000 Exemplare

verkauft wurden. Sicherlich das beredteste Zeugnis für den überaus großen Verehrerkreis, welchen „Lotte Bach" gefunden hat.

In den bisher erschienenen Bändchen, welche gleichsam eine Naturgeschichte des „Berliner Mädels" bilden, verfolgen wir Lotte Bach vom Backfisch bis zur Braut, immer geläuterter werden ihre Ansichten, immer treffender ihre Bemerkungen, aber eins bleibt ewig unverändert, ihre köstliche, unversiegbar sprudelnde humoristische Ader, die sie zum Liebling Tausender, die Bibliothek zum humoristischsten Buche unserer Tage macht.

Die nachstehend aus dem Bändchen herausgegriffenen Textproben, die wegen des beschränkten Raumes nur von geringem Umfang sein können, werden Ihnen ein ungefähres Bild von dem ansprechenden Inhalt der „Berliner Range" geben.

Was sagt die Presse über "Die Berliner Range":

Neueste Nachrichten, Leipzig: Das Buch ist ein Schlager in seiner Art, wie Stindes Wilhelmine Buchholz es war. Die glänzende Schilderungskunst des Verfassers zeugt von einer guten Beobachtungsgabe und trefflichem psychologischen Mut und Nachempfinden.

Tageblatt, Leipzig: Die Figur ist reich an typischen Eigentümlichkeiten, die der Verfasser mit scharfen Augen dem Leben abgewonnen und Dank seiner vorzüglichen Schilderungskunst auch trefflich wiedergegeben hat. Allen Liebhabern eines drastischen Berliner Humors wird dieses Büchlein eine willkommene Gabe sein.

Bohemia, Prag: „Die Berliner Range" ist das enfant terrible in der Ausgabe einer höheren Tochter, deren Urteil unbefangen und treffend, deren Zunge scharf wie ein Rasiermesser, und deren Herz lauter wie Gold ist. Besonders bemerkt sei, daß das lustige Buch von den Teufeleien der „Berliner Range" anstandslos jeder Altersgenossin der Heldin in die Hand gegeben werden kann.

Staatsbürgerzeitung, Berlin: Jedem unserer Leser, welcher sich und den Seinen ein paar fröhliche Stunden bereiten will, sei „Die Berliner Range" auf's Angelegentlichste empfohlen.

Allgemeine Mode-Zeitung, Leipzig: Dem Verfasser ist die Zeichnung dieses urwüchsigen Berliner Mädels ganz vortrefflich gelungen. — Es sind reizvolle Züge in dem Buche Georgys, der in demselben eine außerordentlich scharfe Beobachtungsgabe verrät und sie schriftstellerisch sehr geschickt verwertet. Man darf auf die nächsten Bände der neuen humoristisch-satirischen Bibliothek „Die Berliner Range" deshalb wohl gespannt sein.

Vogtländischer Anzeiger, Plauen: Allen Freunden eines harmlosen Berliner Humors wird hiermit ein Büchlein geboten, wie ähnliches seit dem Erscheinen der Schriften Stindes auf dem Büchermarkt nicht erschienen ist.

Greizer Zeitung, Greiz: Es ist mit Freuden zu begrüßen, daß der Verfasser noch weitere Bekenntnisse Lottes beabsichtigt, denn diese Serie zeichnet sich vor den trefflichen Stinde'schen Sachen dadurch aus, daß sie der Nichtberliner mit gleichem Interesse und ebenso geringen Schwierigkeiten lesen kann, wie der mit Spreewasser getaufte.

Neueste Nachrichten, Elberfeld: Ich kann jedem Freunde eines urgesunden, frischen, drastischen Humors die Lektüre warm empfehlen.

Hallesche Courier, Halle a. S.: Ein feiner Humor durchzieht das Ganze und Alle werden seines humoristischen Inhalts wegen wiederholt nach dem Büchlein greifen.

Tageblatt der Stadt St. Gallen: Es ist nicht daran zu zweifeln, daß dieses zwanglose Existenzbild seine zahlreiche belustigte Leserschaft finden wird. Man wird es vielleicht auch einmal sprachgeschichtlich citieren.

Güstrower Wochenblatt: „Die Berliner Range" ist eine Figur von so ansteckender Lustigkeit, daß man das Buch mit innigstem Behagen liest.

Cöthener Zeitung, Cöthen: Nicht eine alltägliche Reisebeschreibung, sondern etwas ganz Originelles, ganz Apartes wird dem Leser damit geboten.

Papier-Zeitung, Berlin: Es steht demnach zu erwarten, daß Lotte Bach, wenn sie ihre Tonart mit den Jahren mäßigt, es zu solcher Volkstümlichkeit bringen wird, wie seiner Zeit Frau Wilhelmine Buchholz. Die Ausstattung des Buches ist trotz des sehr mäßigen Preises gut.

Textprobe aus Bd. I.
Neue Bekenntnisse.

Inhaltsverzeichnis: I. Wie die Range zum Backfisch wird. II. Die untere erste Klasse und ihr Ideal. III. Das Kränzchen und seine Gründung. IV. Wie Lotte zum Engel wird und andere lose Streiche. V. Das erste Rendezvous im Tiergarten und die Tanzstunde. VI. Der gespaltene Seelenbund. Der Tanzstundenball und neue Erregungen. VII. Vereinzelte Rückfälle und Schulabgang.

— — — Lotte war in den letzten Tagen vor ihrer „Weltreise" in fürchterlicher Erregung. Sie fegte nervös durch den Garten, störte die Babys und zankte sich mit den Jungen. „Thu dich man bloß nich', als ob du nach Amerika fährst!" — höhnte Max neidvoll. — „Das wäre wenigstens noch was! Aber die lumpige Mark kann uns Berlinern nich imponieren! Wir haben doch n' Kreuzberg, und 's Brandenburger Thor, und 'n Tiergarten und 'n Friedrichshain!" — — — „Aber doch keinen so großen Forst mit Hasen und Rehen und schönen Seen! Ätsch, Onkel Hannischs Sohn wird mich 'rumrudern! Vielleicht darf ich 'ne Büchse abdrücken und reiten, da sind Massenbach Pferde. Und denn is da 'n Dorf nich weit von!" „Ach was, wir haben Rixdorf und Wilmersdorf, da is auch 'n See!" — „Red man nich, Mäxeken, du möchst ja gerne mit! All dein Gerede is ja man bloß Neidhammelei!"

„I, was du nich alles weißt! Ich pfeif' auf deinen richtigen Wald mit richtigen Bäumen. Das ist doch alles man bloß dumme Natur! Kunst is ville schöner!" — — „Meinst du? Na, dann laß dich man in Aspick setzen und als verunglückten Rollmops verkaufen! Oder laß dich wachsen und bei Kastan als fleischgewordene Dummheit bekicken. Dann haste doch wenigstens 'nen Zweck! So läufst du nutzlos in der Welt 'rum!" — — —

Textprobe aus Band II.
Ueber die Berliner Dienstboten.

Inhaltsverzeichnis: I. Lotte Bach auf einem humanen Theeabend. II. In der Markthalle. III. Der schöne Thiele. IV. Geburtstag beim Hausverwalter. V. Frau Mantzers Erfahrungen. VI. Unsere Perle: Christiane. VII. Romeo und Julia. Balkongespräche. VIII. Die Flüchtlinge. IX. Unser Juwel: Alwine. X. Aus dem Mietskontor. XI. Die ehemalige Lina. XII. Leichenschmauß beim Wittwer Pietsch. XIII. Sonntagnachmittag-Ausgehetage.

— — „Tausend Dank! Sehen Sie, Herr Thiele, Sie sind doch ein so netter und wohlhabender Mann! Sie sollten heiraten. Unsere Emma

Zu beziehen durch:

G. Abicht, Buch- und Kunsthandlung, **Bromberg.** Fernspr. 537.

ist etwas wirklich Feines! Der Vater war, der Bruder ist Lehrer. Sie ist so nett und anständig, dabei hübsch und durchaus gebildet und sauber! Das wäre etwas für Sie!" — — „Oh, gnädiges Fräulein belieben zu scherzen!" — lächelte er süß. — „Durchaus nicht!" „Oh doch! Aber ich habe keine Eile!" — — „Nun, Sie müssen es ja wissen, Herr Thiele! Versäumen Sie nur den Anschluß nicht! — — „Oh nein! Adieu, gnädiges Fräulein!"

„Guten Tag, Fräulein Minna, was befehlen Sie?" — fragte er ein Dienstmädchen. — „Ich hab wieder meine Ausschimpfe von der Frau weg, Herr Thiele, die Butter schmeckte ihr nich und das Mehl war dumpf. Wenn's wieder vorkommt, darf ich nich' wieder bei Ihn kaufen!" — antwortete die Gefragte brummig. — — „Na aber, sowas! Da haben Sie Banditen wieder die Tonnen und Kasten verwechselt!" — schalt der Chef die Kommis, die verständnisvoll lächelten. — Irren Sie sich aber heute nicht wieder, sondern nehmen Sie aus A H I und Kiste prima IIa, verstanden? — Sein Befehl wurde ausgeführt. — Nun machen Sie mal ein freundliches Gesichtchen, Fräulein Minnchen, bitte, bitte! So sehen Sie gleich doppelt so niedlich aus. — Denken Sie, Kindchen, Irrtümer kommen in jedem Geschäft vor. Sagen Sie das Ihrer Frau, und ich lasse um Entschuldigung bitten. — Und hier, nehmen Sie für die unschuldig erlittene Schelte dies Fläschchen Rosenparfüm! Es riecht sehr gut und is besonders für die Sonntage!" — — „Danke sehr, Herr Thiele, meins war grade alle! — — — sagte Minna jetzt strahlend — Kommen Sie doch mal Sonntags bei de Stettiner Sänger! Die sind zum Quieken!" — —

Textprobe aus Band III.
Paris und die Weltausstellung.

Inhaltsverzeichnis: Sechs freche Plauderbriefe aus Paris. Humoresken. I. Lämmchen. II. Aus dem Tagebuch einer Hochzeitsreisenden. III. Möhrke an Stubitz. IV. Die Dame von Gerson? V. Zimmer zu vermieten. VI. Was der Depeschendraht befördert.

— — — Im vierten Range aber, wohin nicht gerade die Millionäre zu gehen pflegen, war der Boden aus schlechten Holzbohlen, die Sitze schäbig und die Beleuchtung elend. Und das war die weltberühmte „Pariser Oper"! — Regelrechte Garderoben wie bei uns giebt es nicht Zwei Frauen nehmen einem die Sachen ab, wursteln sie mit Strippen zusammen, quetschen sie in einen häßlichen, staubigen Raum: „Vestiaire" benamset und geben sie einem später, nicht „besser" geworden, wieder. Wer zufällig Privatbesorgungen zu erledigen hat, und dazu geheime Kabinette benutzen muß, der wird entsetzt sein, wie diese in dem Prunkbau der stolzen Oper vom zweiten Rang an aufwärts, gehalten sind. Das ist überhaupt die Achillesverse von ganz Paris! — Dafür stehen unten stolze Schweizer, und hinter einem Tisch sitzen drei befrackte [bald hätte ich Fatzkes gesagt; aber ih, wo wer' ick denn], befrackte Herren mit Schleifen und markieren bei einer Anfrage mit königlichen Handbewegungen wahnwitzige Vornehmheit.

Sitzt man endlich auf seinem richtig „Stalles" bezeichneten Platz, für den wir anstatt der vorgeschriebenen drei — sieben Francs bezahlen mußten (beim Händler), so geht der Kummer erst los! — — —

Textprobe aus Band IV.
Lotte Bach's Brausejahre.

Inhaltsverzeichnis: I. Lotte Bach auf verbotenen Wegen. II. Weitere Schleichwege. III. Sturm. IV. Lotte Bachs Kemenate. V. Ein Theaterabend und ein Nachmittagsthee. VI. Lotte in Wolle und Lotte in Seide. VII. Lotte Bach als Anstandsbaubau.

— — — „Famose Knöppe!" meinte Grete hingerissen. — „Na aber! Prachtviehcher! Nee Du, die müssen wir kennen lernen, bestimmt! Die haben den richtigen Avek! Heute schreiben wir ihnen einfach ein Rendezvous: aber wo?" — — „Im Tiergarten!" — — „Nee, danke, wo alle Kindermädchen von Berlin — — — Es muß was ganz besonderes sein!" — — „Konditorei oder Normaluhr?" — — „Zu abgeklappert! Fehlt bloß noch das Taschentuch in der Hand und die Rose im Knopfloch!" — — „Im Theater?" — — „Ja, das ginge! Aber ich bin jetzt sehr knapp auf der Pinke. Und mit sonen Leutnants- und Referendarkassen sieht es auch man windig aus! Der Staat erkennt die hohe Bedeutung dieser Leute noch nicht genügend an und besoldet sie nicht hinreichend genug. Nee Du, wirklich im Ernste, denke mal, was zum Beispiel die beiden auf uns für Einfluß haben könnten! Auf alle Mädchen. Na, und wir sind doch die künftigen Mütter des Volkes!" — — „Lotte Bach als Stammmutter Deutschlands! Na, ich danke, Herr Franke, das gäbe eine Rotte Korah!" lachte Grete. — — „Laß man gut sein, es wären nicht die schlechtesten Unterthanen," entgegnete die Gefragte ernster, — „aber und auf unsere Hammel zu kommen! Im Theater geht es nicht! Bleiben wir also beim — — — beim — — — Du, ich hab's — — — Wir treffen uns einfach im Museum oder in der Nationalgalerie! Erstens von wegen elternlicher Beruhigung. Zweitens ist es da skandalöser Weise meist recht leer!" — — —

Textprobe aus Band V.
Lotte Bach als Braut.

Inhaltsverzeichnis: I. Lotte stiftet. II. Menschen ändern sich. III. Eine Begegnung von Bedeutung. IV. Eine Verschwörung. V. Wurst wider Wurst. VI. Die Verlobung und ihre Wirkung. VII. Die Schwiegermama und andere Zeitgenossen. VIII. Unangenehme Besucher. IX. Auf der Walze.

— — — „Sie sind eine kleine, unverschämte, borstige Person, die weil sie recht klug ist, sich zu viel Freiheiten angeeignet hat! Ja, liebe Lotte, total verdreht und kratzbürstig bist Du!" — — „Oh — — — Sie!" — stieß das Mädchen zornig hervor. — — „Ach was, geh mit Deinem dummen Sie! Ich erlaube Dir, mich zu duzen, wie es sich gehört! Du liebst mich mit jeder Faser Deines Herzens, Du liebst mich, nur mich! Das weiß ich! Das freut mich! — — — — — —"

Lotte zitterte und wollte sich losreißen; aber sie konnte nicht. Er hielt sie lachend fest: „Siehst Du, was Du für eine dumme, verdrehte Person bist, Lotte Bach! Anstatt, daß Du es zugiebst, möchtest Du kratzen und beißen! Trotzdem Du weißt, daß Du morgen verzweifelt bist, wenn wir heute in Feindschaft scheiden?! Trotzdem Du weißt, daß es dann für immer zwischen uns aus wäre! Sträube Dich nicht länger, Du Zuwiderwurzen, gieb es zu!" — — Er lachte sie an. „Scheusal!" — war alles, was sie hervorbringen konnte. Aber ihre Stimme hatte nicht mehr die ganze Sicherheit. Seine Blicke verwirrten sie — — seine bebenden Lippen bei dem rauhen, gewollten Lachen. — — —

Die
Berliner Range

von

Ernst Georgy.

Preis pro Band 1 Mark.

Elegant gebunden Mk. 1,50.

Von **G. Abicht,** Buch- und Kunsthandlung, **Bromberg,**
Fernsprecher 537

bestelle

Die Berliner Range

..... **Band I. Neue Bekenntnisse.**
..... **Band II. Ueber die Berliner Dienstboten.**
..... **Band III. Paris und die Weltausstellung.**
..... **Band IV. Lotte Bach's Brausejahre.**
..... **Band V. Lotte Bach als Braut.**
..... **Band VI. Berlin wie es isst und trinkt.**

Der 6. Band wird Ende Februar erscheinen.

Preis pro Band 1 Mark, gebunden Mark 1,50.

Bitte anzugeben, ob brochirt oder gebunden gewünscht wird.

Betrag folgt anbei — per Postanweisung — ist per Nachnahme zu erheben.

Ort und Datum: Name und Stand:

.....